

[illegible]

Chefredakteur: C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst:
C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. G. Gothe;
für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: L. D. Dr. G. Gothe; für Wirtschaft,
Unterhaltung und den übrigen Teil: G. Heinen; für den Anzeigen-
teil: S. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. M. Kruse.
Berliner Anzeigen-Vertretung: S. W. Dempe, Berlin-Charlottenburg;
Uhlendorfstr. 154. Anruf C 1, Stienplatz 6813. — Druck und Verlag:
D. Hoff, Solingen. Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit
Ausnahme der Sonntage und Festtage.

|| 125. Jahrgang

Umwälzungen kann diese Voraussetzung naturgemäß von ein-
starken und einheitlichen Regierungsgewalt geschaffen werden.

Unterredung des Reichstanzlers mit dem Dekan von Chichester.

W.B. London, 7. Juli. Das lebhafteste Interesse, das in England den Schwierigkeiten gewidmet wird, die in Deutschland zwischen Kirche und Staat aufgetreten sind, hat den Dekan von Chichester veranlaßt, in einem Brief an die Times über seinen Berliner Besuch zu berichten. Er sagt darin, der Reichstanzler Hitler habe ihm nachdrücklich versichert, daß es nicht seine Absicht sei, in die innere Tätigkeit der Kirchen eingzugreifen. Er habe gesagt: Ich bin Katholik. Mein Platz ist nicht in der evangelischen Kirche. Er wünsche, die moralischen Kräfte zu stärken. Er wünsche eine einzige Reichskirche und hoffe, daß diese möglichst bald in die Erscheinung trete und einen Reichsbischof wähle. Er sei gezwungen gewesen, einzugreifen, weil er einen Notfall vorgefunden habe. Er hoffe, daß die Schwierigkeiten jetzt überwunden werden könnten, und daß die neue, von den Kirchenführern ausgearbeitete Verfassung zu einer Vereinheitlichung der Kirche führen werde. Bei Verhandlungen mit der römisch-katholischen Kirche habe er es mit einer einzigen Institution zu tun. Er wolle bei der evangelischen Kirche in derselben Lage sein. Die Kirchen dürften sich nicht in die Politik einmischen. In religiösen Dingen würden sie völlige Freiheit haben.

Von der Konferenzarbeit in London.

Sitzung des Unterausschusses für Geldwesen.

W.B. London, 7. Juli. Die öffentliche Sitzung des Unterausschusses für Geldwesen, dessen Aufgabe darin besteht, über die Sofortmaßnahmen zum finanziellen Wiederaufbau zu beraten, ist unter dem Vorsitz Jungs eröffnet worden. Der Vorsitzende erklärte, der Zweck der Sitzung sei, zu beschließen, welche Fragen auf eine spätere Zeit warten könnten, damit die Konferenz die anderen mit mehr Nachdruck behandeln könne. Jung schlug vor, die sechs Punkte des Programms des Ausschusses reihenweise zu behandeln. Dagegen führte Chamberlain aus, die sechs Punkte seien so eng miteinander verflochten, daß es unmöglich sei, sie einzeln zu prüfen. Er verlangte die Aufrechterhaltung des ganzen Programms und sagte, man könnte, wenn es sich als unmöglich erweisen würde, Einstimmigkeit zu erzielen, mindestens eine nützliche Maßnahme beschließen. Der brasilianische Delegierte schlug vor, zwei Unterausschüsse zu bilden. Das erste soll aus Vertretern der Nationen bestehen, die am Gold festhalten, und das zweite aus den Ländern, die der Ansicht seien, daß die Stabilisierung keine notwendige Voraussetzung für die Arbeiten der Konferenz darstelle. Er regte an, daß die beiden Unterausschüsse parallel arbeiten sollten. Der Vorsitzende Jung nahm diesen Vorschlag an. Der französische Finanzminister Bonnet bemerkte zu diesem Vorschlag, daß er angesichts der gestrigen Entscheidung des Büros ein wenig überrascht sei über die Wendung, die die Diskussion jetzt nehme. Er stellte die Frage, ob die Delegierten, die heute morgen gesprochen hätten, gegen den Entschluß des Büros seien. Bonnet betonte, daß unter den obwaltenden Umständen die Konferenz vorläufig jede weitere Diskussion der monetären Fragen beiseite lassen sollte. Die französische Regierung sei dafür, nicht

W.B. Berlin, 8. Juli. (Funkpruch.) Kein Volk der Welt führt einen so heroischen Kampf um die Neugestaltung von Staat und Wirtschaft, kein anderes Volk hat härter um Existenz und Zukunft zu ringen als das deutsche. Die ungeheure Massennot, das böse Erbe des liberalistischen Zeitalters, ist mit veralteten politischen Methoden nicht zu überwinden. Die Waffen aus dem Arsenal überholter Wirtschaftspolitik sind längst stumm und unbrauchbar geworden. Nur eine schöpferische Lebenspolitik kann uns retten! Nur eine Politik kann heute Erfolge erzielen, die auf unverfälschte Quellen der Volkskraft zurückgreift und an die beste Tradition deutscher Geschichte anknüpft.

Und eine solche Wirtschaftspolitik wird heute geführt. Neue Waffen werden geschmiedet zum Kampfe gegen die Not. Neue Maßnahmen ergriffen, um das deutsche Schicksal zu meistern.

Die Parole der nationalsozialistischen Politik lautet: Durch Opfer zum Siege!

Wir alle wollen helfen!

Aus Arbeitslosigkeit und Verzweiflung führt der Weg aufwärts, wenn alle anpacken und keiner beiseite steht. Das ist der Sinn der Stände für Förderung der nationalen Arbeit.

Nicht Almosen werden gesammelt, Arbeit soll beschafft, neue Existenzen sollen gegründet werden. Aus freiem Antrieb soll jeder opfern, der Unternehmer, der Angestellte, der Handwerker, der Arbeiter und der Bauer. Jeder nach seinem Können. Niemand darf versagen.

Das Volk ist eine Schicksalsgemeinschaft. Wer anderen hilft, hilft sich selbst.

Annahmestellen der Spende: Finanzamt, Zollämter, Hauptzollämter, Ueberweisung an diese Annahmestellen durch: Post, Bank, Sparcassen usw.

Oesterreichisch-ungarische Zollunionsbesprechungen.

W.B. Budapest, 7. Juli. Als Es berichtet, daß der österreichische Delegierte auf der Weltwirtschaftskonferenz, Sektionschef Schüller, im Namen seiner Regierung die Erklärung abgegeben habe, nach Auffassung der österreichischen Bundesregierung erscheine die Schaffung einer österreichisch-ungarischen Zollunion zur Beseitigung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten am geeignetsten. Solange die bestehenden Schwierigkeiten sich noch nicht vollständig beheben ließen, halte die österreichische Regierung die weitgehende Vertiefung der österreichisch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen für unbedingt erforderlich.

Als Es erzählt hierzu, diese wichtige Erklärung des österreichischen Delegierten sei von der ungarischen Delegation unverzüglich zur Kenntnis der ungarischen Regierung gebracht worden. Eine vertrauliche Besprechung maßgebender Stellen habe sich bereits mit der Angelegenheit befaßt. An wohlinformierter ungarischer Stelle habe man erklärt: Ungarn hat jede Art solcher Initiativen jeweils mit freudiger Sympathie begrüßt, da Ungarn alles im Interesse der Beseitigung der wirtschaftlichen Depression unternehmen will. Besonders dann ist eine solche Initiative zu begrüßen, wenn sie seitens eines Staates unternommen wird, mit dem Ungarn auch bisher schon den intensivsten Wirtschaftsverkehr gehabt hat.

Zeitungsverbote.

Die „Tägliche Rundschau“ auf drei Monate verboten.

W.B. Berlin, 8. Juli. (Funkpruch.) Die „Tägliche Rundschau“ ist auf die Dauer von drei Monaten verboten worden.

Ludendorffs Zeitung verboten.

B. Berlin, 8. Juli. Das thüringische Ministerium des Innern hat für Thüringen die Verbreitung der Zeitung „Ludendorffs Volkswarte“, die in München gedruckt wird, auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat verboten.

Dichtung und neues Deutschland.

Aus einem Gespräch mit Jakob Schaffner.

Der in Weimar lebende Dichter Jakob Schaffner ist heute 58 Jahre alt, ist, stammt aus Basel. Sein stilloses und grübelndes Schweigertum verleugnet sich in keinem seiner zahlreichen Romane. In dem autobiographischen „Johannes“ blickt er auf seine Kindheit zurück, eine harte Kindheit im Waisenhaus. Er wurde gezwungen, Schuster, statt, wie es sein Wunsch war, Lehrer zu werden. Nach mancher Irrfahrt landete er in dem Dälen der Dichtung, landete er in Berlin eine zweite Heimat, die er erst seit kurzer Zeit mit Weimar verwechselt hat. Aus seinem reichen Werk von Romanen und Novellen ist „Der Dämon von Gottesbüren“ wohl am bekanntesten geworden. „Konrad Pilater“, „Der Dämon“, „Der Mensch“, „Das Wunderbare“, „Die Weisheit der Liebe“, „Die Glückseligkeit“, „Der Kreiselspieler“ — sie haben dem Dichter und Psychologen einen Namen gemacht. Sein Heimatland ehrt ihn vor drei Jahren durch den Schiller-Preis.

Das dichterische Werk des Deutsch-Schweizers Jakob Schaffner ist ein großes Vermächtnis zu deutschem Wesen. In einem Gespräch äußerte er sich über unsern Mitarbeiter gegenüber über sein dichterisches Erlebnis und die besonderen Aufgaben der Dichtung im neuen Deutschland.

„Dem deutschen Dichter“, nimmt Jakob Schaffner das Wort, ist die eigene Persönlichkeit der wesentlichste und vornehmste Stoff der Gestaltung. Im Gegensatz zum Schriftsteller, der sich ohne feste Persönlichkeit den Zuständen des öffentlichen Lebens widmet, erfährt der Dichter Leben und Welt durch sich selbst hindurch. Er kann sich nicht abtrennen, ist so tief und tiefinnig mit allem Erleben verbunden und verwachsen, daß ihm eine Befreiungsabstufung, eine Polemik von Natur aus nicht nahe liegt, sondern sein Verfahren beruht darin, aus den Grundlagen und Voraussetzungen der Existenz heraus seine Idee zu entwickeln. Also ist die Einheit von Leben und Werk kein Zufall, sondern ein unausweichlicher Lebenszug des Dichters, speziell des deutschen Dichters: Goethe.“

„Wie ist der künstlerische Vorgang bei der Gestaltung, der Objektivierung persönlicher Erlebnisse?“

„Sowie ein Erlebnis zur Gestaltung vordrängt, wird die rein persönliche Beziehung abgetrennt und der Punkt gesucht, wo es für alle vorbildlich wird. Das Kunstwerk muß so erfüllt werden, daß jeder einzelne sich mitgetroffen sieht. Dichtung ist nicht Biographie, sondern ihr wesentlicher Gehalt ist das Symbol, der Bildzauber. Der Wunsch, sich aus den Zufälligkeiten in die Gesamtheit zu erheben und in dieser Gesamtheit durch das Ja-Sagen dazu in eine Freiwilligkeit zu ergießen — das ist Dichtung.“

„Wie objektivieren Sie bei Ihren nicht autobiographischen Romanen und bei Ihren Novellen?“

„Ich sitze in Köln auf dem Bahnhof und lese eine dreizeilige Zeitungsnotiz, eine Nachricht aus Frankreich: Eine jugendliche Gattenmörderin ist zum Tode verurteilt worden. Sie erwartet ein Kind von ihrem Liebhaber. Die zweifelhafte Gnade der Geseßgebung ermächtigt sie, im Kerker die Niederkunft abzuwarten, ehe die Hinrichtung vollzogen wird. Im Augenblick stand vor mir meine Novelle „Joanne Veleu“ aus dem Bande „Ihr Glück — Ihr Elend“. Daß sie freudvoll-lächelnd ihr Schicksal trägt, war meine Zutat. Oder nehmen Sie die Erzählung „Der lachende Hauptmann“ aus dem Buche „Liebe und Schicksal“. Sie geht auf einen Traum zurück. Bislang sah ich eine Soldatenhorde vor mir, die in ein dunkles Kellerloch hineinfuhr, auf einen einzelnen Mann. Dies alles ist eigentlich keine Objektivierung, sondern eher das Gegenteil: die Entwicklung aus einem unscheinbaren Kern. Ist der Gefühlsanteil stark genug, beginnt

die Tätigkeit der Phantasie. Oft ist nur eine Gebärde vorhanden, von der Gebärde geht es zur Gestalt, von der Gestalt zur Bewegung, von der Bewegung zur Begegnung, und plötzlich ist die Novelle da. Auch mein Roman „Der Dämon von Gottesbüren“ dankt seine Entstehung einer Vision, bei der die Figur der Linda, Typus des deutschen Mädchens, in Abenddunst hinter den verdämmenden Türmen des heftigen Städtchens Friglar vor mir stand als bloße Gebärde.“

Wie ruhen Sie sich der deutschen Erzählungs- und Romantradition verpflichtet?“

„Unendlich tief. An Goethe kommen wir sowieso nicht vorbei, der mit jedem Lebensjahr zu immer höherem Erlebnis wird. Ein Band deutscher Klassik oder Romantik liegt fast stets auf meinem Tisch: Schiller, Jean Paul, Novalis, aber auch Reuter oder Fontane. Wenn ich sage: ich verehere die konservative deutsche Romantradition, so meine ich dies im Sinne der künstlerischen Persönlichkeit, wie Lao-Tse, Dante, Goethe im Laufe der Jahrhunderte sich selbst, das heißt in ihrer Wirkung, immer gleich geliebt sind. Und weiter stehe ich dem deutschen Dichter darum so nahe, weil er eine Entfaltung in sich trägt, der seine Grenzen gesetzt sind, außer dem Todestag. Diese Fähigkeit zur Unbegrenztheit, zur Verbindung mit allen Erscheinungen des Lebens, diese Liebe und Andacht zum Kleinsten, das Gefühl der Beziehung zum Größten, Höchsten, Letzten: das ergreift mich in allen Tiefen.“

„Was halten Sie von der gegenwärtigen deutschen Literatur, ihrer Aufgabe und ihrer Zukunft?“

„Die gegenwärtige deutsche Literatur steht vor einer neuen Entwicklung. Eine Epoche ist abgeschlossen und wird nicht wiederkommen. Die Literatur der neuen deutschen Bewegung ist naturgemäß noch nicht sehr groß, indes sind interessante Ansätze vor-

Der Plan der städtischen Bühnen Köln

für die neue Spielzeit.

Das Opern- und Schauspielhaus hat nunmehr seine Pforten geschlossen, um seinen Mitgliedern die wohlverdiente Erholung in den Ferien zu gönnen. Es sind währenddessen die großen technischen Vorbereitungen zur Eröffnung der neuen Spielzeit bereits in vollem Gange. Insbesondere werden die Dekorationen für die ersten Aufführungen der Spielzeit in den Werkstätten erstellt. Das Opernhaus eröffnet die neue Spielzeit mit Webers unsterblicher Meisteroper „Oberon“ in der Inszenierung von Walter Felsenstein und unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Jaun. Als zweite und besonders wichtige Aufführung bringt das Opernhaus die Erstaufführung der Oper „Die Lieber des Euripides“. Musik von Berthold Sigwart (Fritz Eulenbruch, gefallen 1915 in Russland), Text von Ernst von Willendorff. Die Oper, sehr zu Unrecht verschollen, erlebte in Stuttgart ihre erfolgreiche Uraufführung und wurde dann nur noch vom Nationaltheater Weimar gespielt. Die Musik ist aus dem besonders interessant, weil sie altgriechische Metrie und Tanzrhythmen verwendet. Mit der Inszenierung dieser Oper stellt sich Generalintendant Alexander Spring zum ersten Mal als Regisseur dem Kölner Publikum vor. Die nächste Neueinstellung des Opernhauses wird dann die der Volksoper „Martha“ von Flotow sein. Ferner steht der Jahresspielplan der Oper vor: Mozarts „Figaros Hochzeit“ oder „Don Juan“, Vorhang „Wilhelm Tell“, A. Wagner „Der Ring der Nibelungen“ (Rheingold, Walküre, Siegfried, Götterdämmerung), Wagner „Das Herz“, A. Strauss „Elektra“, Siegfried Wagner „Herzog Wilbrand“ oder „Das Sternengedächtnis“, Verdi „Die izzianische Welser“ und „Trombadour“, Heuberger „Der Opernball“ (Operette), Lehar „Die lustige Witwe“ (Operette). — Das Schauspielhaus eröffnet die neue Spielzeit mit Schillers „Wilhelm Tell“. Die

handen. Diese Bewegung besteht in der Vergeistigung der Bewegung, in ihrer Spiegelung, in der Schaffung ihrer Symbole und in der Wiederaufrichtung dessen, was wir immer unter deutscher Dichtung verstanden haben, wie ich es oben umschrieb. Dazu ist notwendig, daß der Deutsche von einer gewissen Liebe zur pseudodichterischen gerührten Floskel loskommt gegenüber einer unbedingten Gestaltung. Vorbedingung hierzu ist, und sie dünkt mich von besonderer Wichtigkeit, daß der junge deutsche Dichter nicht auf die Erkenntnis verzichtet, auch da, wo sie ihm schmerzhaft zu sein scheint. Ohne Wahrheit ist Dichtung undenkbar.“

„Wie stellt sich Ihnen das deutsche Heute und das deutsche Morgen dar?“

„Das deutsche Heute ist ein Anfang. Ich sehe im Nationalsozialismus eine elementar-neue Konzeption, die sich sowohl von der bürgerlichen Vergangenheit wie von der marxistischen und liberalistischen grundsätzlich unterscheidet und die tatsächlich die Möglichkeit bietet, nach Überwindung aller traditionellen Vorurteilen die sozialen, wirtschaftlichen und moralischen Fragen dieses Volkes und dieser Zeit einer wirklich gründlichen und für unsere Epoche abschließenden Lösung entgegenzuführen. Nach meiner Meinung ist dieser Schritt nicht mehr zurückzutun, da er aus der Lage des Volkes, aus seinem geopolitischen Lebensraum, aus seiner Geschichte heraus getan worden ist und eine Notwendigkeit darstellt. Wiederaufrichtung der Heiligkeit der Liebe und der Heiligkeit der Ehegemeinschaft ist eines der Ziele, die von der neuen deutschen Bewegung unbedingt erreicht werden müssen. Aufgabe der deutschen Jugend ist es, an sich selbst zu arbeiten. Wenn sie das tut, braucht sie sich um nichts zu kümmern, das übrige wird sich von selbst finden.“

Dr. Victor Polzer.

Inszenierung liegt in Händen von Franz Ewerth. Nach dieser großen und feierlichen Eröffnung wird der Spielplan die Erstaufführung der Komödie „Robinson“ von Friedrich Schiller bringen. Nach dieser Aufführung folgt dann die Erstaufführung einer besonders gelungenen plattdeutschen Komödie „Wenn der Hahn traut“ von Walter Hinrichs. Kurz darauf wird dann die erste Uraufführung dieser Spielzeit stattfinden, und zwar die alleinige Uraufführung der deutschen Tragödie „Große Pause“ von den beiden rheinischen Autoren P. C. Ettlinger und Heinz Beder-Trier. Der weitere Spielplan des Schauspielhauses sieht dann für die nächste Spielzeit folgende Werke vor: Shakespeare „Macbeth“, Schiller „Kabale und Liebe“, Goethe „Götz von Berlichingen“, Kleist „Räuber“, Hebbel „Der Kain“, Grillparzer „Weh dem der lügt“, Zacharias Werner „Der 24. Februar“, Ferdinand Raimund „Der Verischwender“, Karl Hauptmann „Die armen Menschen“, oder „Die lange Rede“, Bösen „Der Volksfeind“, Koberger „Die deutschen Kleinfüßler“, Friedrich Forster (Burggraf), Prinzessin Turandot, Eugen Oetner „Meier Helmbrecht“, Hermann Burte „Katte“, Paul Wolf „Bohwell“, Otto Erich Hartleben „Rosenmontag“.

Theater-Spielpläne.

Düsseldorf. Großes Haus. Sonntag: Mein Schatz ist ein Trompeter. Montag geschlossen. Dienstag: Kyrie-Eleison. Mittwoch geschlossen. Donnerstag und Freitag: Kyrie-Eleison. Samstag: Mona Lisa. Sonntag: Der Freischütz.

Kleines Haus. Sonntag: Der Weltlauf mit dem Schalken. Montag: Kyrie-Eleison. Dienstag geschlossen. Mittwoch: Kyrie-Eleison. Donnerstag bis Samstag einschließlich geschlossen. Sonntag: Kyrie-Eleison.

Käte Jostel-Dick, eine erblinde Sängerin, kündigt im Anzeigenteil ein Konzert in der Stadthalle für kommenden Montag an.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Das Rundfunk-Programm.

Sonntag, 9. Juli 1933.

- 6,15 Uhr: Bremer Hafenkonzert.
8,15 Uhr: Wiederholung der Abendmeldungen und Landwirtschaftliche Rundschau.
8,30 Uhr: Evangelische Morgenfeier.
9,30 Uhr: Tanten und Tanten, jungen und jungen. „Die frühlichen fünf“. Sprecherin: Elise Hoff.
10,45 Uhr: Musik und Tanz im Heimatland der Besenmühle. Ein Schallplattenbericht aus Werttag und Festtag eines aufrechten kleinen National-Volkes von Wilhelm Jäglemer.
11,10 Uhr: Ungebrachte Dichter. Carl von Bremen: Der Einbringling. Eine Erzählung aus der Lüneburger Heide.
12,00 Uhr: Zur Unterhaltung. „Die frühlichen fünf“.
13,00 Uhr: Mittagstanz. Leitung: Wolf.
14,45 Uhr: Wann man sich die Leinwand so ne Suort Krankheit vorstellt. Eine Plauderei über die Liebe von Karl Wagenfeld.
15,10 Uhr: Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Hermann Unger (Musik auf der Bühne).
15,35 Uhr: Aus dem großen Krieg. Hans Fend: Heimkehr anno 1914. Romanze in La-Plata-Spanisch.
15,50 Uhr: Woher kommen Europas Nationalhymnen? Eine Folge mit Schallplatten und musikalischen Beispielen von Dr. Walter Bombe.
16,10 Uhr: Dr. Broch: Ostpreußen ruft.
16,30 Uhr: Uebertr. aus dem Festsaal des Schlosses Augustusburg in Brühl: Musik aus Sanssouci im Brühler Schloss. Ein Kammerorchester. Leitung: Buschhütter. Kölner Violon-Bereicherung (Kunze, Anrath, Grote, Reiper, Buschhütter, Schreiber). Solisten: Gertrude Beder (Sopran), Carl Hermann Willner (Cembalo), Paul Stolz (Fagott).
18,20 Uhr: Von der Aue, Berlin: Großer Preis von Deutschland für Motorräder. Sprecher: Holzapfel/Raumann.

- 18,50 Uhr: Blind zurück in die Heimat... Adolf Hitlers letztes Fronterlebnis.
19,10 Uhr: Uebertragung aus dem Brühler Schloss: Serenade im Treppenhause des Brühler Schlosses. Mitwirkende: Gertrude Beder, Angela Pitterski, Gerda Schiller-Rehm, Lotte Klinger (Sopran), Walter Köhler (Oboe), Willi Weber und Rudolf Oberheide (1. und 2. Horn), Kölner Kammer-Quartett: W. Kunze, G. Kiehn, H. Anrath, H. Reiper, Fritz Lier (Bass). Werte von Wolfgang Amadeus Mozart.
20,00 Uhr: Sportvorbericht.
20,15 Uhr: Ernst und heiter — und so weiter.
20,40 Uhr: Stimme der Zeit.
20,45 Uhr: Domfeier in Münster. Am Vorabend der „Großen Prozession“. Mitwirkende: Der Festchor Münster und der Bläserchor des Städtischen Orchesters. Leitung: Domkapitel Leuwering. Ein Sprecher.
22,00 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht.
22,45 Uhr: Nachtmusik des Westdeutschen Kammerorchesters.

Montag, 10. Juli 1933.

- 6,00 Uhr: Morgenruhe. Choral.
6,05 Uhr: Morgenkonzert.
6,40 Uhr: Wiederholung der Abendmeldungen.
6,45 Uhr: Hans Jacob Reinartz: Lebensübungen.
7,00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,03 Uhr: Morgenkonzert.
8,00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8,03 Uhr: Was sollen wir in dieser Woche? Nachrichten der Abteilung Wirtschaft der NS-Frauenenschaft Clara Meichner, Hauswirtschaftsmeisterin und Wirtschaftsberaterin der NS-Frauenenschaft.
9,45 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.

- 10,10 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,00 Uhr: Kunstwerkung mit Schallplatten.
11,30 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Dr. Broch: Wir lieben und schützen unsere Heimatlandschaft. Eine Hörfolge über Natur- und Heimatpflege. Vom Südfunk, Stuttgart: Unterhaltungskonzert. Stadt. Kurorchester, Baden-Baden. Leitung: Krumpholtz.
12,00 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
12,50 Uhr: Schöne Stimmen auf Schallplatten.
13,00 Uhr: Mittagstanz. „Die frühlichen fünf“.
13,30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.
14,00 Uhr: Mittagstanz.
14,30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.
15,00 Uhr: Anton A. Kretschmer: Schutz vor Zwangsvollstreckung. Ein Zwiegespräch.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50 Uhr: Jugendfunk.
16,30 Uhr: Vom Bayerischen Rundfunk, München: Bepferkonzert. Leitung: Klotz.
17,50 Uhr: Frauenkunde. Frau Hanna Simon: Meine Sehnsucht ist Deutschland.
18,10 Uhr: Deutsche Gedichte. Balladen von August Kopisch.
18,25 Uhr: Weltwirtschaftliche Tagesfragen. Dr. Dabrig: Steigt die Wirtschaftstür an?
18,45 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,00 Uhr: Reichsleistung: Stunde der Nation.
20,00 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20,05 Uhr: Stimmen der Bewegung.
20,10 Uhr: Gelumm und Gewissheit. Hörfolge von Ingrid Kernolt und Hans Lorenz Kengen.
21,30 Uhr: Der Intendant spricht zur Hörerschaft.
22,10 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht.
22,45 Uhr: Kammermusik. Das Prisca-Quartett (Schulze-Prisca, Smit, Körner, Schmidt), Mimi Schulze-Prisca (Bratsche), Adelsheid Holz (Sopran). Begleitung: Robert Ziegler.

Vorbei die schweren Stunden, vorbei die Leidensnacht, ich hab nun überwunden, was auch noch Mühe macht.

Heute morgen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft und ruhig, nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Reinh. Clauberg

im Alter von 75 Jahren, nach beinahe 50-jähriger glücklicher Ehe.

In tiefer Trauer:

Frau Carl Reinh. Clauberg, Bertha geb. Schmidt
Carl Clauberg und Frau, Frieda geb. Asbach
Ella Eickelbeck geb. Clauberg, Peter Eickelbeck
Paul Clauberg und Frau, Grete geb. Kickermann
Grete Knäpper geb. Clauberg, Carl Knäpper
6 Enkelkinder.

Solingen, Elberfeld, den 8. Juli 1933.
Stöckerberg 2

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle Grünbaumstraße aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Wenn Sie wohnen, wohnen Sie in Bezug auf Wohnort, Preis, Ausstattung und Lageverhältnisse, wohnen Sie mit dem besten Gefühl.

Möbel-Parkhaus W. Wöhrmann

Besichtigen Sie das fertige gerichtete Einfamilienhaus in W.-Vohwinkel, Goethestr. 66, täglich von 10—19 Uhr (auch Sonntags).

Kirchlicher Anzeiger.

Evgl. Kirchengemeinde Solingen. Sonntag, den 9. Juli 1933. (4. n. Trin.). Alte Kirche: Vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Vfr. Ludwigs. 10 Uhr. Vfr. Siele (Knabenchor). Luther-Kirche: Vorm. 10 Uhr. Vfr. Lehmann. Dorper Kirche: Vorm. 10 Uhr. Vfr. Ludwigs. G. S. Katterberg-Kirche: 10 Uhr Gottesdienst Vfr. Förster.
Ev. Gemeinde Widdert. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst Vfr. Stör.
Evgl. Gemeinde Gräfrath. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst Vfr. Wittenstein.
Rehberg. 10 Uhr. Vfr. Gebhard. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Vfr. 5 U. Bibelfid. Hüttemann. Di. 8 U. Bibelfid. Vfr. Gebhard.
Ev. Vereinshaus, Katterbergstr., Stadtmision. Sonntag vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Gebetsst. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Sonntagsschule. nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Bibelfid. Herr Blasberg. W. Barmen. Jedermann ist herzlich eingeladen. Montag abend 8 Uhr Jungfrauenverein Bibelfid. Die übrigen Wochenstunden wie sonst.
Evgl. Gemeinde Wald. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Vfr. Thiele. 11 Uhr Taufen. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Kinder. Mittwoch nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Frauenverein im 1. Pfarrbez. abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Jungfrauenverein im Bubenhof. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Bibelfid. im Gemeindeaal.
Wangenberg. Vorm. 10 Uhr Gottesd. Vfr. Weichelt. 11 Uhr Taufen. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Kinder. Mittwoch abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Bibelfid.
Krankenhaus. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Andacht Vfr. Weichelt.
Evgl. Gemeinde Ohligs. 8 Uhr Vfr. Bergmann (Gem. Chor Rheinhausen-Schwarzenberg). 10 Uhr Vfr. Schöpswinkel-Wald. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Kinder. Vfr. Reuber. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Taufen Vfr. Reuber. — Krankenhaus: Vfr. Bergmann.
Blaues Kreuz Solingen. Sonntag. 11. Samstag abend 8 Uhr Jugendst. Sonntag abend 8 Uhr Evangel. Vfr. Reuber. Vfr. Förster. Donnerstags abend 8 Uhr Bibelfid. u. Gebetsst. Jedermann ist herzlich willkommen.

Heinr. Am. St. St. Peter-Kapellestr. So. 10: Gottesd. (Gem. Chor). Sekretär Blasberg-Barmen. Mi. 4: Ev. Frauenhilfe, Probe fürs Jahresfest. Alle haben zu erscheinen. Wochenstunden wie bekannt.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 9. Juli.

St. Clemens-Solingen. St. Messen: 6, 7, 8, 30, 9, 45 (H.), 11 Uhr. 2 Uhr Christenlehre. 5 Uhr Andacht.
St. Joseph, Sol.-Krahenhöhe. St. Messen: 7, 8, 30, 9, 45 (H.), 11 Uhr. 6 Uhr Andacht. Krankenankalten. St. M.: 9, 30.
St. Engelbert, Sol.-Wangenberg. St. Messen: 7, 8, 30, 10, 15 Uhr (H.). 5 Uhr Andacht.
St. Mariä Himmelfahrt, Sol.-Gräfrath. St. M.: 6, 30, 8, 10 Uhr (H.), 12 u. 3 U. Andacht.
St. Joseph, Sol.-Ohligs. St. Messen: 6, 7, 30, 9 (H.), 10, 30 Uhr. 2, 30 Uhr Christenlehre. 5 Uhr Andacht.
St. Suitbertus, Weeg. St. M.: 7, 9 (H.). 11 Uhr. 3 Uhr Christenlehre und Andacht.
St. Katharina, Sol.-Wald. St. Messen: 7, 8, 30, 10 Uhr. 2, 30 Uhr Andacht.
Sol.-Merfeld. St. M.: 7, 30, 9, 30 Uhr (H.). 2, 30 Uhr Andacht.
Sol.-Hölsdorf. St. M.: 7, 9, 30 Uhr. 2, 30 Uhr Andacht.
Sol.-Hölsdorf (Kohlsberg). St. M.: 7, 10 U. (H.) 3 Uhr Andacht.

Felke Heilweise

Augen- und Handdiagnose, Homöopathie, Biochemie
Marg. Schifferdecker
Schülerin von Pastor Felke
Sprechst. i. Dienst. bis Freitag 9-12 u. 2-5, Wald. Kirchplatz 1.
Spezialbehandl.: Gicht, Rheuma, Nier. u. Herzl.
Einführungshonorar bis 14. 7. 1.—RM.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 5 der Oberpräsidialverordnung vom 27. Februar 1930 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß in dem diesjährigen ordentlichen Rörtermine die Zuchthäuser der in dem nachstehenden Verzeichnis aufgeführten Besitzer zum Deden fremden Rindviehs zugelassen sind:

Name	Wohnung	Bezeichnung der Tiere		
		Farbe	Rasse	Alter in Monaten
Karl Lange	Solingen II. Häcker 24	schwarzbl.	Niederungstrasse	27
Karl Buchholz	Solingen Jagenberg 3	"	"	28
Erich Albers	Solingen Wieden 3	"	"	28
Hugo Hofader	Solingen Widdert	"	"	11 $\frac{1}{2}$
Karl Werthmann	Sol.-Landwehr	"	"	28
Jacob Hans	Sol.-Gräfrath	"	"	19
Wilhelm Hadler	Sol.-Wald	"	"	16
Jr. Grothelinden	Sol.-Gräfrath	"	"	27
Solingen, den 8. Juli 1933.		Der 1. Oberbürgermeister.		

Friedel Matthäus
Rudi Jrl
Verlobte.

Krefeld 9. Juli 1933. Solingen
Hochstraße 85 Kirbergerstr. 10

Technikum Lemgo i. L.

Ingenieurschule Bau- und Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauwesen, Tiefbau, Eisenbahnbau, Architektur, Staatskommissare, Geogr. 1931, Lehrpläne frei

Wohne jetzt

Wuppersstr. 108.

Fritz König

Flur-, Wand- und Majolika
platten, Feuer- und Spülsteine
Bau-Keramik.

Telefon 24422.

GEMÄLDE

hervorragender Meister von bleibendem Wert zu sehr mäßigen Preisen empfiehlt die

GALERIE

WALTER WESTFELD

WUPPERTAL-ELBERFELD

Herzogstraße 2, Ruf 20704

Tägl. 9-1 u. 3-7 Uhr. Sonntags 11-1.

Neilegen in Wiedenholts Kraftomnibus

Die beliebte Fahrt zur

Uhr u. an den Rhein

über Köln, Bonn, Mendenheim, Altenahr, Neuenahr, Remagen, Rolandseck, Koblenz mit untern neuzeitlichen bequemen Omnibussen findet jeden Mittwoch in den Sommermonaten statt. — Abfahrt Solingen-Neumarkt vormittags 8 Uhr.

à Person RM. 5.—

Kartenausgabe in Solingen: Reisebüro Ritz, Mühlentplatz, Jul. Lüdman u. Söhne, Neumarkt und in unserer Geschäftsstelle Weyerstr. 41, Ruf 220 92. — In Wald: Buchhandl. Helene Weber, Hauptstr. 80.

Kraftomnibusbetrieb Gebr. Wiedenholts.

Mit RM. 8 bis 10000 Einlage

bis 100 und mehr Proz. Gewinn in kürzester Zeit. Einlagebetr. unter 6170 an die Geschäftsstelle.

gegen gute Sicherheit u. gute Zinsen gel. Angebots unter 6217 an die Geschäftsstelle.

Da freut sich Jeder, der sein Haar liebt hat.

Dr. Dralle's Birkenwasser

erhält man jetzt schon für

RM. 1.50

Altbewährte Qualität. — Neue Packung.

Eisenbetonbau-Gesellschaft Rapid G. m. b. H.

Baumleiter Otto Rißel

Solingen, 1. Felder Str. 74, Fernruf 20206

Herstellung aller vorkommenden hoch- und tief- Eisenbeton- und Stahlbetonarbeiten. Leichtbeton-Bauten nach gel. gesch. Verfahren. Schiffs- und Eisenbeton. Kamp's Kamin- und jünger D. R. P.

Wanzen mit Brut, Ratten, Mäuse sow. all. Ungeziefer

beseitigt restlos

Konz. Kammerjäger Paul Leistner

Kronenstr. 24. Telefon 25040.



Alle Überschüsse den Versicherten

4 $\frac{1}{2}$ Monate prämienfrei

bleiben diejenigen Versicherungen (Policen), welche im vorigen Jahre schadenfrei verlaufen sind.

Das ist wahrer Gemeinnutz!

Folgen Sie dem Beispiel Hundert-tausender: suchen auch Sie Schutz gegen die Schäden der Krankheit bei der

Vereinigten

Krankenversicherungs-A. G.

Vertrags-Gesellschaft führender nationaler Verbände

Hier abtrennen!

An die Vereinigte

Krankenversicherungs-A. G.

Generalagentur Hans Leistner

Remscheid, Allee 97

Ich bitte Sie um unverbindliche Zusendung Ihres Prospektes bzw. unverbindlich bei mir vorzusprechen:

Name:

Adresse:

MÖBEL

Brechtmann

hat anerkannt mit einer der größten u. sehenswertesten Groß-Ausstellungen West-Deutschlands.

Ca. 300 Zimmer / Niedrige Preise.

W.-Elberfeld
Adolf-Hitlerstr. 17, 19, 21, 23, 25.
1/2 Minute vom Rathaus.
Auf Wunsch Vertreterbesuch.

Stellen-Gesuche

Verchromen

übernimmt bill. Nag. Seuber, Möbelfabr. 20.

Strebs. j. Mann sucht **Vertrauensstell.** bei besch. d. Anst. sprachen. Sicherh. kann gestellt werden. Angeb. bote unt. 6144 a. d. G.

Kaufmann 32 Jahre sucht für Südbayern die **Vertretung** einer leistungsfähigen Stahlwarenfabrik, welche hauptsächlich rostfreie Bestände aller Arten herstellt. Suchender ist in Hotels, Gasthöfen, Anstalten sowie bei der Beamtenschaft seit Jahren bestens eingeführt und kann größere Umsätze bei Kassaverkauf (Nachnahme) nachweisen. Gefl. Angebote unter Z. 3859 an Ala, Hasenstein & Bogler, München erbeten.

Suche Vertretung

erfahrender Herr für England. M. Bogel, „The Clearing“, Oakwood Rd. Bridet-Wood near Watford-Herts.

Stellen-Angebote

Fräulein

für leichte Büroarbeiten und zur Mitbedienung einer Tankstelle sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. 6148 an die Geschäftsst.

Junge

für Ausgänge u. leichte Arbeit in einem Geschäft sofort gesucht. Brühlstraße 203.

Generalvertreter

seriös und arbeitsfreudig, für größeren Bezirk von führender Firma für den Verkauf von **automatischen Schnellwaagen und Aufschnittsmaschinen** auf hoher Provisionsbasis sofort gesucht. Vorführfabrikate werden kostenlos zur Verfügung gestellt; eigenes Auto erforderlich. Bewerbungen erbeten unter 0763 an die Geschäftsst.

Qualitäts-Stahlwerk

sucht für Solingen und nähere Umgebung tüchtigen befehlsgelassenen

Beretreter

Spezialitäten: Raffertingen-Stahl, gehärtete und ungehärtete Bandstähle, kaltgewalztes Bandblech, blankgezeichnetes Material u. i. w. Angebote unter 5911 an die Geschäftsstelle des St.

Zur Unterstützung des Organisationsleiters werden noch einige **Damen und Herren** bei hoher Provision gesucht.

Sollwohl-Bund, Solingen, Hauptstraße 55

Zu verkaufen

Wohn- und Geschäftshaus

am Stöckerberg gelegen, ist sofort unter günstig. Beding. zu verkaufen. Näheres Stöckerberg 10.

Einfamilienhaus

5 Zimmer mit Stallung und 67 m² Land, Nähe Kahlfurt, bill. zu verk. Angeb. u. 6201 a. d. G.

Geldschrank

Bücher- und Waren-
neue und gebrauchte, stehen bill. zum Verkauf.
H. Lorschach
Mühlentpl. 1. Siegen.

Lagerposten

Wander-Messer

(Schweden) wegen Aufgabe des Art. günstig abzugeben.
Anf. u. 6169 a. d. G.

Geldschrank

Bücher- und Waren-
neue und gebrauchte, stehen bill. zum Verkauf.
H. Lorschach
Mühlentpl. 1. Siegen.

Lagerposten

Wander-Messer

(Schweden) wegen Aufgabe des Art. günstig abzugeben.
Anf. u. 6169 a. d. G.

Geldschrank

Bücher- und Waren-
neue und gebrauchte, stehen bill. zum Verkauf.
H. Lorschach
Mühlentpl. 1. Siegen.

Lagerposten

Wander-Messer

(Schweden) wegen Aufgabe des Art. günstig abzugeben.
Anf. u. 6169 a. d. G.

GOLDFISCH

Bade-Anzüge
Bade-Mäntel
Bade-Tücher
Strand-Anzüge

In riesengroßer Auswahl und äußerst preiswert.

Baecker jun.
Solingen-Altenmarkt

2 herrliche Autobus-Fahrten

mit dem Solinger Schnellverkehr Hugo Seif, Tel. 22233, eleg. Reisebus

Am Montag, dem 10. Juli. Zur Dechenhöhle und Hengsten-See durchs Bergische, a. Person 4.00 RM. Abfahrt 13.00 Uhr Mühlentpl.

Am Dienstag, dem 11. Juli. Zum lustigen Wirt nach Rürten und Altenberg, a. Person 2.50 RM. Abfahrt 13.00 Uhr Mühlentpl.

Karten-Verkauf: Reisebüro Rth, Mühlentpl., Telefon 21761; Deutscher-Touring-Club, Kölner Straße 152, Telefon 21518; Verkehrs-Berein, Ecke Cronenberger- u. Schwesternstraße, Tel. 23034

Baecker jun.
Solingen-Altenmarkt

2 herrliche Autobus-Fahrten

mit dem Solinger Schnellverkehr Hugo Seif, Tel. 22233, eleg. Reisebus

Am Montag, dem 10. Juli. Zur Dechenhöhle und Hengsten-See durchs Bergische, a. Person 4.00 RM. Abfahrt 13.00 Uhr Mühlentpl.

Am Dienstag, dem 11. Juli. Zum lustigen Wirt nach Rürten und Altenberg, a. Person 2.50 RM. Abfahrt 13.00 Uhr Mühlentpl.

Karten-Verkauf: Reisebüro Rth, Mühlentpl., Telefon 21761; Deutscher-Touring-Club, Kölner Straße 152, Telefon 21518; Verkehrs-Berein, Ecke Cronenberger- u. Schwesternstraße, Tel. 23034

Radio 3 Röhren

höflichst für 20 RM. zu verk. Näh. in der Geis.

Bau-materialien

Bretter, Sparren, Ziegeleier, Drahtglas, Dachziegel, Träger etc. verkauft

„Ganja“ im Gießhahnenwerk Kottlerstr. 51. Telefon 22801.

Radio 3 Röhren

höflichst für 20 RM. zu verk. Näh. in der Geis.

Bau-materialien

Bretter, Sparren, Ziegeleier, Drahtglas, Dachziegel, Träger etc. verkauft

„Ganja“ im Gießhahnenwerk Kottlerstr. 51. Telefon 22801.

Radio 3 Röhren

höflichst für 20 RM. zu verk. Näh. in der Geis.

Bau-materialien

Bretter, Sparren, Ziegeleier, Drahtglas, Dachziegel, Träger etc. verkauft

„Ganja“ im Gießhahnenwerk Kottlerstr. 51. Telefon 22801.

Radio 3 Röhren

höflichst für 20 RM. zu verk. Näh. in der Geis.

Bau-materialien

Bretter, Sparren, Ziegeleier, Drahtglas, Dachziegel, Träger etc. verkauft

„Ganja“ im Gießhahnenwerk Kottlerstr. 51. Telefon 22801.

Radio 3 Röhren

höflichst für 20 RM. zu verk. Näh. in der Geis.

Bau-materialien

Bretter, Sparren, Ziegeleier, Drahtglas, Dachziegel, Träger etc. verkauft

„Ganja“ im Gießhahnenwerk Kottlerstr. 51. Telefon 22801.

Radio 3 Röhren

höflichst für 20 RM. zu verk. Näh. in der Geis.

Bau-materialien

Bretter, Sparren, Ziegeleier, Drahtglas, Dachziegel, Träger etc. verkauft

„Ganja“ im Gießhahnenwerk Kottlerstr. 51. Telefon 22801.

Radio 3 Röhren

höflichst für 20 RM. zu verk. Näh. in der Geis.

Bau-materialien

Bretter, Sparren, Ziegeleier, Drahtglas, Dachziegel, Träger etc. verkauft

„Ganja“ im Gießhahnenwerk Kottlerstr. 51. Telefon 22801.

Radio 3 Röhren

höflichst für 20 RM. zu verk. Näh. in der Geis.

Ich bin 80 Jahre alt

und litt seit längerer Zeit an Rheumatismus, Appetit- und Schlaflosigkeit. Nach Verbrauch von 4 Flaschen Zinifer-Knoblauchsaft fühle ich mich wie neu geboren.

Karl Hache, Gutsauszügler, Gohdorf.

Zinifer-Knoblauchsaft

wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverfälschung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselstörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste.

Dr. Zinifer & Co. G. m. b. H.

Heilkräuter - Tees Leipzig 282

80.000 Anerkennungen über Zinifer-Hausmittel (notariell beglaubigt).

Zu kaufen gesucht

Brachland mit Bargeld zu kaufen gesucht. Ang. u. 6219 a. d. Geis.

Motorrad

mit Beiwagen, 750 ccm (M. A. G.) neuwertig, auch getrennt, zu verk. Zündlichtanlage 65 RM. 500 ccm M. (B. M. W.). 100 RM. Ölfeld, W. Bohwinkel, Bahnstr. 32.

Motorrad

350 ccm, neu überholt, billig zu verk. Beder, Claubergerstr. 5, 1.

Kinderfahrrad

zu verkaufen oder gegen Knabenrad zu vertausch. An der Kahlberg 21.

Sitz-Liegewagen

billig abzugeben. Emilienstr. 15, part.

Radio 3 Röhren

höflichst für 20 RM. zu verk. Näh. in der Geis.

Bau-materialien

Bretter, Sparren, Ziegeleier, Drahtglas, Dachziegel, Träger etc. verkauft

„Ganja“ im Gießhahnenwerk Kottlerstr. 51. Telefon 22801.

Radio 3 Röhren

höflichst für 20 RM. zu verk. Näh. in der Geis.

Bau-materialien

Bretter, Sparren, Ziegeleier, Drahtglas, Dachziegel, Träger etc. verkauft

„Ganja“ im Gießhahnenwerk Kottlerstr. 51. Telefon 22801.

Radio 3 Röhren

höflichst für 20 RM. zu verk. Näh. in der Geis.

Bau-materialien

Bretter, Sparren, Ziegeleier, Drahtglas, Dachziegel, Träger etc. verkauft

„Ganja“ im Gießhahnenwerk Kottlerstr. 51. Telefon 22801.

Radio 3 Röhren

höflichst für 20 RM. zu verk. Näh. in der Geis.

Bau-materialien

Bretter, Sparren, Ziegeleier, Drahtglas, Dachziegel, Träger etc. verkauft

„Ganja“ im Gießhahnenwerk Kottlerstr. 51. Telefon 22801.

Radio 3 Röhren

höflichst für 20 RM. zu verk. Näh. in der Geis.

Bau-materialien

Bretter, Sparren, Ziegeleier, Drahtglas, Dachziegel, Träger etc. verkauft

„Ganja“ im Gießhahnenwerk Kottlerstr. 51. Telefon 22801.

Radio 3 Röhren

höflichst für 20 RM. zu verk. Näh. in der Geis.

Bau-materialien

Bretter, Sparren, Ziegeleier, Drahtglas, Dachziegel, Träger etc. verkauft

„Ganja“ im Gießhahnenwerk Kottlerstr. 51. Telefon 22801.

Radio 3 Röhren

höflichst für 20 RM. zu verk. Näh. in der Geis.

Bau-materialien

Bretter, Sparren, Ziegeleier, Drahtglas, Dachziegel, Träger etc. verkauft

„Ganja“ im Gießhahnenwerk Kottlerstr. 51. Telefon 22801.

Radio 3 Röhren

höflichst für 20 RM. zu verk. Näh. in der Geis.

Bau-materialien

Bretter, Sparren, Ziegeleier, Drahtglas, Dachziegel, Träger etc. verkauft

„Ganja“ im Gießhahnenwerk Kottlerstr. 51. Telefon 22801.

DKW 6 Liter auf 100 Kilometer

das ist der Brennstoffverbrauch des DKW-„Reichsklasse“-Frontantriebswagens (600 ccm) während die DKW-„Meisterklasse 701“ (700 ccm) einen ähnlich geringen Verbrauch von etwa 6,5 Liter auf 100 km aufweist. Damit sind die DKW-Frontantrieb-Modelle

die wirtschaftlichsten Wagen der Welt!

Überlegene Leistungsfähigkeit durch Zweitakt-Hochleistungsmotor mit Umkehrspülung (Pat. Schnürle), einzigartige Fahreigenschaften durch Frontantrieb und Vollschiebmechanismus, formschöne, geräumige Cabriolet-Limousinen-Karosserien schufen diesem Wagen Weltruf.

D K W

TYP „REICHSKLASSE“ ... RM 1990.-
(600 ccm) die billigste Cabriolet-Limousine der Welt

TYP „MEISTERKLASSE 701“ ... RM 2495.-
(700 ccm) mit Freilauf und Eindruckschmierung

TYP „SONDERKLASSE 1002“ ... RM 2995.-
(1000 ccm) mit Schwabenschne, Freilauf

Preise ab Werk

Alleiniger Vertreter für Groß-Solingen, Haan und Leichlingen:

Gebr. Flocke, Solingen Fernruf 23948.

Gut bürgerlicher Mittagstisch 75

Breitestr. 11 part.

Zu vermieten

3 versch. große, prima **Werkräume** einzeln oder zusammen eotl. auch mit 2 Wohnungen von 3 und 4 Zimmern preiswert zu vermieten.

C. u. H. Mendenbach, 2. Ostwall 15.

3 Zimmer

v. ruh. laub. Familie, pünktl. Mietz., gesucht. Ang. u. 6199 an die G.

2 Zimmer-Wohnung

v. ruh. Dame zu m. gef. Angeb. u. 6207 an die G.

2 Zimmer mit elektr.

Wasser von älterem Ehep. (Rentner) gesucht. Ang. u. 6217 an die G.

Anst. Mädch. j. Mitbew.

e. laub. einf. mbl. Zimm. (2 Betten) gesucht. Näh. in der Geis.

Gut mbl. Zimm. m. elektr.

Wasser, 1. Etag., 2. Baum., a. beruht. Hrn. (ev. a. 2) zu verm. Näh. i. d. Geis.

Zu mieten gesucht

Ladenlokal

mit Wohnung im Zentr. der Stadt a. 1. Ost. zu mieten gesucht. Ang. u. 6157 a. d. G.

5 3-Zimmer-Wohnung

im nördl. od. östl. Stadtteil a. 1. 9. od. 10. pt. zu mieten gesucht. Angeb. u. 6132 a. d. G.

In besserem Hause

4-6 Zimmer-Wohnung

Bader, für bald oder später zu miet. gesucht. Ang. u. 6129 an die G.

3-4 Zimm.-Wohnung

in gutem Hause von ruhigen Mietern (zwei Erwachsene) gesucht. Ang. u. 6195 a. d. G.

3-Zimmer-Wohnung

mit Kraftfahrz. u. Land gesucht. Ang. m. Preisang. unt. 6202 an die G.

3-Zimmer-Wohnung

mit einem Kind, sucht. Ang. u. 6160 an die G.

3-Zimmer-Wohnung

mit Kraftfahrz. u. Land gesucht. Ang. m. Preisang. unt. 6202 an die G.

3-Zimmer-Wohnung

mit einem Kind, sucht. Ang. u. 6160 an die G.

3-Zimmer-Wohnung

mit Kraftfahrz. u. Land gesucht. Ang. m. Preisang. unt. 6202 an die G.

3-Zimmer-Wohnung

mit einem Kind, sucht. Ang. u. 6160 an die G.

Neuer Vizepräsident des Wuppertaler Polizeipräsidiums.

«W» Aus Düsseldorf wird uns gemeldet: Der preussische Ministerpräsident und Minister des Innern Göring hat den SA-Brigadeführer Beller, M. d. R., zum neuen stellvertretenden Polizeipräsidenten von Wuppertal bestellt. Zu dem Polizeibezirk gehören bekanntlich auch die Polizeiamter von Solingen und Remscheid. Der bisherige stellvertretende Polizeipräsident, Regierungsrat Dr. Kessler, ist mit sofortiger Wirkung an das Oberpräsidium der Provinz Ostpreußen in Königsberg versetzt worden.

Die Sommerferien

für die Volks- und höheren Schulen sollten ursprünglich am 27. Juli beginnen und mit dem 6. September enden. Durch die nachträgliche Verlängerung der Osterferien mußten aber die übrigen Ferienabschnitte gekürzt werden. Die Sommerferien für die Volks- und höheren Schulen beginnen nunmehr mit dem 2. August und enden mit dem 7. September.

Aus Zweckmäßigkeitsgründen sind jetzt auch die Sommerferien für die Berufsschulen verlegt worden. Diese beginnen ebenfalls mit dem 2. August, enden aber bereits mit dem 5. September.

Abweichend hiervon sind die Sommerferien für diejenigen Schüler, welche die Fachschule für die Stahlwarenindustrie besuchen, auf die Zeit vom 27. Juli bis 6. September (beide Daten einschließlich) festgesetzt worden.

Aus dem Solinger Bezirk

Eine große Werbe-Rundgebung der NSDAP.

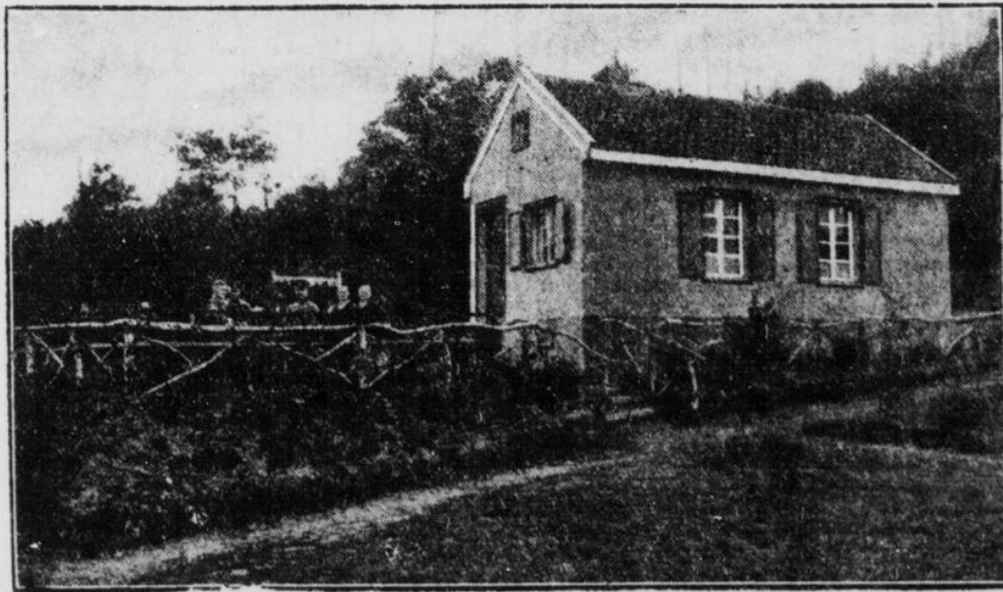
Zu einer großen Werbe-Rundgebung gestaltete sich die Veranstaltung, zu der die NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Kampfbewegung) die Kriegsgeschehen und Hinterbliebenen aufgerufen hatte. So groß war das Interesse schon vorher, daß sich die Leitung veranlaßt sah, in Ohligs eine Parallelveranstaltung abzuhalten. Bis auf den letzten Platz war das Barterre des Kaiserlaufs in Solingen gefüllt, aber auch die Ränge waren fast ganz besetzt.

Eingangs der Versammlung begrüßte der kommissarische Kreisleiter Hg. Schwert, Wuppertal, die erschienenen Kameraden, Frauen und Kameraden, insbesondere aber den Kreisarzt Medizinalrat Dr. Mosbach und den Ortsgruppenleiter der politischen Abteilung. Bevor in das eigentliche Programm eingetreten wurde, machte der Sprecher die Anwesenheit mit den 25 Punkten des NS-Programms bekannt. Dann sprach Kamerad Lehrer Schlamm einen von ihm selbst verfaßten Prolog, um den Herzen der Zuhörer Widerhall fand, zugleich ein schmerzliches Gedenken an diejenigen ausliefte, welche in fremder Erde ruhen.

Während der Pause, die dadurch entstand, daß der Redner, Kamerad Hg. Medel, bei der Ohligser Rundgebung aufgehalten wurde, gab Kamerad Schmutz bekannt, daß am 30. 7. in Verbindung mit dem NSKK eine große Sternfahrt zu einem Treffen der Kriegssopfer in der Kölner Messehalle stattfinden würde. Im Herbst wird eine weitere Fahrt stattfinden, um auch den Hinterbliebenen gerecht zu werden, die bei der Sternfahrt nicht berücksichtigt werden können.

Nach dem Gesang eines Kriegssopferliedes, das in glücklicher Weise der Melodie des Horst-Wessel-Liedes angepaßt und ebenfalls von Lehrer Schlamm verfaßt ist, nahm der Redner des Abends, der Propagandaleiter der Landesgruppe West, Kamerad Hg. Medel, das Wort. Nach einem schlichten Gedenken der zwei Millionen Toten des Weltkrieges, ging der Redner zunächst auf das ein, was man den Kriegssopfern versprochen, was man ihnen gehalten habe. Im Jahre 1914 sei ein Tag gewesen, an dem es geheißt habe: Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß. Dieser Dank haben die Kriegssopfer zu spüren bekommen. Nur auf Antrag konnten die Kriegssopfer etwas erhalten; den Beweis für ihren Anspruch hatten sie selbst zu führen. Nur so konnte es kommen, daß sich der Staat einen Klager schaffte, in einem Prozeß, in dem er selbst der Angeklagte war. Im Gegensatz dazu beginne der erste Teil des neuen Kriegssopfergesetzes: „Der Soldat des Weltkrieges, der verletzt wurde, ihm zur Ehre und Genugung wird folgendes verordnet.“ Dieser erste Satz kennzeichnet den neuen Geist. Nicht dem Reichs- arbeitsministerium, sondern dem Reichsministerium sei das Versorgungswejen zu unterstellen. Ehrliche Kriegssopfer wollen kein Geld, sie verlangen aber, in den Arbeitsprozeß eingereiht zu werden. Der Industrie und den Industriegewaltigen müsse klar gemacht werden, was die Frontkämpfer für sie getan haben. Noch immer scheine es diesen Herren nicht zum Bewußtsein gekommen zu sein, daß sie nur eine kleine Dankeschuld abtragen, wenn die Leute beschäftigt werden, ohne deren Opfermut die Fabrik nicht mehr existieren würde. Hier sollen sich die Industrierichter ein Vorbild an England nehmen, wo es sich jeder Fabrikant zur Ehre anrechne, das Wappen führen zu dürfen, das denen verliehen wird, die mehr als die vorgezeichnete Anzahl Kriegssopfer in ihren Betrieben beschäftigen.

Das Gräfrather Sängerheim.



Am Sonntag wurde, wie schon berichtet, auf dem Floßberg das vom Gräfrather Sängerbund errichtete Sängerheim eingeweiht, das wir hier im Bilde zeigen.

Zum Regimentsappell der Hadeläuer in Ohligs.

Viele Ehrengäste und 50 Hadeläuer-Bereine werden erwartet. — Das Festprogramm.

Ein Willkommengruß.

Heute und morgen ist Ohligs das Ziel vieler tausend ehemaligen Soldaten, die im Infanterie-Regiment Nr. 16 gestanden oder bei einer seiner Kriegsfornationen im Felde waren. Die Bürgerstadt von Ohligs freut sich darüber, daß der schon seit Jahrzehnten zu einer festen Tradition gewordene Regimentsappell diesmal innerhalb der Mauern ihres Stadtbezirks abgehalten wird und heißt die Hadeläuer recht herzlich willkommen. Daß auch die Stadtverwaltung von Solingen den Gästen ein herzlich Willkommen zursagt, ist ganz selbstverständlich. Oberbürgermeister Dr. Otto hat das ihm angetragene Protektorat über die Wiedersehensfeier gern angenommen. In seinen Begrüßungsworten sagt er u. a.: „Drei Dinge galten einst als Inbegriff soldatischer Denks und Handelns, als charakteristische Eigenschaften des deutschen Menschen überhaupt: Selbstlose Kameradschaft, unerschütterliche Treue, heisse und opferbereite Liebe zu Volk und Vaterland. Auf den Schlachtfeldern in Flandern und vor Verdun, in Rußland und am Jönso, in den Karpaten und an den Dardanellen waren sie uns Frontsoldaten Leitmotive. Sie sollen es auch wieder im Dritten Reich sein! In diesem Sinne entbiete ich allen Hadeläuern zum Regimentsappell 1933 die herzlichsten Grüße der alten Klingenstadt Solingen!“

Träger der Veranstaltung ist der Verein ehem. 16er (Hadeläuer) Ohligs, der am 18. Juli 1912 von 47 ehemaligen Soldaten des Regiments gegründet wurde. Nur zwei Jahre friedlicher Geselligkeit waren ihm vergönnt. Da brach der Weltkrieg aus, der zwei der Gründer, Louis Krautmacher und Paul G. dahintrat. Schlimmer aber noch für die alten Soldaten war die Zeit nach dem Kriege, als das Rheinland unter der Besatzung der Feindstaaten saß. Durch das Verbot der Regimentsvereine war die Existenz des Ohligser Vereins aufgehoben. Trotzdem wurde Kameradschaftlichkeit und Geselligkeit weiter gepflegt, bis endlich die erlebte Stunde der Befreiung schlug und das Rheinland von dem Druck fremdländischer Besatzung entbunden wurde. Da erwachte der Ohligser Verein sofort wieder zu neuem Leben, und die Regimentsstreffen in den verschiedenen Städten des Westens wurden gerade von der Ohligser Gruppe am stärksten besucht. Im Jahre 1928 war es dem Verein gegönnt, seine neue prachtvolle Fahne durch den Armeeführer von Einem bei dem Regimentsappell zu Weiden weihen zu lassen. Diese Fahne war ein Symbol des Stolzes, der Einmütigkeit und Geschlossenheit, und sie gab dem Vereinsleben einen fröhlichen Auftrieb. So konnte man es schließlich wagen, die Abhaltung eines Regimentsappells auch einmal für Ohligs zu beantragen. Das wurde von dem Verband genehmigt und mit großem Jubel aufgenommen. So ist denn das morgige Treffen gerade für die Ohligser besonders bedeutungsvoll. Besonders stolz sind die Mitglieder, die den Verein gegründet und ihn zu seiner heutigen Bedeutung geführt haben. Es sind ihrer zwölf: Ewald Schmitz, Franz Bachhausen, Heinrich Decker, Emil Dühr, Erik Krämer, August Frechen, Wilhelm Janzen, Max

Außer den notorischen Faulenzern gebe es in England keine erwerbslosen Kriegssopfer.

In den nachfolgenden Ausführungen streifte der Redner die Entwicklungsgeschichte der NSDAP und machte bekannt, daß diese Organisation längstens am 1. 1. 1934, wahrscheinlich aber schon am 1. 10. 1933, zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes erklärt wurde, ähnlich den VDA. In einem Schlußappell richtete Hg. Medel dann die Aufforderung an alle Anwesenden, unter Hintanhaltung aller Eigenbrötelei sich dem Einheitsverband anzuschließen. Die Ausführungen wurden mit regem Interesse verfolgt; am Schluß spendeten alle Anwesenden starken Beifall.

Umrahmt wurde die Rundgebung von Musikvorträgen des aus erwerbsunfähigen Berufsmüßiggangern zusammengesetzten NSBD-Orchesters.

Den Abschluß der Solinger Luftschuhlehrgänge bildete, wie wir schon schon ankündigten, eine Prüfung des von Sturmführer Witte befehligten SA-Lehrtrupps sowie des Schülertrupps, der von Studentat Dr. Haslach geführt wird. Die Prüfung fand in der Aula des Gymnasiums an der Schwertstraße statt, wo sich außer den Angehörigen der beiden Trupps zahlreiche Abteilungsleiter der Stadtverwaltung, an der Spitze Stadtbaurat Schmidhäuser und Polizeimajor Kiel mit seinem Adjutanten eingefunden hatten. Die Prüflinge bewiesen, daß sie in den drei Tagen der Ausbildungszeit sich die für die Fortführung der Luftschuharbeit in Solingen notwendigen Kenntnisse von der Wirkung und Befähigung der wichtigsten in Frage kommenden Kampfmittel (Spreng- und Brandbomben) angeeignet hatten und mit der Einrichtung von Schutzhäusern sowie den Aufgaben der Hausfeuerwehr wohl vertraut sind. Im Anschluß an die Prüfung wurde der im Keller des Gymnasiums geschaffene behelfsmäßige Schutzhraum besichtigt, der in erster Linie Anlaufschutzhraum dient. Demnächst wird im hiesigen SA-Heim ein Musterstutzhraum hergerichtet, der der Bürgerstadt zur Befestigung freigegeben

Gebretamp, Franz Schmitz, August Wolferz, Hermann Siebel und Otto Witz.

Die Vorbereitungen zu dem großen Appell, die fast ein volles Jahr in Anspruch genommen haben, sind nunmehr abgeschlossen. Die Organisation ist bis ins Feinste durchdacht, und so darf man mit einer reibungslosen Abwicklung an beiden Tagen rechnen. Besonders rühmlich war die Propaganda betrieben worden. Bis in die entferntesten Orte ist der Ruf des Hadeläuer-Appells in Ohligs gedrungen, und auch der westdeutsche Rundfunk verleiht nicht, durch seinen humorvollen Anführer Rauer auf die große Veranstaltung hinzuweisen und „zur Unterhaltung für die Ohligser Bevölkerung“ die Weise des Hadeläuer-Marsches aufspielen zu lassen.

Eine große Reihe von Ehrengästen, darunter berühmte Führer aus dem Weltkrieg werden heute in Ohligs erscheinen. Generaloberst von Einem ist leider seit einigen Wochen bettlägerig krank. Er hofft jedoch, wie die letzten Mitteilungen besagen, daß es ihm auch diesmal möglich ist, an dem Regimentsappell teilnehmen zu können. Bestimmt erscheinen werden Generalleutnant Schaer und Generalleutnant Deruen, Oberst von Klüter, Oberstleutnant Schulze, Major Petri und Hauptmann Jäger von der Traditionskompanie aus Münster, die mit einer Abordnung vertreten sein wird. Im ganzen sind es 50 Hadeläuer-Bereine aus Rheinland und Westfalen, die nach Ohligs kommen werden. Natürlich sind auch die Ortsverbände der Kriegervereine aus Ohligs, Solingen, Wald, Hilden, Haan usw. stark vertreten.

Eingeleitet wird die Feier mit einer Kranzniederlegung am Ohligser Ehrenmal. Die Kriegervereine marschieren um 5 Uhr von ihrem Vereinslokal ab. Ab 6 Uhr ist auf dem Marktplatz ein Plakonzert mit anschließendem Zapfenstreich. Am Abend ist dann in der Schützenburg der große Festkommers. Der Sonntagmorgen steht für 6 Uhr morgens ein großes Beden vor. Um 10 1/2 Uhr treten die ehemaligen Angehörigen des Regiments Nr. 16 auf dem Markt an, von wo aus zum Feldpostdienst auf dem Ehrenmalplatz marschiert wird. Die Predigt halten Kaplan König aus Köln-Mülheim und Pfarrer Berghefer aus Immigrath, die beide bei den Hadeläuern gestanden haben. Nachmittags um 2 1/2 Uhr erfolgt auf dem Markt die Paradeaufstellung, dem sich der Paradezug durch folgende Straßen anschließt: Kölner-, Tal-, Breite-, Kamp-, Manthaus-, Quers-, Kronen-, Werscheider-, Rathaus-, Stein-, Kamp-, Breite-, Wilhelm-, Düsseldorf-, Kölnerstraße, Schützenplatz. Nach dem Einmarsch in die Schützenburg findet dort die große Wiedersehensfeier statt, die durch Darbietungen der Ohligser Stadtkapelle unter Spielberg verköhnt wird.

Der Arbeitsausschuß richtet an die Bevölkerung von Ohligs die Bitte, Fahnen, Wimpel, Flaggen und Guirlanden herauszugeben, damit der alten rheinischen und westfälischen Garde der Tag des Wiedersehens zu einem wirklichen Erlebnis in Ohligs werde.

werden soll. — Nach der Prüfung ging's zur evangelischen Schule Ohligs, wo auf dem Dachboden eine Hausübung stattfand, bei der die Betämpfung verschiedener Bomben und die Arbeit der Hausfeuerwehr praktisch vorgeführt wurde. Schließlich wurde auf dem Schulhof noch die Wirkung von brennendem Phosphor und seine Lösung gezeigt. Die Prüfung wie die praktische Übung ließ erkennen, daß die beiden Trupps — dem Schülertrupp gehören auch einige Mädchen an — mit Eifer bei der Sache waren. Durch sie wird jetzt die Bevölkerung im Selbstschutz weiter unterrichtet werden. Dem Leiter des Lehrganges gebührt für seine Tätigkeit allgemeiner Dank. Den Stadtbaurat Schmidhäuser und Polizeimajor Kiel ihm und seinen Schülern am Schluß der wohl gelungenen Veranstaltung mit herzlichsten Worten abstatteten.

77 Jahre alt wurde am gestrigen Tage Frau Maria Beier, Nordstraße 18. Die Jubilarin erfreut sich noch guter Gesundheit und nimmt noch lebhaften Anteil an allen Tagesfragen.

Kinderstrandfest im Birkenweier. Man schreibt uns: Alle Anzeichen deuten auf einen Massenbesuch zu dem morgen nachmittag stattfindenden Kinderstrandfest. Damit die Strandfestleitung sich bei den jubelnden Kinderhären überall verständlich machen kann, wird ein Lautsprecher dafür sorgen, daß alle Erläuterungen, Anordnungen und dergl. jedem vernnehmbar sind. Die Mannigfaltigkeit der einzelnen Darbietungen und Vorführungen wird vor den Augen der Zuschauer Bilder vorüber ziehen lassen, die für manchen Amateurphotographen einen Anreiz zur Betätigung sein werden. Da der Schwimmsport Solingen 82 auch Wert auf die bildmäßige Festhaltung der Veranstaltung legt, hat er sich entschlossen, für die befallenen Amateuraufnahmen Preise auszuweisen. Die Bedingungen werden bei Beginn der Veranstaltung durch den Lautsprecher bekannt gegeben. Auch für die jüngsten Strandfestbesucher findet ein Wettbewerb statt. Außer den großen Luftballons werden drei zusammengeklappte Gasballons aufblasen werden. Vor Verlassen des Strandfestplatzes ist das mutmaßliche Reizegel der Ballons anzugeben. Für die zutreffendsten Angaben werden Preise ausgesetzt, für die beste Angabe 20, für die zweite bis vierte Angabe je 10, für die fünfte bis sechste Angabe je 3 und für die erste bis fünfundzwanzigste Angabe je 1 Einigkeit zur freien Benutzung des Freibades Birkenweier.

Regen schweren Raubes sollte sich gestern ein 29jähriger Arbeiter aus Solingen vor der erfindungsreichen Großen Straßammer in Wuppertal verantworten. Er hatte am 8. Mai dieses

Zum Prozeß Inderbieten

brachten wir gestern eine Meldung über die Gründe für die Verschlebung der ursprünglich auf den 5. Juli anberaumten Hauptverhandlung vor der Wuppertaler Großen Straßammer. Danach hatte Inderbieten vorgebracht, eine Nachprüfung der Geschäftsbücher werde ergeben, daß keine Unterschlagung, sondern lediglich ein Buchungsfehler vorliege.

Dazu sendet uns der Verbandskreisleiter Harikopf des Deutschen Arbeiterverbandes der öffentlichen Betriebe, Kreis Solingen, die folgende Mitteilung:

„Am 26. Juni d. J. fand eine Durchsicht der Einnahmen und Ausgaben statt, um die Höhe der Unterschlagungen festzustellen. Da die einzelnen Belege nicht mehr vorhanden waren, mußte sich die Durchsicht nur auf die in die Hauptbücher eingetragenen Zahlen beschränken. Bei dieser Prüfung ist ein Fehlbetrag von 2224 RM festgestellt worden, der 24 Pfennig Inderbieten geht.“

Kommunale Tagespost.

Neues aus deutschen Städten.

Was kostet ein Wohlfahrtserwerbslofer?

W- Die Ermittlung der Reichsfürsorgekassen für die Monate Oktober bis Dezember 1932 bestätigt, daß die Kosten für Wohlfahrtserwerbslofer sowohl in der Stadt als auf dem Lande weit aus höher liegen als die sämtlichen übrigen Hilfsbedürftigen. Die laufenden Barleistungen für Wohlfahrtserwerbslofer erforderten in der Berichtszeit durchschnittlich einen Monatsaufwand von 47 RM. in den Städten und 40 RM. auf dem Lande. Im Reichsdurchschnitt kostete ein Wohlfahrtserwerbslofer monatlich 44,50 RM. Zu diesen laufenden Barleistungen kommen die dauernden und einmaligen Sachleistungen, die Krankenpflege und der Verwaltungsaufwand.

Neuer Oberbürgermeister für Krefeld-Merdingen gefordert.

W- In einer von etwa 30 000 Personen besuchten Kundgebung der NSDAP. verlas deren Kreisleiter und Stadtverordnetenfraktionsvorsitzender Beder den in der Sitzung der Stadtverordneten eingebrachten Antrag der Nationalsozialisten, in

dem zur Sicherung der nationalsozialistischen Revolution die Neuorganisation des Krefeld-Merdingen Oberbürgermeisterpostens durch den Stadtverordneten Dr. Heunig (NSDAP.) gefordert wird. Er fügte hinzu, daß der Antrag der Nationalsozialisten hundertprozentige Zustimmung finden würde.

Kommisariatsbürgermeister für Bingen.

W- An Stelle des beurlaubten Bürgermeister Dr. Siegel ist der seit heriger Bürgermeister von Gau Odenheim, Heinrich Ritter, zum kommissarischen Bürgermeister der Kreisstadt Bingen ernannt und in sein Amt eingeführt worden.

Biesbadener Oberbürgermeister wird Rechtsanwalt.

W- Auf Grund einer gegenseitigen Vereinbarung ist Oberbürgermeister Krüke aus den Diensten der Stadt ausgeschieden und nimmt seine frühere Tätigkeit als Rechtsanwalt und Notar wieder auf.

Jahres, nachdem er erst tags zuvor „mit Bewährung“ für die Reststrafe aus dem Zuchthaus entlassen worden war, einen Zeugen niedergeschlagen und ihn seines Mantels und Hutes beraubt. Bei seiner polizeilichen Vernehmung hatte er zunächst alles abgestritten, später aber, als man ihn dem Ueberfallenen gegenüberstellte, ein Geständnis abgelegt. Daraufhin war er unter der Bedingung, sich zweimal in der Woche bei der Polizei zu melden, wieder entlassen worden. Diese rücksichtsvolle Behandlung sollte sich als unangebracht erweisen; jedenfalls war er zur gestrigen Hauptverhandlung nicht erschienen. Dem Gericht blieb deshalb nichts anderes übrig, als die Sache auf unbestimmte Zeit zu vertagen, vorläufiger Erlass aber — um nicht noch einmal zum besten gehalten zu werden — einen Strafbefehl gegen den Angeklagten.

W- Zu dem frechen Raubüberfall, der, wie gestern bereits berichtet, am gestrigen Mittag um 12 Uhr auf den Boden einer Firma in der Mittelstraße angeführt wurde, teilt die Polizeipressestelle heute mit, daß es sich bei dem Täter um einen 23-jährigen Pader aus Wald handelt.

W- Diebe auf dem Friedhof. Als der Friedhofsgärtner seinen nächtlichen Rundgang über den Friedhof an der Kasinostraße machte, überraschte er morgens um 4 Uhr einen Mann, der sich mit einer Hacke an fremden Gräbern zu schaffen machte. Da der Mann zum zweiten Mal bei solchem Tun erwischt wurde, wird er wohl diesmal an einer Anzeige nicht vorbeikommen.

W- Sonntags- und Nachtdienst der Solinger Apotheken. Am morgigen Sonntag sind die Dörper-, Apotheken, Straßenhöfe, und die Friedrich-Apotheken, Kirchplatz, geöffnet. Beide Apotheken haben von heute bis einschließlich Freitag kommenden Woche Nachtdienst.

Aus dem Ohligser Bezirk

„Brüder in Not.“

Eine gewaltige Kundgebung des V. D. A. auf dem Schützenplatz.

W- Die vortreffliche Leitung der Ohligser Ortsgruppe des V. D. A., an deren Spitze der rührige Studienrat Rudes vom Ohligs-Walder Realgymnasium steht, hatte dank einer intensiven Werbung es zuwege gebracht, daß die Kundgebung für die notleidenden Deutschen in Russland sehr eindrucksvoll und aufrüttelnd wirkte. Es war ein Gedanke, der sich an die gesamte Bevölkerung richtete, in letzter Stunde für die von gräßlichem Elend und von Hungersnot heimgeführte Bevölkerung des russischen Ostens einzutreten. Dem Rufe des V. D. A. folgten gestern Tausende, die ihren Weg zum Schützenplatz nahmen. Der größte Teil marschierte geschlossen im Zuge, der gegen 7 Uhr sich vom Hofe des Gymnasiums aus durch die Straßen der Stadt bewegte. Voran die Formationen der V. D. A., denen die Kriegervereine folgten (die leider nur sehr schwach vertreten waren). Dann kamen die Turn- und Sportvereine, die Gesangsvereine mit ihren Fahnenparaden, die Sanitätskolonnen, der Königin Luise-Bund in seiner schmutigen, blauen Tracht und schließlich, angeführt durch die Marijkapelle des Ohligs-Walder Realgymnasiums, der V. D. A. und die oberen Klassen aller Ohligser höheren und Volksschulen.

Auf dem Sportplatz an der Schützenburg stellten sich die Teilnehmer des Zuges zu einem Bivier auf. In der Mitte nahm die Marijkapelle Aufstellung, die unter Spielbergs Leitung einige flotte Weisen spielte. Dann ergriß Oberstudiendirektor Dr. Gagemann das Wort zu einer sehr gehaltvollen und eindringlichen Ansprache. Er ging von der Not aus, die immer noch in deutschen Vaterlande herrscht, deren Höhepunkt aber doch überschritten zu sein scheint. Weniger hoffnungsvoll lebten die Deutschen, die in Russland weilen, wohin sie vor mehreren hundert Jahren um ihres Glaubens willen auszuwandern und dort wertvolle kolonialisatorische Arbeit verrichteten. Bereits im Bürgerkrieg des Jahres 1921 starben ihrer 70 000 an Hungersnot. Viel schlimmer aber wurde es nach der radikalen Sozialisierung durch die Käteregierung, die ihnen nicht nur die persönliche Freiheit, sondern auch das letzte an Hof und Gut nahm. Erschütternd sind die Briefe, die zu uns herüberkommen und das kaum glaubliche Elend schildern. Demgegenüber erwacht uns, so sagte Dr. Gagemann, die unabwendbare Pflicht, hier helfend einzugreifen, und zwar sofort, ehe es zu spät ist. Es ist eine einfache Menschen- und Christenpflicht, aber auch eine nationale Pflicht. Und es ist möglich, zu helfen. Die russische Regierung hat die privaten Hilfsaktionen immer unterstützt und gefördert. Alle Spenden, die durch das evangelische Hilfswerk für die notleidenden Bauern ausbezahlt wurden, sind stets unentgeltlich in die rechten Hände gelangt, ohne daß etwas verloren gegangen ist. Jetzt muß das ganze Deutschland aufgerufen werden. Am Sonntag wird durch das rote Kreuz eine Sammlung durchgeführt werden. Da darf keiner fehlen, jeder muß sein Scherlein beisteuern. Der Redner schloß mit den Worten: „Möge die Mahnung, die ich an Sie richte, in fruchtbare Herzen fallen. Möge der kommende Sonntag in ganz Deutschland unsere Brüder und Schwestern in Russland vor dem Hungertode bewahren. Möge er gleichzeitig ein Zeichen dafür sein, daß deutsche Not das deutsche Volk immer noch zusammenschweißt und die edelsten deutschen Tugenden, Hilfsbereitschaft, Volksgemeinschaft und Treue, wieder hell aufleuchtet läßt und daß unter allen Deutschen in der Welt der Gedanke lebendig wird: „Deutsche Art, deutsche Treue, deutsches Wesen über alles in der Welt!“

Der gemeinsame Gesang des Deutschland- und Hord-Weselliebes schloß sich den begeistert aufgenommen Worten an und nach einem Marschlied marschierten die Teilnehmer, zumeist geschlossen, nach Hause.

Studienrat Rudes bittet uns, noch einmal darauf hinzuweisen, daß auch in Ohligs die Sammlung am Sonntag durchgeführt wird. Der V. D. A. besitzt selbst kein Vermögen, das er für den Hilfszweck zur Verfügung stellen könnte. Er ist darauf angewiesen, das Liebeswerk allein aus den Mitteln der Sammlung zu bestreiten. Er richtet daher die herzlichste Bitte an die Bevölkerung, am Sonntag zu geben, und sei es auch der kleinste Betrag.

Eine goldene Hochzeitfeier in Wertheim.

W- Auf eine 50-jährige glückliche Ehe konnten die Eheleute Friedrich Erntges und Frau Auguste geb. König, in Wertheim, Hauptstraße 72, zurückblicken. Es sind keine Unbekannten in Wertheim. Der Jubilar steht im Alter von 73 Jahren und konnte im Frühjahr sein 50-jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma

Hammerstein feiern, wo er als Meister heute noch tätig ist. Er wie seine 69-jährige Frau sind noch außergewöhnlich rüstig und bei voller Gesundheit, so daß sie mit Vertrauen der Feier auch des diamantenen Ehejubiläums entgegensehen dürfen.

Nach dem Wunsch der Jubilare wurde die goldene Hochzeit nur im engen Kreise der Anverwandten und der nächsten Freunde und Nachbarn gefeiert. Nichtsdestoweniger verlief sie überaus herzlich, und der Verlauf des Jubeltages stellt nicht nur dem Jubelpaar, sondern auch der gesamten Wertheimer Bevölkerung das beste Zeugnis aus, trat doch bei dieser Gelegenheit die schöne Eintracht und Einmütigkeit der Bewohner des alten Ohligser Stadtteils ins hellste Licht. In überreicher Zahl waren die Glückwünsche von allen Seiten eingegangen, die großartigen Blumengebilde füllten ein ganzes Zimmer. Daneben gab es eine Anzahl schöner und sinniger Geschenke. Wir erwähnen nur eine Kleinfeste „Schwatten Dorps“ eines benachbarten Tabakhändlers und die von dem Konditor Paul Ruhe künstlerisch gefertigte Bibel aus Marzipan.

Selbstverständlich liegen auch die Behörden es nicht an einer Ehrung der alten Leute fehlen. Im Namen der preussischen Staatsregierung ließ der Polizeipräsident von Wuppertal durch Polizeirat Schade, Solingen, ein herzlich gehaltenes Glückwunschkreuz und ein Ehrengeld überreichen. Für die Stadtverwaltung Solingen überbrachte der Standesbeamte Menge die herzlichsten Glückwünsche und ebenfalls ein Ehrengeld. Die evangelische Kirche Wertheim hatte eine wunderbare Bibel mit Inskript gewidmet, während die Evangelische Bundeskirche der Altpreußischen Union gebietet eine kostbare Gebetsmünze durch Pfarrer Kuhn überbringen ließ. Dieser nahm am Nachmittag auch die Trauung des Jubelpaares vor. Es war eine sehr schöne, aber überaus innige Feier, die im Garten des Wohnhauses vollzogen wurde. Das Bläserquartett der Ohligser Stadtkapelle unter dem bekannten Solisten Witz spielte zu Beginn den Brautchor aus Lohengrin. Pfarrer Kuhn hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, worauf gemeinsam der Psalm „Lobe den Herrn“ gesungen wurde. Zum Abschluß spielte das Bläserquartett „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Beethoven. Bei bergigem Kaffee verbrachte man dann einige gemütliche Stunden.

Auch die Feier am Abend wurde durch die vortrefflichen Darbietungen von Mitgliedern der Ohligser Stadtkapelle unter Witz verziert. Eine besondere Ueberrasschung wurde dem Jubelpaar noch zugebracht. Aus dem Nachbargarten ertönte im abendlichen Dunkel plötzlich die verhaltenen Weisen eines gemischten Quartetts. Es waren die bekannten Gesänge Witzers von Wertheim, die ihren Freunden diese schöne und sinnige Ehrung darbrachten und damit Herz und Gemüt aller Anwesenden auf tiefste erfüllten. Erst allmählich drang die ursprüngliche rheinische Fröhlichkeit durch, nachdem man sich an einem kleinen Imbiß gestärkt hatte. Deklamationen und Musikvortrüge sorgten für die nötige Unterhaltung, die durch einen Tanz im Freien abgebrochen wurde. In schöner Weise brachte Frau Martje Neuschäfer die Gesänge des Dankes und der Anerkennung aller Anwesenden zum Ausdruck, die sie mit einer herzhaften Umarmung des Jubelpaares und mit einem ruhigen Besiegle. Als Vertreter des männlichen Geschlechtes glaubte der Präsident des Wertheimer Schützenbundes, Stadtschreiber, auch ein Wort insidig zu sein. Er machte das auf die bei ihm gewohnte humorvolle Weise, die stürmische Heiterkeit erweckte. Natürlich wurde auch des Vaterlandes gedacht, dem zu Ehren das Deutschland- und das Hord-Weselliebe gesungen wurde. Im Ru vergingen die Stunden, und erst als die Lichter des Nachtlugzeuges am ferneren Himmel auftauchten, war das Signal zum Aufbruch gegeben. Ein prachtvoller Jubeltag hatte sein Ende gefunden, der sowohl dem Jubelpaar und seinen Kindern und Anverwandten, wie auch den Wertheimern zur Ehre gereichte und eine Freude bereitete, die über den Tag hinaus anhalten wird.

W- Das Schlußfest des Ohligs-Walder Realgymnasiums, das bekanntlich wegen der schlechten Witterung verschoben werden mußte, findet nunmehr, wie uns Oberstudiendirektor Dr. Gagemann mitteilt, am kommenden Donnerstag (13. Juli) bestimmt statt. An dem Programm für das Fest im Hittaler Strandbad wird nichts geändert.

Aus dem Walder Bezirk

Schützenfest in Wald.

Die Vorbereitungen zu dem 72. Walder Schützenfest, verbunden mit dem 9. Bundesfest des Vereinglichen Schützenbundes sind abgeschlossen. Der Veranstalter tritt mit einem Programm hervor, das sich tatsächlich sehen lassen kann. Hoffentlich läßt Petrus das schöne Wetter noch einige Tage anhalten, damit das Fest auch den Verlauf nehmen kann, den man ihm von allen Seiten wünscht.

Heute nachmittag um 4 Uhr beginnt die Delegiertentagung des Vereinglichen Schützenbundes im Stadtsaal. Danach sammeln sich die Schützen und die übrigen Teilnehmer im Vereinslokal Caspar Jäger am Kirchplatz zum anschließenden Festzuge durch die Stadt, der durch folgende Straßen geht: Haupt-, Post-, Wiedenlamper-, Post-, Haupt- bis Gasstraße, dann Stern-, Altdorferstraße (Bauze bei Rangensieden), Berg-, Witttuller-, Bahn-, Hauptstraße bis Festlokal.

Abends findet im Stadtsaal dann das große Eröffnungsfest mit Uebergabe des Bundesbanners und unter Mitwirkung der Gesangsabteilung des Wald-Mercheider Landwehrvereins.

Am Sonntagmorgen beginnt bereits um 11 Uhr vormittags das Plakonzert der Arbeitsgemeinschaft der Gesangsvereine unter den Linden. Nachmittags sammeln sich die Schützen in ihren Standquartieren zur Teilnahme an dem beginnenden großen Festzug, der folgenden Weg nimmt: Vom Deuter Hof durch Dülkenstraße, Post-, Hauptstraße. — Aufmarsch am alten Denkmal. — Kranzniederlegung. Dann Haupt-, Schul-, Altdorfer-, Bergstraße. — Aufmarsch im Stadion; Kranzniederlegung. Weiter Berg-, Witttuller-, Wiesen-, Deutampfen-, Stübner-, Hauptstraße. — Abnahme des Vorbeimarsches durch den Bundes-Schützenklub und den König des Festvereins zum Festlokal. Den Abschluß bildet ein großes Festkonzert mit Schützenball im Stadtsaal, anschließend ist das Bundeskönigschießen und die Krönung des neuen Bundeskönigs. Danach folgt die Preisverteilung.

Der 3. Tag des Festes, Montag, beginnt mit dem Zug der Stadtkapelle und Schützen durch die Stadt. Nachher ist Früh-Schoppen im „Deuter Hof“ und bei Caspar Jäger. Mittags

Denkt an die

„Stiftung für Opfer der Arbeit“

Einzahlungen an Reichskreditgesellschaft A. G., Berlin W 8, Behrenstraße 21/22, sowie auf deren Reichsbankgironkonto und deren Postcheckkonto Berlin 120 unter Angabe der Kontozeichnung „Stiftung für Opfer der Arbeit“.

findet das Königsfrühstück im Stadtsaal, abends der große öffentliche Festball statt.

Reges Leben herrscht schon seit einigen Tagen auf dem Festplatz. Nach dem Eintreffen der ersten Wagen hat die Jugend ihren ständigen Platz dort. Die Hänge sind belagert, und alles schaut interessiert den Leuten zu, die da unten auf dem Platz ihre Hände fleißig regen, damit alles auf Stunde und Minute fertig werde. Und dann werden die Orgeln ertönen, die Menschen werden über den Platz wandeln, Ausrufe werden sich besser reden, und alles freut sich wieder wie in jedem Jahr.

Die Walder Wirte und Gaststättenbesitzer haben ihr Bestes getan, um allen Wünschen gerecht zu werden. Alles ist geräumt und Küchen und Keller wohl bestellt. Genügende Stunden wird jeder verleben, der Wald in diesen Tagen besucht. Ueber empfehlenswerte Lokale unterrichtet unser heutiger Anzeigenteil, auf den wir unsere Leser auch an dieser Stelle besonders hinweisen.

Die Walder Devaranne-Feier.

Der Ausschuß für die Devaranne-Feier in Wald schreibt uns: Entprechend dem Wunsch der leitenden Reichsstellen nach Einbringung öffentlicher Festlichkeiten und nach gütlicher Teillegung einer kleinen Mithelligkeit, beschloßen die im Devaranne-Ausschuß vereinigten Organisationen einmütig, die Devaranne-Feier zum vorgesehenen Termin, am 23. Juli, aber in verkleinertem Rahmen, stattfinden zu lassen. Die Veranstaltung wird getragen von der NSDAP. und ihren Wehrorganisationen (SA., SS. und ST.), ferner nimmt der Ortsverband Walder Kriegervereine teil. Der Sturmbann Solingen der Standarte 33 und der Stahlhelm in der entsprechenden Neuformation werden nachmittags vom Bahnhof geschlossen zum Stadion marschieren, wo Appell und Gedächtnisstunde unter Teilnahme der Bevölkerung stattfindet. Anschließend erfolgt am Hause Devarannes die feierliche Enthüllung der Gedenktafel. Den Abschluß der Nachmittagsveranstaltung bildet ein Vorbeimarsch der Wehrformationen einschließlich der vereinigten Hitler- und Stahlhelmsjugend am Rathaus. Während hier nur die uniformierten Teile der Organisationen in Aktion treten, nehmen die Kriegervereine selbstverständlich an den übrigen Veranstaltungen der Feier teil. Abends findet dann im Strandbad der Deutsche Abend statt, der zum ersten Mal Gelegenheit gibt, die Gemein-schaft von SA. und ST. auch im feierlichen Rahmen äußerlich zu dokumentieren.

W- Auf dem Gelände des Walder Ehrenmals werden zur Zeit Kanalarbeiten ausgeführt, um die Regenwässer von den Grundstücken der oberen Zwergstraße abzuführen. Durch die erheblichen Erdbankrüttungen für die neugebaute Grünanlage hatte das Wasser seinen rechten Abfluß mehr und sammelte sich in der Nähe der Häuser. Jetzt wird eine ziemlich tiefe Rohrleitung gelegt, die sich um das Ehrenmal herumzieht und in den Kanal einfließt, der sich unter der Walder Jahrsampbahn hindurchzieht und in den Kraufenerbach mündet. Die Arbeiten werden in einigen Tagen erledigt sein. Auch auf der anderen Seite der Grünanlage werden noch Einfüllröhren und Abflusssrohre in geringerer Tiefe eingebaut, um das Oberflächenwasser abzuführen. Würde diese Einrichtung nicht getroffen, dann müßte das von den Böschungen herabfließende Wasser die Wege zu stark ausspülen.

W- Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Hindenburgplatz. Der Aufbau der Zeit- und Rubensstatue hatte die junge Generation wieder stark angelockt, von der sich ein Teil damit vergnügte, mit Fahrrädern zwischen den Wagen und Ausbanten umher zu fahren. Bei dieser Gelegenheit wurde ein kleiner Junge von einem der Radfahrer zu Boden gerissen und am Knie erheblich verletzt. Wenn sich die Er-wachenden mehr für das Tun der Kinder verantwortlich fühlten, hätte vielleicht auch dieser Unglücksfall vermieden werden können.

Aus dem Höltscheider Bezirk

W- Seinen 81. Geburtstag begeht am Sonntag, dem 9. Juli, in geistiger und körperlicher Frische Moritz Cramer, Messerstraße 14.

W- An der Rupperbrücke bei Haagenmühle wurden vor einigen Tagen kleinere Reparaturen vorgenommen und einige Bohlen erneuert. Das werden hoffentlich die letzten Reparaturarbeiten an dem bekanntlich seit Jahren schon unzulänglichen stark beladenen Wupperübergang gewesen sein. Es erhebt im Interesse der Verkehrssicherheit immer dringlicher, die Brücke bald zu erneuern. Vor einigen Monaten weilten eine Regierungs-Kommission, sowie Vertreter örtlicher Behörden an Ort und Stelle. Dabei wurden zwei Pläne besprochen und zwar ein solcher, der die völlige Erneuerung der Brücke vorsieht, und ein zweiter, bei dem nur eine neue Eisenkonstruktion unter Benützung der vorhandenen gemauerten Pfeiler und Widerlager erforderlich sein würde. Die Entscheidung über den Brückenbau müßte bald fallen, wenn noch vor Eintritt des Herbstes mit den Arbeiten begonnen werden soll. Allgemein ist man der Ansicht, daß es richtiger wäre, die Brücke völlig zu erneuern, da nur dadurch auch die jetzige ungünstige Wasserhaltung an der Brücke behoben werden kann.

Aus dem Gräfrather Bezirk

W- Das fehlende Richtungschild. An der Spitzlehre fehlt noch immer das Richtungschild für die Straße nach Haan, woran schon verschiedentlich hingewiesen wurde. Deswegen müssen ortsunkundige Fahrer an der Spitzlehre anhalten und sich fragen, in welcher Richtung sie nach Haan fahren müssen. Da es sich hier um eine der großen Verkehrsstraßen — Fernstraße Nr. 60 — handelt, so sollte man doch das Richtungschild für Haan an diesem Straßenkreuzpunkt anbringen.

W- Verhaftet wurde gestern Abend, kurz vor Mitternacht, ein ehemaliger Funktionär der Kommunistischen Partei aus Gräfrath. Er hatte im betrunknen Zustand seine Frau mißhandelt und bedroht und sich außerdem über die SA. und SS. abfällig geäußert. Er wurde in das Polizeigefängnis nach Solingen überführt.

Hinweise.

Der Bayerische Hof, Solingen, veranstaltet heute und morgen Familien- und Unterhaltungskonzert. Bei ungünstiger Witterung wird morgen in den oberen Räumen Gelegenheit zum Gesellschaftstanz geboten. (Siehe Anzeige.)

Im Hotel-Restaurant „Römer“, Solingen, gastiert der Dendelator Paul Bedemann, der u. a. auch früher an den Wuppertaler Bühnen tätig war. (Siehe Anzeige.)

Der Engelsberger Hof kündigt im heutigen Anzeigenteil für Sonntag Gartenkonzert mit Tanz im Freien an. Abends ist Festbeleuchtung. In Wipperau ist laut heutiger Anzeige am Mittwoch Kurkonzert. Haus Renne hat, wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, jeden Sonntag Ball.

Fahrten an Abre und Rhein veranstaltet der Kraftomnibusbetrieb Gebr. Wiedenhoff während der Sommermonate: jeden Mittwoch. (Näheres siehe Anzeige.)

Vom Deutschen Buchdrucker-Verein.

Buchdruckereibesitzer Ernst Könia, Solingen, der Vorsitzende des Bezirks Bergisch Land des Deutschen Buchdrucker-Vereins, bittet um Veröffentlichung des folgenden Aufsatzes.

Der Deutsche Buchdrucker-Verein e. V., die seit 1869 bestehende große Ständesorganisation der deutschen Buchdrucker, hat sich als einer der ersten der Unternehmerverbände der Regierung der nationalen Erhebung unter Führung unseres Volkstanzlers Adolf Hitler zur Mitarbeit am Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft zur Verfügung gestellt. Von jeher dem Klassenkampfgedanken feindlich gegenüberstehend, hat der DBV sich schon vor Jahrzehnten für die friedliche Verständigung zwischen Unternehmern und Arbeitern eingesetzt. Seine Tarifpolitik, die darauf hinausging, nicht gegen, sondern mit der Arbeiterkraft die gewerblichen Verhältnisse zu regeln, war Schulbeispiel und Muster für viele Gewergruppen. Durch seine Sozialpolitik hat er anerkanntermaßen dem sozialen Gedanken im gesamten Unternehmertum den Boden bereitet.

Der DBV, der seinen Hauptsitz in Berlin hat, gliedert sich in 12 Kreisvereine; davon umfasst der Kreis II mit dem Sitz in Köln die Gebiete Rheinland und Westfalen. Der Kreis II ist gegliedert in 17 Bezirksvereine mit 18 Ortsvereinen. Der Bezirksverein Bergisch Land umfasst das Gebiet Wuppertal, Remscheid und Solingen. Die im DBV zusammengeschlossenen Buchdruckereibesitzer beschäftigen mehr als 75 Prozent aller Arbeitnehmer des Gewerbes.

Zum Zweck der Gleichschaltung sind sowohl an der Spitze des Hauptvereins als auch in den Kreis-, Bezirks- und Ortsvereinen Aktionsausschüsse eingesetzt worden. Neben dem für Rheinland-Westfalen führenden Aktionsausschuss des Kreises II mit dem Sitz in Köln sind Aktionsausschüsse eingesetzt worden in den Bezirksvereinen Köln, Aachen, Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Hagen i. W., Krefeld, Koblenz, Münster i. W., Paderborn, Siegen, Trier, Weisel und Wuppertal (Bergisch Land) und in den Ortsvereinen Bad Godesberg, Bochum, Bonn, Dortmund, Düren, Essen, Hagen i. W., Herne, Iserlohn, Krefeld, Lüdenscheid, Mülheim-Ruhr, Remscheid, Solingen und Weisungen. In enger Zusammenarbeit steht der DBV Kreis II auch mit den in Rheinland-Westfalen bestehenden Innungen für das Buchdruckerhandwerk, so in Köln, Aachen-Lüdenscheid, Dortmund, Dülken und Solingen. In diesen Innungen ist die Gleichschaltung ebenfalls erfolgt. Von den zu den Aktionsausschüssen des DBV Kreis II gehörenden rund 100 Mitgliedern sind mehr als zwei Drittel Mitglied der NSDAP.

Die neue Zeit verlangt von den Berufsorganisationen neue Wege. Der bestehende reichsgesetzliche Neubau der beruflichen Ordnung wird auch der Berufsorganisation des Buchdruckerhandwerkes die notwendigen Rechte verleihen, die im Rahmen der Volksgemeinschaft den Angehörigen des Buchdruckerhandwerkes den Platz sichern werden, der ihnen in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht zusteht.

Wenn alle Angehörigen des Berufsstandes erfasst sind, wird die vom DBV seit Jahren erstrebte Einbeziehung der gewerblichen Preise durchgeführt werden können. Um die Preisverhältnisse zu bessern, fordert der DBV, insbesondere die Beseitigung der Auswüchse im behördlichen Submissionswesen,

die Vergabe von Aufträgen zu angemessenen Preisen, die Bekämpfung von Konkurrenzschwächen, die Verhinderung unwirtschaftlicher Neugründungen von Druckereien, den Abbau und die Schließung von Regie- und Gefängnisbetrieben sowie Hausdruckereien.

Die in Kürze zu erwartende Neuordnung der Wirtschaft und der Berufsstände wird die Zwangsorganisation für alle Unternehmer bringen. Jeder Buchdruckereibesitzer wird dann seiner Ständesorganisation angehören müssen. Um allen bisher noch nicht bestehenden Buchdruckereibesitzern Gelegenheit zu geben, sich zur Mitarbeit am Wiederaufbau der Wirtschaft schon jetzt zur Verfügung zu stellen, ruft der DBV zum freiwilligen Eintritt in die Berufsorganisation auf.

Wald und Flur.

Von Friedrich Rapp, Solingen.

Wahrheit der Natur! Ist eine Forderung, die gar nicht oft genug wiederholt werden kann. Als eine unerhörte Handlungsweise muß es bezeichnet werden, wenn zahlreiche Spaziergänger die herrliche Frühling- und Sommerflora auf Wiesen und anderen von Blumen und Grün bedeckten Flächen schutzlos plündern. Wie auch der Solinger Stadtförster Becker bestätigt, beobachtet man vielfach, daß Ausflügler Blumen, Stängel und anderes Grün in Massen pflücken, um es, wenn es nach langen Tagen läßt, ad hoc auf die Wege zu werfen oder (wie ich selbst noch vor einigen Tagen feststellte) in den Eisenbahnwagen liegen lassen. Gerade die Feld- und Waldblumen bilden in Gottes freier Natur den schönsten Schmuck; in Wäldern gebracht, werden sie schon allmählich, aber es wird auch ziemlich beträchtlicher Schaden an den grünen Heden sowie Schmetterlingen dadurch angerichtet, daß manche Leute tief in Feld und Wälder hineinflaufen und junges Gras, sowie andere Anpflanzungen pflücken. Wie ist doch das Leben der Blumen dem des Menschen ähnlich! Gebunden an die Erde, drängen die Pflanzen, gleich wie der Mensch mit dunklen Schwellen ringt, den Licht zu haben gleich ihm ihre Kinder, die Jugendlichen und bringen auch zu rechter Zeit ihre Frucht, um dann wieder hinzunehmen, abzuwerfen. Eine ihrer tiefsten Wandlungen ist der

Nus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Burg a. d. W.

-bg- Verkehrsverbesserung und Wegeinstandsetzung. Die Einmündung der Moritz-Hafenlevertstraße in die Solinger Landstraße ist sowohl als Ein- wie als Ausfahrt ungünstig. Die spige, eingefriedigte Ecke an der Kathausseite behindert die Sicht und macht die Einfahrt schwierig. Im Wege der Pflichtarbeit soll hier Wandel geschaffen werden. Der Jaun wird zum Teil niedergelegt und der gewonnene Raum der Straße zugefügt. Es würde sich recht vorteilhaft ausnehmen, wenn die ganze Parzelle bis zum Rathaus statt mit Strauchwerk, wie bisher, mit alpinen Stauden bepflanzt würde. Der Blid von der Landstraße auf die schönen Bauten in der Moritz-Hafenlevertstraße würde frei. Es würde etwas für Burg Neuartiges und Wertvolles geschaffen. Die Beschaffung des Pflanzenmaterials könnte der Verkehrs- und Verschönerungsverein übernehmen. Auf der Burgstraße sind ebenfalls einige Arbeiter beschäftigt. Die Gräben und Fußgängerwege werden gesäubert. Auch soll die Dede ausgebessert werden.

-bg- Turnverein 1876. Der Turnverein 1876 hat seine Mitglieder für Samstag abend in das Lokal von Heinrich Meermann eingeladen zur Monatsversammlung. Da es sich diesmal um eine sehr wichtige Tagesordnung handelt, werden die Mitglieder nochmals darauf hingewiesen.

-bg- Im hiesigen Stahlhelm-Arbeitslager, dessen Inassen mit Wegebauten und Forstarbeiten beschäftigt werden, können, wie uns mitgeteilt wird, noch junge Leute aufgenommen werden. Interessenten melden sich im Stahlhelmheim der Solinger Ortsgruppe (Solingen, Rheinstraße).

Wighelden

-wi- Bevölkerungszunahme. Die Volkszählung am 16. Juni d. J. hat ergeben, daß die Bevölkerungszahl der hiesigen Gemeinde gegenüber der Zählung vor acht Jahren nicht unwesentlich zugenommen hat. Die Einwohnerzahl nach der Volkszählung im Jahre 1925 betrug 1711. Heute sind es 1791. An dieser Gesamtzahl ist die weibliche Bevölkerung mit 919 und die männliche mit 872 beteiligt.

-wi- Zur Wigheldener Kirmes. Gerüchtweise verlautet, daß die Kirmes um 14 Tage verschoben sei. Dem ist jedoch nicht so. Die hiesige Kirmes findet in althergebrachter Weise am 29. Sonntag und Montag des Jahres statt, das ist in diesem Jahre am 16. und 17. Juli. Wenn auch der letzte Hausputz noch nicht ganz vergangen ist, so kann man heute bereits wieder feststellen, daß mit dem Kirmesputz überall begonnen wurde. Die Hausfrau hat in den kommenden Tagen noch allerhand zu tun. Die Antreiber haben gegenwärtig Hochbetrieb. Soweit es der Geldbeutel noch erlaubt, strahlt in und außer dem Hause alles im neuen Gewande. Wie einladend sehen die altberghischen Häuser im neuen Kleide aus. Der Wettergott hat sein mürrisches Gesicht abgestreift und strahlt jetzt im hellsten Sonnenschein. Wir wollen hoffen und wünschen, daß das Wetter so bleibt. Dann wird schon richtige Kirmesstimmung aufkommen.

Blumenschlaf, welcher Zug am meisten mit dem Nervenleben des Menschen übereinstimmt. Wenn die Nacht über alles, was den Tag mit Gestirnen, Gesehrt und Gesehrt oder wie beim Menschen durch Unruhe und Leidenschaft ausfällt, die erquickende Schale der Ruhe ausgießt, so verschwinden auch nach und nach die ewig heiteren Blumenblätter, die den Tag über im bunten Ritz der Sonne, an der ihr ganzes Leben hängt, jugendlich waren — sie schlafen. Selbst am eigenartigen tritt dieser Blumenschlaf auf. Viele Blumen gehen abends in ihren Knospen auf und schlafen so mit der Außenwelt ab, wobei sie oft noch ein mildes Inne, gegen den Tag der Nacht schließend, in sich aufnehmen. Eine andere Blume schlief wieder, indem sie gleich dem müden Menschen die Blumenschale allabendlich niederlegt, bei anderen verstreuen sich die garten Blumen zur Nachtzeit unter die Blätter. Oft reicht der Schlaf der Pflanze weit über denjenigen der Blüten hinaus, indem er sich in alle ihren Blätterglieder geltend macht. Dies zeigt allmählich die Kartoffelknolle deutlich. Die Blätter legen sich enger an den Stengel an oder sie fallen sich zusammen. Ich erinnere hierbei noch an die fiederblättrigen Mimosen, Azaleen und alle Bäume und Sträucher aus der Familie der Leguminosen oder Schmetterlingsblütler, wozu auch als Familienschwandere unsere Bienen, Ginsten und andere gehören. — Wenn wir am Abend auf einem Wege über die Wälder wandeln, so sehen wir das einfache Gänseblümchen, keine weißen Blütenblätter über die gelbe Blütenmitte gebogen; ebenso macht es die große Bucherblume, der Wiesenmahd, die himmelblaue Gidoria. Die Winde faltet ihren Körper feste zusammen, die Kornblume zieht ihre blaue Krone zu, selbst auf dem Wasser taucht die seltene Wasserrose mit geschlossener Krone unter, um sich am Tage wieder ein Stiel über den Wasserpiegel zu erheben. Alles schlief!

Die Sonne geht auf, und ihre warmen Strahlen treffen aus der Höhe das Dert der Schlafenden. Und so, wie sie einschliefen, wachen sie in derselben Ordnung wieder auf, die eine früher, die andere später, um in der Mehrzahl den ganzen Tag wieder zu blühen. All diese Blumen nennt man Tagblumen, unter welchen sich aber auch wieder Einblumen, ja sogar solche, die nur einige Stunden blühen, vorfinden. Ein Beispiel zum Beispiel, das uns am Morgen in seiner ganzen himmelblauen Pracht entgegenlacht, hat um die Mittagszeit alle seine Blüthen wieder geschlossen, die nun ohne Widerkehr weilen. Ebenso gibt es auch Nachtblumen, das nachtschließende Gistron, die Mirabilis Jalappa, die unvergleichliche Kaktusart „Königin der Nacht“, umfassen vom tatsächlichen Geheimnis der Natur und den herrlichen Vollblüthen ausströmend, die schon gegen Mitternacht, nach einer nur einige Stunden

Den Wirten und Geschäftsleuten, die sich ganz auf die kommenden Kirmestage eingestellt haben, ist ein Kirmesgeschäft nach den verregneten Frühjahrsmonaten nur zu wünschen. Wenn auch der Geldbeutel vielerorts schlaff und leer ist, so dürfte doch der eine und andere noch einen Kirmesfesten erleben will, der wandere nach Wighelden. Er wird sicherlich nicht zu kurz kommen. Verhärtete Omnibusverbindung auf allen Linien wird eingerichtet.

-wi- Im 93. Lebensjahre verstarb am Freitag vormittag die älteste Bürgerin und Einwohnerin der Gemeinde, Frau Wwe. Gustav Floke in Krähwinkel. Die älteste Einwohnerin der Gemeinde sind nunmehr zwei Hühnerherinnen, und zwar Wwe. Hermann Schroot und Wwe. Berta Funke, die am 1. bzw. 2. August d. J. ihren 91. Geburtstag begehen dürfen.

Nordanschlag im Altkohlrausch.

-h- Bangerfeld, 8. Juli. Ein tragischer Vorfall ereignete sich im Ortsteil Rixrath-Rietebach. In Familiengemeinschaft mit der Familie O. lebt auch der kriegsbeschädigte Bruder Franz, der ein Trunkenbold ist. Er geht seiner Beschäftigung nach, sondern lebt von seiner Rente, von der er aber der Familie seines Bruders für Quartier und Verpflegung noch keinen Pfennig abgegeben hat. Alles, was er erhält, wird in Alkohol umgelegt. Wegen dieser häufigen Trunkenheit sind schon Streitigkeiten in der Familie entstanden. Auch gestern feierte er wieder betrunken heim. Um 6 Uhr morgens wollte er wieder gemeldet sein, was auch durch seine Schwägerin geschah. Nach dem er aufgefunden war und sich rasierte, kam es wieder zu einem Wortwechsel in der Familie. Wohl im Rausch und im Jähzorn überfiel Franz O. im Beisein des Gatten und des Sohnes seine Schwägerin und durchschnitt ihr mit dem Rasiermesser die Kehle. Gatte und Sohn merkten erst die Tat, als die Frau laut aufschrie. Durch das fliehende Blut wurde der Tote noch wütender und fiel nun die Männer an. Erst mit Hilfe eines Nachbarn konnte der Rasende überwältigt und gefesselt werden. Die schwerverletzte Frau liegt mit ihrer blutenden Wunde im Hofe herum. Dr. Edhardt und Dr. Böhe leisteten die erste Hilfe und sorgten für Ueberführung der Frau in das Krankenhaus Rixrath. Die Tat geschah um 6.30 Uhr, der brutale Täter wurde bereits um 7.00 Uhr von der sofort benachrichtigten Polizei festgenommen. An dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt.

-wp- Levertufen, 7. Juli. 24 Kommunisten verhaftet. In den gestrigen Abendstunden war der Polizei zu Ohren gekommen, daß in einem bei Levertufen gelegenen Wald eine kommunistische Versammlung stattfinde. Verhaftet durch SS. umkreisten die Beamten den Wald, so daß ein Entkommen der Kommunisten nicht mehr möglich war. Ohne einen Fluchtversuch zu unternehmen, ließen sich die 24 anwesenden Kommunisten festnehmen und abführen.

nach Sonnenuntergang stattgefundenen Prachtfest auf schmuckloser Pflanze, zu welcher beginnt, um sich nie wieder dem Auge des entzückten Betrachters zu öffnen.

Das Dunkel ist auch bekannterweise ein Gewalt auf die Tagblumen aus. Die Jasminsträucher, Kletterrosen, Eichenbäume wehen uns oben mit einem ganz anderen Duft an; ihr narkotischer Geruch ist viel stärker als am heißen Tage.

Ganz wie der Schlaf bei Menschen und Tieren, ist der Blumenschlaf eine naturnotwendige Erscheinung. Die Zeit der Blüte ist zugleich die Zeit der Befruchtung, während welcher sich die Blüte gegen Kälte und somit auch gegen den Tau zu behaupten hat, damit dieser zarte und wie bei allen Lebewesen, wichtige Vorgang in ihrem Innern nicht gefährdet werde. — So ist das Blümen- und Pflanzenreich ein Album, voll von unsäglich erhabener Freude; so macht das Pflanzenreich die Erde zum großen Tempel Gottes; sie lehrt uns die Allmacht erkennen und bewundern. Die Beobachtung des sinnigen Pflanzenlebens, aus dem ich hier einige Beispiele brachte, muß jedes fühlende Menschenherz erheben. Aus all den Formen und Gebilden, die die Natur schafft, aus allen ihren Einrichtungen und Gesetzen, denen alle Wesen unterliegen, kann und soll der Mensch vieles lernen, was ihm zu seinem praktischen Schaffen nützt und ganz besonders sein inneres Leben, Seele und Gemüt in hohem Grade zu bereichern geeignet ist. Uns aber, die wir als Gärtner so tief in die Geheimnisse der Natur eindringen, soll es eine besondere Pflicht sein, sie immer wieder aufs neue verstehen zu lernen.

Nach vor einigen Tagen veröffentlichte der Oberbürgermeister einen Mahnruf, bei dem gewiss gern geäußerten Wäldern, die die Schattungen nicht zu betreten und auch den übrigen Anpflanzungen Schutz zuteil werden zu lassen. Dabei verdient auf die freibehaltene Umfänge der Gärten, die von Namen und anderer Kriechen in Baum und Holz erwacht zu werden. Besonders bemerkenswert ist das Ausschneiden von Rinde, einschließlich Bast aus dem Stamm der Bäume. Derartige Wunden an Baumstämmen kann ein Baum nie mehr ausheilen, ist somit als Rohholz für die Allgemeinheit vernichtet. Rindenwunden beschneiden Tisch, Bank und Bänke. Damit sie zerstört werden, stellt der Verschönerungsverein die Ruhebank gewiss nicht auf. Also auch hier mehr Liebe und Ordnung zeigen gegenüber denjenigen, die sorgsam die Bänke unterhalten!

Nach sehr vieles gibt es für Feld und Wald zu tun, wobei jeder mit Gemeinnut Begehr mit Hand anlegen und den Förster in seiner Schaffensfreude unterstützen soll.

WÄRME DURCH ELEKTRIZITÄT

IN HAUSHALT,
GEWERBE,
GARTENBAU
IN LANDWIRTSCHAFT
UND INDUSTRIE



DIE
GROSSE DEUTSCHE
FACHSCHAU

1. JULI - 13. AUGUST 1933

Bargeld

für alle Zwecke durch
d. Demofre
W. Fuhrmann
Soling, Schützenstr. 188
Sprechz. 9-10u. 17-19
Uhr; aus Mittwochs und
Samst. nachm. Andere
Zeiten nur n. Anm. d. B.

Gebr. Grab Dohmsenwerk A.-G.
Solingen, Abteilung Lohnarbeiten, empfohlen
dauerhafte Arbeit im

brünnieren und ladiieren
von Metallarbeiten,
damaszieren, vernid. u. verchrom.
von Fahrzeugen. Prompte Lieferung von
Metallarbeiten
für Armeebedürfnisse und Fahrzeugen mit und
ohne Schläufe.

STANDARD
BENZIN-MOTOR OIL

STANDARD-TREIBÖL
TRAKTOR OEL-HEIZÖL
WASCH-UND PUTZÖL

MEHR ALS 18000
LAGER-UND DEPOTS
IN DEUTSCHLAND

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Drucksachen liefert schnell und preiswert Buchdruckerei B. Boll

„auf Gegründigkeit“

Das Zauberwort, das alle unsere Versicherten zu Teilhabern unserer Gesellschaft macht, gewinnt gerade in der heutigen Zeit der politischen und wirtschaftlichen Erneuerung unseres Vaterlandes erhöhte Bedeutung. Seit jeher haben wir durch unsere vorbildlichen Einrichtungen, besonders aber durch unsere seit Jahrzehnten bekannte

Leipziger Überschussverteilung

den Grundsatz der Gegenseitigkeit durch reifliche Verteilung aller Überschüsse genau nach Art ihres Entstehens in der Tat vollkommen durchgeführt. Unsere Erfahrungen aus über 100 Jahren nationaler und sozialer Arbeit als eine der

ältesten deutschen Gegenseitigkeitsgesellschaften

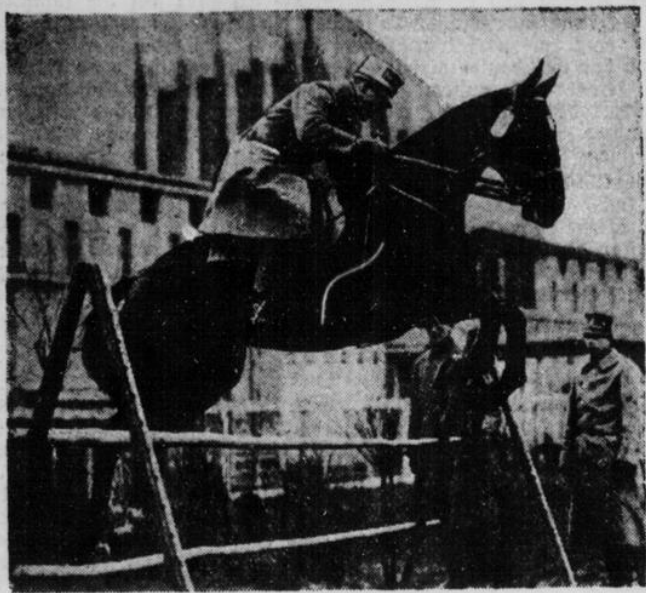
gewährleisten unsern Mitgliedern einen gerechten und billigen Versicherungsbeitrag zum Selbstkostenpreis und ohne jedwede Nachschußpflicht.



ALTE LEIPZIGER
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT
Leipzig C1, Postfach 104

*) Verlangen Sie kostenlos und verpflichtungslos das für Sie bestimmte Prospekt: „Die zeitgemäße Lebensversicherung“.

Bekannter schwedischer Sportmann bei einem Flugzeugabsturz verunglückt.



Graf Clarence von Rosen, der bekannte schwedische Turnierreiter, stürzte bei Västerås (Mittelschweden) mit einem Flugzeug ab und wurde sofort getötet.

Sensationelle Verhaftungen in Düsseldorf.

wp. Düsseldorf, 7. Juli. Die Düsseldorfer Kriminalpolizei verhaftete zwei Düsseldorfser und einen auswärtigen Juristen, die beschuldigt werden, Unterschlagungen verübt zu haben. Nach den bisherigen Feststellungen soll es sich um eine Summe von ca. 60 000 Mark handeln.

wp. Düsseldorf, 7. Juli. Wie die Polizeipressestelle mitteilt, handelt es sich bei der sensationellen Verhaftung von drei Juristen um den Treuhänder Dr. rer. pol. Hans Schmidt in Düsseldorf, den Treuhänder Dr. iur. Hans Köhler in Essen und den Diplomvolkswirt Willi Franke in Essen. Ihre Festnahme erfolgte wegen fortgesetzten Betrugs, Untreue und Unterschlagung. Die drei Genannten waren Liquidatoren der Zweigspartasse Affindia, der Bergisch-Märkischen Zweigspartasse und anderer Kassen. Sie haben die eingehenden Gelder restlos für ihre eigenen Zwecke verbraucht. In letzter Zeit gingen sie sogar dazu über, die Gelder der Sparer in deren Wohnungen unter den schwindelhaftesten Angaben einzulagern und diese Beträge sofort in Alkohol umzuwandeln. Die von den Sparern für Darlehen hinterlegten Sicherheiten haben sie ebenfalls zu Gelde gemacht, sowie ein zur Konturmasse gehöriges Auto in Grund und Boden gefahren. Der Gesamtschaden läßt sich zur Zeit noch nicht überschauen, dürfte aber in die Hunderttausende gehen.

Kunzen verläßt die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz.

Nachfolger Frhr. von Elb.

wp. Bonn, 7. Juli. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz mitteilt, ist der Landesbauernführer Rheinlands, Hauptmann a. D. Kunzen, durch den Obersten SA-Führer mit der Führung der SA-Überwache II, Sitz Stettin, beauftragt worden. Die Erfüllung der ihm hierdurch gestellten Aufgaben erfordert es, daß er sich von seinem heimischen Arbeitsgebiet trennt. Im Einvernehmen mit dem Reichsbauernführer und Reichsminister Darré hat Hauptmann Kunzen dem Hg. Frhr. von Elb, Burg Wahn, bis zur endgültigen Regelung durch den Reichsbauernführer die Wahrnehmung der Geschäfte des Landesbauernführers Rheinlands und des Beauftragten für die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz übertragen.

Der Nachen kippte um ...

Zwei Schüler ertranken.

wp. Neuwied, 7. Juli. Am Mittwochabend wollten bei Oberhammerstein vier Schüler im Alter von zwölf bis sechzehn Jahren in einem Eisennachen auf die Insel Hammerstein rudern. Bei der starken Strömung stießen die Jungen mit dem Nachen hart gegen die Mauer an der Inselspitze, der Nachen kippte um und warf die Insassen ins Wasser. Der 16jährige Obertertianer Zerwas und der 12jährige Schüler Jungblut, beide aus Oberhammerstein, trieben ab und ertranken, während die beiden anderen sich an dem mit Schwimmern versehenen Nachen festhalten und von vorbeifahrenden Booten gerettet werden konnten. Die Leichen der ertrunkenen Schüler konnten noch nicht geborgen werden.

Bedeutender Erzfund auf dem Bordenhunsried.

wp. St. Goar, 7. Juli. Bei der Aufschürfung eines Steinbruchs in der Gemeinde Laubert-Wälsch bei Walsfeld stießen Arbeiter auf eine Erzader, die Blei, Silber, Schwefelkies und Zinkblende enthält und an der Erdoberfläche etwa 50 Zentimeter stark ist. Das Erzvorkommen liegt in einem bereits belegten Bergwerksfeld, das den Namen Camilla 10 trägt und der Stolberger Bergwerks-Gesellschaft gehört. Von Fachleuten angestellte Untersuchungen haben ergeben, daß es sich um ein sehr gutes und ausrichtsreiches Vorkommen handelt. Um ein möglichst genaues Untersuchungsergebnis zu erzielen, ist beabsichtigt, einen Schacht behelfsmäßig abzuteufen und das Erzvorkommen in etwa 30 bis 40 Meter Tiefe zu prüfen. Das bisher aufgefunden Erz ist sehr rein und hochprozentig, so daß sein Abbau sich gut lohnen würde.

Selbstmord im Gefängnis.

wp. Niederheimbach (St. Goar), 7. Juli. Ein im hiesigen Polizeigewahrsam untergebrachter Handwerksburche wurde in der Zelle an einem Heizkörper erhängt aufgefunden. Bei seiner Festnahme hatte der Handwerksburche erklärt, Willi Max zu heißen und aus Beuthen zu stammen. Die Ermittlungen in Beuthen haben aber ergeben, daß seine Angaben unrichtig waren. Seine richtigen Personalien konnten bis zur Stunde nicht ermittelt werden, da er keinerlei Papiere bei sich trug.

Wird Knirsch hingerichtet?

wp. Frankfurt a. M., 7. Juli. Bekanntlich hatte der Verteidiger des Geldbrieffrägers Knirsch sich bemüht, durch ein Wiederaufnahmeverfahren eine Aufhebung des Todesurteils zu erlangen. Sein Antrag wurde abgelehnt. Infolgedessen der Neuordnung in der Anwaltschaft wurde der Verteidiger Knirsch von der Liste der Anwälte gestrichen und Knirsch ein anderer Anwalt zugeteilt.

Die Flaschenpost der Lorelei.

Wie Rheintöchter für ihre Heimat werden.

Dortrecht, 6. Juli 1933.

Seltene und geheimnisvolle Dinge spielen sich seit einigen Tagen im Gebiet der Rheinmündung ab. Aus Heerwijnen, Woudrichem, aus Gorinchen und Willemsdorp, ja, sogar aus Krinpen treffen die Nachrichten von gar absonderlichen Funden in den träge gewordenen Fluten des Waal und des Rheins ein. Flaschenpost, und immer in der gleichen Art. Rätselhaft, höchst rätselhaft. Da fließt solch braver Deltafischer — in dieser Form spielen sich die Funde stets ab — eine grünliche Buddel, schlant, aber schon von Flußalgeln bewachsen, auf. Eine Flaschenpost! Mit der Ehrfurcht und dem stillen, eingewurzelten Schauer des Fahrmannes blickt er sich den Boten aus den Wellen, der schon so oft die Nachricht von Tragödien gebracht hat. Eigenartig gut verpackt für eine Flaschenpost. Ja, sogar regelrecht verpackt. Ganz wie eine Weinflasche vom besten Jahrgang. Rätselhaft, höchst rätselhaft!

Aber eine Flaschenpost ist es ganz zweifellos. Es stecken Briefschaften im Innern und dazu noch etwas Anderes. Ein Röhrchen, lang und schmal, und soweit das Grünglas die Sicht zuläßt, enthält das Röhrchen eine Flüssigkeit. Nicht ohne Verzweifeln, stets im Beisein der ganzen Mannschaft, möglichst auch noch jener der Nachbarschiffe, wird die Flasche geöffnet. Klarer Befund. Ein Glasröhrchen mit goldgelber Flüssigkeit, ein Schreiben in unbekannter Sprache und — fünf bunte Postkarten. Eine ist besonders schön. Da sitzt ein nur spärlich belledetes Mädchen auf einem Felsen. Davorstehen sind ihre Formen und die Tassche, daß sie sich mit einem sehr groben und sehr gelben Kamm die Dauerwellen ordnet. Die anderen zeigen Landschaften, herrliche, wunderschöne und romantische Landschaften, die gerade-

zu sehr häufig stimmen, und einer ist immer unter den Deuten, der mit einem Flackeln den Rhein schon einmal höher hinauf gekommen ist, und der sagt, das wäre Deutschland, und es läßt dort tatsächlich so schön aus. Das Mädchen aber ferne er selber nicht.

Dann geht es gemeinsam zum Amtmann, und der liest den Brief, nachdem er erklärt hat, das wäre Deutsch, und er könne das. Wenn der Amtmann drei Zeilen gelesen hat, dann schlägt sich der wadere Minnebeer knallend auf den mehr oder weniger amehnlischen Schenkel und lacht und meint, das wäre so schön und ein so reizender Einfall, und das müßte in die Zeitung.

Ja, und so geriet folgendes Schreiben mit viel hübschen und freundlichen Kommentaren tatsächlich in einige Zeitungen: Lieber, unbekannter Finder der Flaschenpost! Laß Dir bitte den Wein in dem Proberröhrchen gut schmecken. Es ist echter Rheinwein, eine Trockenbeerenauslese vom Vorjahrgang, und das bedeutet aufgefängenen Sonnenschein. Hast Du ihn getrunken, dann bestimmst Du bestimmt Sehnsucht nach dem Land, wo solche Sonne glüht. Komm her! Du bist willkommen, und damit Du siehst, wie schön es bei uns ist, beschau Dir die Ansichten. Sie sind vom Rhein. Das eine ist der Loreleifelsen mit der Sagen-gestalt der Lorelei. Sie verfinnelt den Rheinzäuber, der niemand wieder losläßt, den er einmal erfaßt hat. Komm und sei fröhlich in Deutschlands fröhlichem Gau. Drei Rheintöchter! Wer weiß, wieviel Flaschen noch schwimmen, vielleicht schon auf der Nordsee. Wer weiß, wer die drei Rheintöchter sind. Eines ist sicher, es sind drei Brautmädeln und drei Genies der Fremdenwerbung. Alles Glück und viel Erfolg, ihr drei ein-fallsreichen, heimattreuen Rheintöchter!

Sodenstern rehabilitiert.

hdg. Berlin, den 6. Juli 1933.

In dem aufsehenerregenden Prozeß gegen Major a. D. Hans v. Sodenstern kam die Strafkammer zu einem freisprechenden Urteil. Der Freispruch erfolgte aus erwiesener Unschuld. Der Vorstehende führte aus, daß das Gericht zu der Ueberzeugung gelangt sei, der Angeklagte habe in gutem Glauben gehandelt. Es sei ihm durchaus zu glauben, wenn er sage, daß seiner Meinung nach das gespendete Geld für den Stahlhelm gegeben worden sei. In der Einzahlung des Geldes auf das Konto des Verlags „Deutsche Treue“ könne keine Unterschlagung oder Untreue gesehen werden; denn es habe die Gefahr bestanden, daß die damalige Regierung das Konto des Stahlhelms beschlagnahmt hätte. Sodenstern habe zu erkennen gegeben, daß er das Geld der Spende von seinem eigenen habe trennen wollen. Die Abhebungen seien im Sinne der Spender und des Stahlhelms erfolgt. Die Aussagen des Angeklagten waren auch von dem Landesführer Major v. Stefanie in allen Punkten bestätigt worden.

Drei Militärflugzeugunfälle in Polen.

hier Tote.

wtb. Warschau, 7. Juli. Im Laufe des Tages ereigneten sich drei schwere Militärflugzeugunfälle. Das erste Flugzeug stürzte während der nächtlichen Übungen ab; es zerfiel. Von den vier Insassen wurden zwei getötet. Der Sturz des zweiten Flugzeuges erfolgte in der Hauptstraße eines Dorfes; der Pilot wurde getötet. Das dritte Flugzeug ging in Flammen auf; auch hier verunglückte ein Insasse tödlich.

Eingefandt.

Schnitzlerplatz.

Im Anschluß an den im „Solinger Stadtanzeiger“ des Solinger Tageblattes vom 29. Juni über „Grundzüge für die Straßenbenennung“ wäre es an der Zeit, jetzt einmal wieder der Familie zu gedenken, durch deren Opferkinn es vielen alten und jungen Leuten möglich gemacht worden ist, an schönen Tagen dem Leben und Treiben an dem sogenannten „Schnitzlerplatz“ zuzuschauen. Ich meine, der alten Solinger Familie Schnitzler gegenüber könnte die Stadt, im Namen der Einwohner, eine Dankesspille erfüllen, wenn sie diesen Stadtknotenpunkt jetzt in „Schnitzlerplatz“ umbenennen würde.

Diese Anregung ist ja von anderer Seite früher schon einmal gegeben worden; man ist der Sache stadtseitig aber leider noch nicht näher getreten. Jetzt nun wäre der günstige Zeitpunkt gekommen, diesen Namen, der mit Solinger Gedächtnissen und der Solinger Industrie auf das engste verknüpft ist, zu vereinnahmen. Auf zur Tat!

Ein alter Solinger Bürger.

Die Veröffentlichung erfolgt nur unter voller Verantwortlichkeit des Verfassers. Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung des Solinger Tageblattes in Solingen zu richten. Einsendungen, deren Verfasser und gegenüber ihren Namen verbleiben, werden nicht berücksichtigt. Abzüge aus anderen Zeitungen werden nicht aufgenommen.

Die Schriftleitung des Solinger Tageblattes.

Anlageerhebung im Kottlerfandl.

wtb. Berlin, 7. Juli. Die Staatsanwaltschaft 1 hat nunmehr wegen des Theaterfandls der Gebrüder Kottler Anlage gegen den Theaterdirektor Fritz Schae, genannt Kottler, den Theaterdirektor Kurt Vorch, Dresden, den Geschäftsführer Hans Pischke, den Direktor Apel und den Syndikus Sami Glämann erhoben und beantragt, das Hauptverfahren zu eröffnen. Gegen Fritz Kottler muß das Verfahren wegen seiner Abwesenheit vorläufig eingestellt werden.

Filmchaupielier Schmeling.

Erwelmeister Max Schmeling, der bekanntlich Donnerstag morgen mit der Filmchaupielierin Annj Ondra getraut wurde, wird sich nun gleichfalls dem Film zuwenden. Wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, wird Max Schmeling schon in nächster Zeit, mit seiner Frau als Partnerin, einen Film drehen.



Brandkatastrophe in der Konzerthalle von Liverpool.

Die Völscherarbeiten an der Brandstätte

Die Liverpooler Philharmonie, eine der berühmtesten Musikstätten Englands, fiel einem Riesenseuer zum Opfer. Der Sachschaden wird auf rund 1 1/2 Millionen Mark geschätzt.



Bullrich-Salz

bei **Sodabrennen**

250 gr. 0.50. Tabletten 0.20 u. 1.25

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Samstag, 8. Juli 1933

zum Solinger Tageblatt

Nr. 157 — 125. Jahrgang

Die Werwölfe vom Aegidienberg.

Vom Bauernkampf um Deutschlands Einheit — Die Separatistenschlacht im Siebengebirge.
— Als die Sturmglocke zersprang — Zur Einweihung des Gefallenen-Denkmal.

Demnächst wird der Reichskanzler Adolf Hitler in Oberpleis im Siebengebirge ein Denkmal einweihen, das den Gefallenen in den Separatistenkämpfen gewidmet ist. Vor zehn Jahren zerklüfteten rheinische Bauern aus dem Siebengebirge in der Schlacht am Aegidienberg die Terrormacht der Separatistenhorden, legten sie Leben und Gut ein in ihrem Kampf um des Reiches Einheit.

Bonn, 6. Juli 1933.

In mancher alten rheinischen Bauernchronik, in manchem vergifteten Kirchenbuch stand es geschrieben, das trostlose Lied von der schweren Not, von den endlosen Jahren der Brandstiftung, des Mordes und der Blinderung. „God genade! Anno domini 1623“, so schloßen die Berichte. Nun schrieb man das Jahr 1923, und man hätte das Gleiche in die Bücher schreiben können. Ohnmächtig lag das Reich, und unter dem Schutz französischer Besatzungstruppen war die „Rheinarmee“ der Herren Dorten und Matthes dabei, die deutsche Einheit zu zertrümmern, das Rheinland vom Mutterland abzutrennen, und mit Mord und Schrecken gedachten sie diesen Schritt zu tun. Die Wegelagererbanden, die Räuberhorden, die ungezügelte Soldateska des Dreißigjährigen Krieges waren in der „Rheinarmee“ auferstanden. Gefühls-, Ausbeute- und Verwüstungsarmee aus allen Teilen des Reiches und am wenigsten vom Rhein. Aus den rheinischen Städten wurden sie bald herausgerissen, aber damit war ihre Macht noch nicht gebrochen. Jetzt zogen sie in das Hinterland, Bandenführer, und Frankreich lag auf der Dauer, ihre Fahne anzuerkennen. Für den Bauern im Siebengebirge aber begann nun die schwere Not.

Tage- und nachtelang lagen sie im Unterholz der weiten Wälder des Siebengebirges, die Bauern mit Frauen und Kindern, mit dem Vieh und dem bißchen Habe, das sie in letzter Minute retten konnten. In den leeren Dörfern machte sich die „Rheinarmee“ breit. Immer mächtiger wurde sie, weil immer mehr und mehr die Lüste ihrer Untaten wuchs. Der Tag war nahe, da sie alle wichtigen Plätze, alle Eisenbahnlinien in der Hand halten würde. Da fanden sich die Bauern und die Arbeiter des Landes zusammen. „Es geht um unsere Heimat, es geht um Deutschland!“ Der Selbstschutz entstand. Herr Dorten ließ verkünden, daß er „bei Sicht“ auf jeden Selbstschutzheld schießen lassen würde. Die Bauern erwiderten mit dem trostigen und drohenden Lachen, mit dem vor dreihundert Jahren die Männer der Lüneburger Heide, die Werwölfe, marodierende Fremdlinge aus ihrer Heimat gejagt hatten. „Wahr di, Lump, de Buer steht auf!“

Die „Rheinarmee“ versagte sich in die Gegend von Honnef. Man wußte, wozu. Um aus nur zu bekannten Quellen Waffen und Munition und Lastkraftwagen zu empfangen, um sich zu sammeln und vorzubereiten auf den großen Schlag, der ein für allemal die Entscheidung bringen sollte. Sprungbereit aber lag der Selbstschutz. In Oberpleis, Aegidienberg, Hövel, Nonnenberg, Brünnsberg, Eudenbach, in Quirrenbach, Himberg und Röstingen warteten die Männer auf das Alarmsignal.

Und dann kam es. Am Spätnachmittag des 16. November 1923. Die Sturmglocke von Oberpleis schrie über das Land. Ein leuchtender, schweißüberströmter Glöckner hing am Seil und zerkte sich die Hände und rang sich und der Glocke den letzten Atem ab. Die Glocke schrie und gelte dann auf wie ein tödlich getroffenes Raubtier. Ein mächtiges Stüd war aus ihrem Rande gesprungen. Unten marschierte der Selbstschutz auf und ging in Stellung.

Bei den Kornöfen aber trachten die ersten Schüsse und der erste der rheinischen Werwölfe fiel für Heimat und Vaterland. Peter Staffel blieb er. Ein Junge von achtzehn Jahren und ein Held. Seine Waffe war ein Eisenknüttel, und mit dem trat er gegen die Maschinengewehre der Separatistenvorhut an. Bei Himberg war das, auf der Straße Honnef-Asbach. Da lag er im Straßengraben mit den ersten Selbstschutzhelden. Die Dunkelheit fiel und spie jählings den Feind aus. Motorengeräusch, und auf einmal jagt ein mächtiger Tourenwagen heran, hinter ihm wie schwappende Mammulleiter Lastwagen mit Truppen. Damit hatten sie nicht gerechnet. Mit den Autos würden die Separatisten eher an den Stellungen sein als der Alarmruf. Sie muckten zum Stehen gebracht werden! Was es auch kosten mochte. Peter Staffel sprang auf das Trittbrett, greift dem Fahrer in's Rad. Da tracht's auch schon; die Räder dring dem Jungen aus Meterentfernung in den Mund. Er fällt, aber der Wagen steht.

So starb Peter Staffel, der Erste. Er blieb nicht ungerächt. Die Kameraden im Graben eröffneten sofort das Feuer auf die Autos. Hoffnungslos eigentlich, denn sie standen einer gegen zwanzig. Doch die Banditen flohen, gelangt von panischer Angst. Gerade noch, daß sie die Autos wenden konnten. Weit kamen sie nicht. Ein Selbstschutzheld fing sie ab. Sie sprangen aus den Wagen, bekamen zum nahen Waldbrand, aber das Verfol-

gungsfeld der Bauern blieb nicht ohne Wirkung. Auch wenn es nur aus alten, ausgeschossenen Schrotbüchsen kam oder bestenfalls aus den Kugelläufen von Fitzschbüchsen oder Drillingen.

Wie haben sie überhaupt gekämpft! Mit den bloßen Fäusten zum Teil. Eine Episode:

Die Hauptmassen sind zusammengetroffen. Bei Himberg, Aegidienberg und Hövel tobt der Kampf, der schon in eine regelrechte Schlacht sich entwickelt hat. „Wahr di, Lump, de Buer kommt!“ herrlich ausgerüstet wie sie sind, mit Munition in Hülle und Fülle. Gegen die Bersehterwut der Bauern halten die Räuberhorden nicht aus. Hier braust der Furor teutonius, der oft mißbrauchte, zum Schlagwort erniedrigte, in natürlicher, urüberkommener Gewalt. In knappen Minuten sind die Angreifer, die Separatistenhorden, in die Verteidigung gedrängt, gehen immer mehr und mehr zurück, verbarrikadieren sich in den Gehöften. Der Angriff des Selbstschutzes kommt für kurze Zeit in's Stoden. Es tobt der Feuertampf. Die Führung plant eine große Umgehung.

Ein Hof, in der Flanke der Horden, muß zu diesem Zwecke unbedingt genommen werden. Aber wie. Die Kerle haben dort eine starke Besetzung, haben Maschinengewehre, Handgranaten. Der Trupp, der ihnen gegenüber liegt, der stürmen müßte, besitzt fünf Jagdgewehre. Die restliche Bewaffnung besteht aus Äxten und Wagnungen. Und trotzdem brechen sie hervor, müßen aber sofort wieder unter dem dichten Feuer des Feindes zurück. Jetzt können sie nicht einmal zurückweichen.

Die Bestien — Schande über Schande, daß sie in deutscher Zunge reden! — haben den Hofbesitzer auf ihre Dedung gelegt, gebunden natürlich, und feuern hinter seinem Körper hervor. Sie haben so ein bequemes Schußfeld, können gefahrlos in die Dedung der Selbstschutzhelden hineinschießen. Ein, zwei, drei Sekunden starren die Bauern hinüber, ehe sie die Teufel fallen können. Und dann stürmen sie. Kein Schuß fällt auf ihrer Seite. Ohne Auf, ohne Laut fast rasen sie auf das todschreiende Gehöft zu, kommen heran und — führen. Kein Schuß fällt. Deutsche Bauernhäuser üben Gerechtigkeit.

Das war die Entscheidung der Separatistenschlacht am Aegidienberg, das war auch die Entscheidung über das Schicksal des Rheinlandes. Aus der „arabartigen Rheinarmee“, für die man am Quai d'Orsay betete, wurde plötzlich ein wirrer Haufen flüch-

Wie werden die Reichsautobahnen aussehen?

Die Technik des modernen Straßenbaues — Mehrere Dutzend verschiedene Bauweisen — Neueste Erfahrungen und Fortschritte.

Von Adolf König.

Das Gesetz zur Errichtung von Reichsautostrafen, mit dem die Reichsregierung in tatkräftiger Weise nicht nur dem Arbeitslosenproblem, sondern zugleich auch einem der wichtigsten Verkehrsprobleme der Nachkriegszeit, dem ungelösten Dualismus zwischen Schiene und Landstraße, zu Leibe gerückt ist, hat den Autobahnenbau in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses verlegt. Damit ist, rein technisch betrachtet, ein Arbeitsgebiet von ungeheurer Vielseitigkeit gewissermaßen über Nacht aktuell geworden. Man muß sich, um diese Vielseitigkeit verstehen zu können, den Wandel vergegenwärtigen, den die Landstraßen in ihrer Bedeutung für die Verkehrsbeziehungen der Menschen und Güter im Laufe der Jahrhunderte durchgemacht haben. Ehemals die einzigen Pfade des Verkehrs, sanken sie mit dem Aufkommen der Eisenbahn immer mehr zu rein lokaler Bedeutung herab, um erst durch das Auto wieder zu neuer Bedeutung für den Fern- und Durchgangsverkehr zu gelangen.

Da ergab sich denn die wichtige Aufgabe, die alte „wassergebundene“ Schotterstraße, die dem ausbleibenden Kraftverkehr nicht gewachsen war, den neuzeitlichen Verkehrsansforderungen anzupassen oder durch brauchbare Bauweisen zu ersetzen. Wir haben heute mehrere Dutzend neue Straßenbauweisen zur Verfügung, die diesem Ziel entsprechen, und während noch vor wenigen Jahren die praktischen Erfahrungen zur Beurteilung der Haltbarkeit und Lebensdauer dieser Bauweisen nur sehr lückenhaft waren, haben gerade die letzten Jahre uns eine Fülle reicher Erfahrungen beschert, die uns heute in die Lage versetzt, nicht nur die absolut besten, sondern auch die volkswirtschaftlich günstigsten, d. h. bei Verwendung einheimischer Materialien und einheimischer Arbeitskräfte einen möglichst hohen Nutzen der aufgewendeten Kapitalien sichernden Bauweisen auszuwählen.

Eine Uebersicht über die wichtigsten Bauweisen für die modernen Straßenbedecken zeigt uns zunächst die Steinstraße, die Pflasterung, als älteste und bewährteste Straßenbefestigung. Wir haben

dabei Grobpfaster und Klebpfaster zu unterscheiden, als weitere Varianten kommen noch die Riesenhotterdecken, das Polygonalpfaster und andere Sonderausführungen in Betracht. Im ganzen dürften derartige Decken, die insbesondere für stärksten Verkehr mit vorherrschender Eisenbereifung brauchbar sind, infolge ihrer hohen Kosten und weil man ihre Eigenschaften bei Straßen, über welche nun luftbereifter Verkehr hinwegrollt, kaum genügend ausnützen kann, für Autostrafen kaum in Frage kommen.

Unter den Mitteln zur Anpassung der alten Schotterstraßen an den modernen Verkehr hat sich die Oberflächenentwertung als das billigste und relativ wirksamste erwiesen. Von ihr aus hat der moderne Teerstraßenbau seinen Ausgang genommen, indem zur rein oberflächlichen Teerung, die für schweren Verkehr nicht mehr ausreicht, noch die sogenannte Innenentwertung hinzugekommen ist. Zu diesem sogenannten Tränkeverfahren kamen dann die Mischverfahren hinzu, bei denen das Gestein schon vor dem Einbau mit dem Teer vermischt wird. Das bekannteste neue Verfahren dieser Art ist das Teerbetonverfahren, bei dem in ähnlicher Weise wie bei der Herstellung von Zementbeton eine hochtaumfreie Schicht aufgebracht wird, die als Strahndede ausgezeichnete Eigenschaften hat. — Fast überall, wo im Straßenbau Teer verwendet wird, findet sich als Gegenstück auch die Ausführung in Asphalt.

Ein sehr aussichtsreicher Kandidat im Wettbewerb der Bauweisen ist die Betonstraße. Sie eignet sich ganz besonders für den rein gummiereiften Verkehr, weil sie eine Decke mit hoher Verschleißfestigkeit, Staubfreiheit und Griffigkeit darstellt, deren Unterhaltungskosten gering sind. Ein entscheidender Vorzug dieser Decke besteht darin, daß sie gewissermaßen „einen einzigen Stein“ bildet, also monolithisch ist, wie der Fachmann sagt. Das bedeutet, daß die Fahrbahn unter der Verkehrseinwirkung nicht wellig werden kann, wie es die anderen Decken bei Setzungen des Untergrundes tun. Allerdings besteht die Gefahr, daß die Betondecke an Stellen, wo sie hoch liegt, bei Ueberbeanspruchung bricht, also rißig wird. Es ist nun neuerdings gelungen, dieser Schwierigkeit in wirksamer Weise dadurch Herr zu werden, daß man in die Betondecke ein sogenanntes Baustahlgewebe einlegt. Ein derartiges Netz besteht aus einem rechtwinkligen Stahldrahtnetzwerk, bei dem alle Kreuzungstellen durch elektrische Punktschweißung miteinander in feste Verbindung gebracht sind. Man bedient sich seiner in ausgedehntem Maße im Beton- und Eisenbetonbau an Stelle der bisher üblichen Armerung mit Rundstählen. Im Straßenbau bietet seine Verwendung den großen Vorzug, daß es die Verkehrslasten der Straße überall da aufnimmt, wo Setzungen im Untergrund entstehen und die Betondecke sonst Risse erhielte. Durch die große Festigkeit des Stahlgewebes wird nämlich erreicht, daß örtliche Ueberlastungen der Decke auf eine größere Fläche übertragen werden, so daß die Betonfestigkeit nicht überschritten wird.

Auch Temperatur- und Schwindspannungen, die im Betonstraßenbau eine gewisse Rolle spielen, können durch derartige Gewebeeinlagen unschädlich gemacht werden. In Deutschland wurden in den ersten zwei Jahren, in denen Baustahlgewebe erhältlich war (1929–1931), mehr als 40 Betonstraßen mit dem Baustahlgewebe versehen, und die damit gemachten Erfahrungen waren so befriedigend, daß man künftig wohl nur noch mit Baustahlgewebe voll armierte Betonstraßen bauen wird.

Das neueste Erzeugnis der Straßenbautechnik endlich ist die Stahlroststraße, bei der ein die ganze Breite der Straße überziehendes rostartiges Bauelement aus Stahl auf eine Kiesbettung oder eine vorhandene Schotterdecke aufgebracht und mit einer die Zwischenräume zwischen den Roststäben ausfüllenden Masse, etwa Kies, Splitt, Bitumenmischung u. dgl., gefüllt wird. Die bisherigen Versuche haben gezeigt, daß diese Decke mit Elastizität eine hohe Widerstandsfähigkeit der Oberfläche gegen Abnutzung besitzt und daß sie allen Verkehrslasten und jeder Verkehrsbedingung angepaßt werden kann.



Jakob Schaffner.

Der bekannte deutsch-schweizerische Erzähler, dessen Romane „Der Dechant von Gottesbüren“, „Der Kreiselpieler“, „Johannes“ usw. eine außerordentlich zahlreiche Leserschaft fanden, ist in die Dichterakademie berufen worden.

tender, jämmerlicher Verbrecher. Das Separatistengespenst war endgültig gebannt. In Paris begrub man einen schönen Traum und schrieb gewisse Summen an fond perdu.

Und am Rhein, am Rhein nahmen still und gelassen die Bauern wieder den Dreiflügel und den Flug für die Winterjaat oder die Steinbade in die Hand. Feste wurden keine gefeiert. Was geschehen war, schien selbstverständlich. Der Rhein ist deutsch und bleibt deutsch! Kein Wort weiter darüber zu verlieren. Un nu an die Arbeit, Lüdi! ...

Sie wollten es nicht wahrhaben, daß sie Helben sind, die Kämpfer vom Aegidienberg, die heute über die gelagerten Felder, über die sommerweite Erbe des Siebengebirges gehen. Deutschland weiß es besser, und wenn sein Führer Adolf Hitler in den nächsten Tagen das Denkmal für die Gefallenen in Oberpleis einweihen wird, wird es damit eine Dankeschuld bezahlen.

Vor der Kirche steht das Mal. Zwei mächtige Blöde aus Granitsteinen tragen, zum Bogen dadurch vereint, eine wichtige Tafel. Auf der steht: Unseren gefallenen Helben! In der Mitte des Bogens aber ist die Glode eingebaut, die zum Sturm auftrieb und dabei zersprang.

Maharadscha-Besuch in Berlin.

In einem Hotel der Reichshauptstadt ist der Maharadscha von Travancore eingetroffen, der über vier Millionen Inder herrscht. Sein Land ist der einzige indische Staat, der ein Parlament mit vollständig gleichen Rechten für Männer und Frauen besitzt.

Im Vordergrund: Die Maharani, die Mutter des exotischen Herrschers. In der Mitte der erst 21 jährige Maharadscha mit seiner Schwester Lakshmi.



D. F. - Sport

Leichtathletik.

Damen-Klubkampf Solingen 98 gegen Remscheid 99.

Am Samstagvormittag trafen am Sonntagvormittag die Damen des SC. 99 Remscheid an. Die Stärke der Remscheiderinnen liegt in den Wurfübungen, während die Solingerinnen im Laufen und Springen überlegen sind. Wir erwarten die 89erinnen nach hartem Kampf im Gesamtergebnis in Front.

Englische Leichtathletik-Meisterschaften.

Abendkämpfe in den Vorläufen.

Am Freitag begannen die englischen Leichtathletik-Meisterschaften im Londoner White-City-Stadion mit zahlreichen Vor- und Zwischenläufen sowie der Entscheidung im 2-Meilen-Gehen, die den Engländer Cooper in 13:39:8 Minuten mit 80 Yards Vorsprung vor dem belien Tahlin in Front sah. Bei den Vorläufen über 220 Yards siegte Berger im ersten Vorlauf, während Jonath sich gleichfalls für die Zwischenrunde qualifizierte. Hier wurde Jonath hinter Murdoch Zweiter. — Ergebnisse: 440-Yards-Läufe: 1. Vorlauf: 1. Lord Burghley 57,0. — 2. Vorlauf: 1. Tracelli 56,6. — 3. Vorlauf: 1. Brown 58,2. — 880 Yards: 1. Vorlauf: 1. Fowler 1:56,2. — 2. Vorlauf: 1. Pearce 1:57,8. — 3. Vorlauf: 1. Bantle 2:00,3. — 4. Vorlauf: 1. Scrimshaw 1:57,8. — 220 Yards: 1. Zwischenlauf: 1. Berger 22,2; 2. Reed. — 2. Zwischenlauf: 1. Murdoch 22,3; 2. Jonath.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Erstes Stromschwimmen des ADL. Jons-Bericht.

Alljährlich treten die Schwimmer im ADL mit einer großen Werbeveranstaltung an die Öffentlichkeit. Bei keiner Schwimmart ist kameradschaftlicher Sportgeist so ausgeprägt wie beim Stromschwimmen. Das Bewusstsein, gute Schwimmer um sich zu haben, gibt auch dem weniger guten Schwimmer den Mut und die Kraft, die über 4 Kilometer lange Strecke in ruhigem Tempo zu durchschwimmen. So wird Energie, Kraft und Selbstvertrauen geweckt und neu gestärkt. Der propagandistische Wert liegt vor allem in dem kollektiven Auftreten der Masse. Wenn bei schönem Wetter die Rheinwiesen von Erholungssuchenden bedeckt werden, wenn tausende Spaziergänger dem Schwimmen zusehen, dann kommt es auf Disziplin und Ordnung an. In Vierer-, Sechser- oder Achterreihen gehen die Teilnehmer in Jons zu Wasser. Die Grundordnung muß während des Schwimmens bis zum Ziel eingehalten werden. Begleitet werden die Schwimmer von gebübten und geprüften Rettungsschwimmern, die zum Teil selber mitschwimmen, zum Teil die Begleitung in Booten übernommen haben.

Schwimmen.

Von Bad Salz bis Köln geschwommen. — Vierkörters Bestleistung unterboten.

Der durch seine mehrmaligen Kanal-Überquerungsversuche bekannte Dauerschwimmer F. A. Fischer, Schwimmer im Sonntag im Rhein einen neuen Dauerschwimmrekord auf. Fischer legte die Strecke Bad Salz bis Köln (120 Kilometer) in 12 Stunden und 12 Minuten zurück. Damit die bisherige Bestleistung des Kölner Meisterschwimmers Ernst Vierkörters aus dem Jahre 1926 (11:15 Stunden für eine 106 Kilometer lange Strecke) beträchtlich unterboten.

Rudern.

Amicitia Mannheim ausgeschieden.

Henley - Regatta.

Am Freitag fielen bei der Royal-Henley-Regatta im Vierer ohne um den Steward Challenge Cup die deutschen Hoffnungen ins Wasser. Amicitia Mannheim, die den Vorlauf überlegen gewonnen hatte, wurde vom Pembroke College mit einem halben Längen in 8:14 Minuten geschlagen und schied damit aus. Grand Challenge Cup: Londoner R. C. schlägt Pembroke College mit einer Länge in 7:41 Minuten und qualifizierte sich damit für den Endlauf gegen den Berliner R. C., der am Samstag mittags 12 Uhr ausgefahren wird.

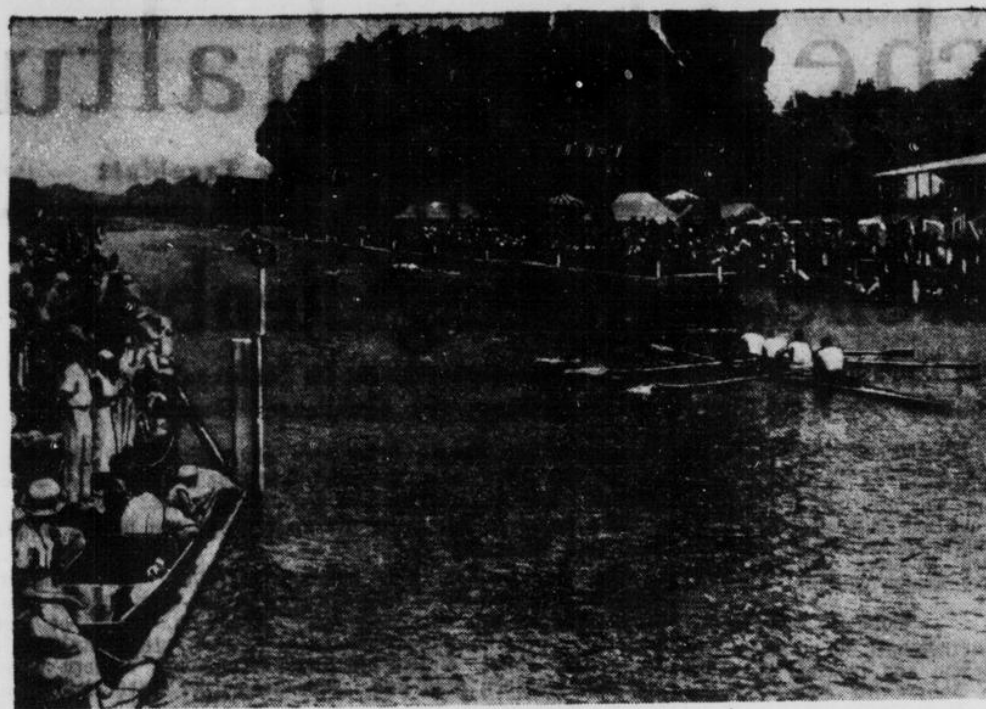
Tennis.

Groß-Solinger Tennis-Meisterschaften Ende Juli.

Auf den Plätzen am Wasser.

In einer gestern abend im Hotel Monopol zu Solingen abgehaltenen Sitzung der Vertreter Solinger Tennisvereine wurde beschlossen, auch in diesem Jahre die schon zur Tradition gewordene Stadtmeisterschaft im Tennis zum Austrag zu bringen. Austragungsort ist die Platanenallee des Solinger Tennis-Clubs Grün-Weiß am Walder Wasser. Voraussichtlicher Zeitpunkt ist die letzte Juliwoche, d. h. die Tage vom 27. bis 29. Juli, also von Freitag bis Sonntag. Ob der Freitag als Spieltag schon beansprucht worden wird, hängt von der Zahl der Meldungen ab, die bis Dienstag, den 25. Juli, eingegangen sein müssen. Das Nähere wird den einzelnen Tennisvereinen durch Rundschreiben bekanntgegeben werden.

Erstmals nehmen in diesem Jahre auch die Tennisspieler der Deutschen Turnerschaft am Turnier teil, nachdem infolge der



Neuorganisation des gesamten Sportwesens durch den Reichssportkommissar die Grundlage dafür geschaffen ist. Dadurch wird sich die Beteiligung an den Meisterschaftskämpfen in diesem Jahre wesentlich erhöhen, so daß den einzelnen Vereinen von vornherein eine gewisse Beschränkung in der Zahl der Meldungen auferlegt werden muß.

Die Kämpfe umfassen wieder die fünf Gattungen: Damen- und Herren-Einzel, Damen-Doppel, Herren-Doppel und Gemischte Doppel. Mit der Teilnahme der stärksten Spieler und Spielerinnen von Groß-Solingen ist zu rechnen.

Crawford Wimbledon-Sieger.

Vines als Titelverteidiger geschlagen.

Wieder lag eine glühende Sonne über der herrlichen Tennisanlage in Wimbledon, als am Freitag nachmittags auf dem Centre-Court das Endspiel im Herren-Einzel zwischen dem Titelverteidiger Crawford Vines (U. S. A.) und dem Australier Jack Crawford begann. 15.000 Zuschauer hielten allen Estanen der unbarmherzigen Sonne stand, um sich diese Tennisschlacht nicht entgehen zu lassen. Crawford war Vines, daran änderte selbst die Tatsache nichts, daß Jack Crawford, vielleicht nach Raccoke und Godet das größte Tennistalent unserer Zeit, letztjähriger Meister geworden war. Vines hatte Godet geschlagen; und in dem "wie" lagen für Crawford nicht allzu große Chancen. Aber im Spiel bewies der Australier sehr deutlich, daß vollendete Tenniskultur immer noch über "Aus-Kraffspiel" zu stellen ist. Vines wurde in fünf Sätzen 4:6, 11:9, 6:2, 2:6, 6:4 geschlagen, und damit fiel der Titel an einen Spieler, der heute unfähig an die Spitze der Weltklasse zu stellen ist.

Krahwinkel - von Crumm im Finale.

Einen großen Triumph trug am Freitag die deutsche Kombination Krahwinkel - von Crumm im gemischten Doppel davon. Im Vorschlußrundenkampf gegen die Deutschen den Belgiern über Moody - Hughes, Godfree - Kingsley, mit 6:3, 8:6 das Nachsehen und qualifizierten sich durch diesen Sieg für das Finale.

Rouney - von Crumm geschlagen.

Außer dem glänzenden deutschen Sieg im gemischten Doppel gab es im Herren-Doppel aber auch eine deutsche Niederlage, die allerdings nicht zu vermeiden war. Die Deutschen, die sich in jenem Stil bis zur Vorschlußrunde durchgekämpft hatten, trafen in den Japanern Satoh - Kunoi ein zu starkes Paar an, gegen das sie trotz hartnäckiger Gegenwehr unterliegen mußten; die Japaner gewannen 7:5, 3:6, 6:4, 6:1.

Vorgipport.

Dübbers geschlagen!

44. Kampftag in der Berliner Ruderregatta.

Die Berliner Ruderregatta wartete am Freitag abend vor gutem Besuch wieder mit einem ausgezeichneten Programm auf, das den Leichtathletik-Kampf zwischen dem deutschen Ruderer Franz Dübbers, Köln, und dem internationalen ersten Franzosen Tiger Summery über 10 Minuten zum Mittelpunkt hatte. Dieser Kampf beendete die Zuschauer, da sich beide Ruderer in bester Form vorstellten und auf Viegen über Vreden kämpften. Der technisch bessere und viel-

Guter Start der Deutschen bei der Henley-Regatta.

Auf der Henley-Strecke bei London begannen die berühmten internationalen Ruber-Wettkämpfe. Bei den Vorläufen schnitten die beteiligten Deutschen sehr gut ab.

Der Vierer der „Amicitia“ Mannheim siegt mit mehreren Längen Vorsprung im Ruberren gegen eine Mannschaft der Cambridge-Studenten, die auch in diesem Jahr den klassischen Oxford-Cambridge-Ruberkampf gewonnen.

Rad-Sport.

Tour de France.

Ergebnisse:

10. Etappe: Digne - Nizza, 156 Kilometer: 1. Gornes 4:32:30 Stunden, 2. Fayolle 4:32:30, 3. Pastorelli 4:47:42, 4. A. Dula, 5. Trucba (beide gleiche Zeit), 6. De Calvez 4:47:58, 7. Lapetie 4:54:57, 8. Roupet, 9. Speicher, 10. Manciero, 11. Archambaud, 12. u. a. Aerts, Lemaire, Schepers, Stöpel, Geier (alle in der Zeit Lapeties). Gesamt-Einzelkassament: 1. Lemaire 68:09:31, 2. Guerra 68:09:54, 3. Speicher 68:12:27, Archambaud 68:13:28, 5. Martano 68:16:56, 6. Stöpel 68:27:15, 7. Rebel 68:29:57, 8. De Goff 68:32:08, 9. Trucba 68:36:02, 10. Maque 68:37:14, ... 13. Geier 68:43:01, 19. Thierbach 69:03:01 Stunden.

Nationen-Kassament: 1. Frankreich 205:03:35 Stunden, 2. Belgien 205:27:43 Stunden, 3. Deutschland 206:13:43 Stunden, 4. Italien 207:10:12 Stunden, 5. Schweiz 207:28:47 Stunden.

Werde-Sport.

Rennen in Köln.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Aue - Jamolino, 2. Rennen: Champagner - Chevalier, 3. Rennen: Die Heide - Motreke, 4. Rennen: Utamaro - Hagetolz, 5. Rennen: Düsseldorf - Curator, 6. Rennen: Vorberose - Sans parail, 7. Rennen: Delli - Bachantlin.

Doppelwette: Missouri - Vorberose; Spezialtip: Champagner.

Regel-Sport.

Die internationalen Kämpfe beim 18. Deutschen Bundestegeln.

Auf dem vom 15. bis 23. Juli in Frankfurt a. M. stattfindenden 18. Deutschen Bundestegeln werden neben den Deutschen Meisterschaften auch eine große Anzahl von internationalen Kämpfen ausgetragen. Am 18. Juli findet ein Länderkampf zwischen Deutschland und Schweden statt; vom 17. bis 18. Juli treten in einem großen Länderkampf nicht weniger als 7 Nationen an und zwar: Amerika, Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Holland und Schweden.

Der Kampf findet auf Parkettbahnen statt, wobei jeder Starter vier Durchgänge auf zwei Bahnen durchfahren muß. Am 19. und 20. Juli wird ein Kampf auf Eichenbahnen zwischen dem Deutschen Reglerbund und dem Belgischen Reglerbund ausgetragen. Mit den offiziellen Startern der einzelnen Landesverbände wird noch eine große Anzahl von „Schlagtennummern“ erscheinen, so daß mit einer sehr regen Beteiligung des Auslandes zu rechnen ist. Es sind auch bereits zahlreiche Anordnungen aus Ländern angemeldet, die sich zunächst nicht an den Länderkämpfen beteiligen, sondern die große Bekanntheit des Deutschen Reglerbundes dazu benutzen, um die Verbindungen mit der internationalen Reglerwelt enger zu gestalten.

Wetterausichten für die kommende Woche.

Der neuerliche Luftdruckanstieg zeigt, daß sich das ständnawische Hoch trotz den Störungen, die sowohl von Südosten als auch von Westen her drohen, behauptet. Die Schönwetterlage wird daher voraussichtlich bis in die nächste Woche hinein bestehen bleiben. Es ist jedoch mit Zunahme der Gewitterstürmen zu rechnen, die Abkühlung und Niederschläge bringen werden.

Wetterlage von heute morgen.

(Wetterdienststelle Efen.)

Der hohe Druck über dem nördlichen Europa veranlaßt über Skandinavien, den Ostseeländern und dem nördlichen Deutschland überwiegend heiteren bis wolkenlosen Himmel, so daß die Temperaturen infolge kräftiger Sonneneinstrahlung fast allgemein über 20 Grad ansteigen können. Ueber dem westlichen Europa ist aber etwas kühlere Meeresluft herangekommen, die mehr und mehr gegen Osten vorrückt und entsprechend auch in Westdeutschland bei südlichen bis südwestlichen Winden Bewölkungszunahme und leichten Temperaturrückgang verursacht. Der bestehende Witterungscharakter wird in Westdeutschland vorerst anhalten. Zeitweise ist starke Bewölkung, vorübergehend aber wieder Aufheiterung zu erwarten.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 8. Juli 1933.

Zeit	Barometer auf Meereshöhe der. mm	Windricht. und Stärke	Temp. Cel.	Dampfdruck mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7 ¹ / ₂ Uhr morg.	766,7	W 4	18,1	12,2	79	wolfig
12 Uhr mittags	767,5	NW 4	22,5	12,4	61	halb bedekt

Wetterausichten bis Sonntag abend.

Wechselnde starke Bewölkung. Zeitweise heiter. Im allgemeinen warm. Nach längerer, kräftiger Sonneneinstrahlung vereinzelt Gewitter. Zwischen Süden und Südwesten schwankende Winde.

Schluß des redaktionellen Teiles

Wer hat noch Waschtagsforgen?

Muß denn die große Wäsche ein Schreden für das ganze Haus sein? Reineschall! Wozu gibt es denn preiswerte und praktische Waschmaschinen! Eine moderne Maschine, wie z. B. die Cordes, ist gut konstruiert und arbeitet so zuverlässig, daß die Wäsche tadellos sauber und wirklich geschont wird. Dabei ist eine gute Waschmaschine mit Wringern auch für kleine Haushaltungen erschwänglich.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Das Wetter in der Woche vom 2. bis 8. Juni 1933.

Hat die Siebenstufenregel in diesem Jahre verlagert?

Die Wochenvorhersage vom vorigen Samstag ist so ziemlich eingetroffen; der Hochdruckvorstoß hat eine völlige Wendung des Wetters herbeigeführt. Im Bericht der Hamburger Seewarte vom 1. Juli heißt es: „Das Bedeutungsvollste der heutigen Wetterlage ist der kräftige Vorstoß des Azorenhochs über die Britischen Inseln bis nach Mitteleuropa. Dieser Vorstoß wird Wetterbesserung und Aufklaren bringen.“ Das ist dann auch geschehen.

Aber wie steht es denn nun mit der Siebenstufenregel? Sie hat doch anscheinend in diesem Jahre vollkommen verlagert. Allerdings, besonders wenn man sie buchstäblich nimmt. Auch die Fällung der Regentage vom 27. bis 30. Juni hat sich nicht als zuverlässig erwiesen. Es stellt sich immer wieder heraus, daß man den Wahrheitsfaden dieser Regel vor allen Dingen zu beachten hat. Dieser Kern findet am besten seinen Ausdruck in folgenden Sätzen, die einem Ausfluß des hiesigen Wetterbeobachters entnommen sind (Zeitschrift „Das Wetter“, Märzheft 1930).

1. Die alte Bauernregel vom Siebenstufen beruht zwar auf alter Witterungsbeobachtung, doch hat sie in der ursprünglichen Form keine Geltung. Auch die erweiterte Fassung, die sich auf die vier letzten Junitage bezieht, kann höchstens örtliche Bedeutung beanspruchen.

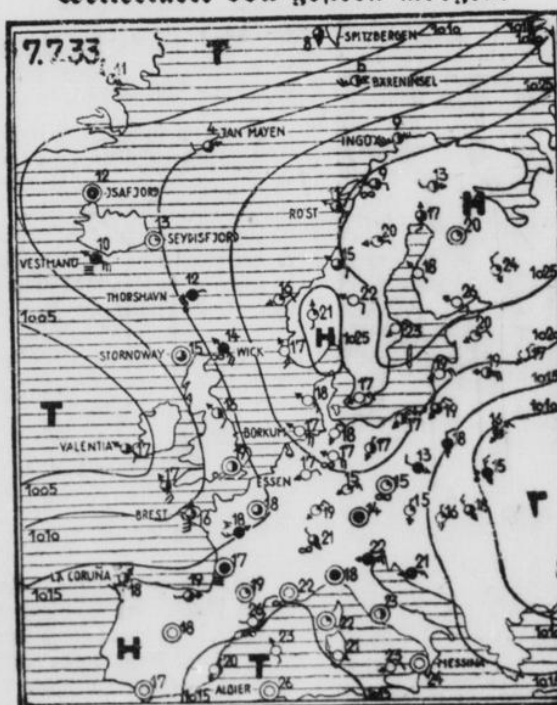
2. Der Kerngedanke dieser Regel jedoch, der Hinweis auf die Tatsache, daß kurz nach dem höchsten Sonnenstande — also zur Siebenstufenzeit — diejenige Wetterlage, welche für die Juliwitterung bestimmend ist, sich vorbereitet oder ausgebildet, verdient volle Beachtung.

3. Maßgebend für eine Vorherhersage der Juliwitterung sind vor allem die Vorstöße des Azorenhochs nach Mitteleuropa zur Siebenstufenzeit. Sie führen häufig eine Wendung des Wetters herbei, ihr Ausbleiben aber macht den Eintritt oder das Fortbestehen einer Regenperiode für längere Zeit wahrscheinlich.

Eine Durchsicht des Sommerwetters der letzten zehn Jahre zeigt, daß die Regel in der Fassung des letzten Satzes fast immer zutrifft. Freilich ist die Witterung des Juli durchaus nicht immer einheitlich. Manchmal tritt ein Wetterwechsel um die Mitte oder im letzten Monatsdrittel auf, der sich so ohne weiteres nicht vorhersehen läßt und dem auch mit der Siebenstufenregel nicht beizukommen ist.

Sehr lehrreich war aber das Siebenstufenwetter in diesem Jahre. Der zu erwartende Vorstoß des Azorenhochs verspätete sich, so daß die eigentliche Siebenstufenzeit noch ganz unter dem Zeichen des Tiefdrucks stand. Erst am 30. Juni war festzustellen, daß die Vorgänge im Osten allmählich an Bedeutung verloren,

Wetterkarte von gestern morgen.



Das Restparlament.

125 Sitze bleiben unbelegt.

Die Verordnung zur Sicherung der Staatsführung.

W.B. Berlin, 7. Juli. Nach Ausschluß der SPD-Abgeordneten als Vertreter einer staats- und volksfeindlichen Partei aus den Volksvertretungen und den gemeindlichen Selbstverwaltungskörpern war noch über deren Sitze Bestimmung zu treffen. Dies ist geschehen in einer Verordnung zur Sicherung der Staatsführung, die der Reichsminister des Innern heute auf Grund der Ermächtigung im Gleichschaltungsgesetz erlassen hat.

Die Zuteilung von Sitzen auf Wahlvorschlüsse der sozialdemokratischen Partei für den Reichstag und die Landtage (Bürgerschaften) auf Grund des Wahlergebnisses vom 5. März 1933 und des Ergebnisses des Gleichschaltungsverfahrens ist unwirksam. Eine Ersatzzuteilung findet nicht statt. Von dieser Einziehung werden alle Sitze betroffen, die auf örtliche oder zentrale Wahlvorschlüsse der SPD zugeordnet worden sind. Dabei macht es keinen Unterschied, ob ein Bewerber Mitglied der SPD war oder nicht. Für den Reichstag fallen 120 Sitze der SPD und fünf Sitze der Staatspartei weg. Diese Sitze werden nicht wieder besetzt.

Desgleichen wird die Zuteilung von Sitzen auf Wahlvorschlüsse der SPD für die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper, also die Kreistage, die Bezirkstage, Bezirksräte, Stadträte, Stadterordnetenversammlungen, Gemeinderäte usw. für unwirksam erklärt. Bei diesen gemeindlichen Selbstverwaltungskörpern können zur Aufrechterhaltung der gemeindlichen Selbstverwaltung die Sitze neu besetzt werden. Die Besetzung geschieht in der Weise, daß die Ersatzmänner von der Staatsaufsichts-

behörde entsprechend dem Volkswillen nach Überwindung des Parteienstaates berufen werden.

Das Verfahren der Berufung durch die Staatsaufsichtsbehörde kann ferner in anderen Fällen Platz greifen, wo ein Bedürfnis besteht, die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper entweder vollkommen neu zu bilden oder einzelne Ersatzmänner einsetzen zu lassen. Eine vollkommene Neubildung kann vor allem bei Umgemeindungen in Frage kommen.

Schließlich sind zahlreiche staatliche und gemeindliche Ehrenämter bei Verwaltungsgerichten, Beschlußbehörden und Ausschüssen auf Grund von Wahlvorschlüssen der Parteien besetzt worden. In allen diesen Fällen ist die Zuteilung von Ehrenämtern an SPD-Vertreter unwirksam. Eine Ersatzberufung findet dann statt, wenn zur Aufrechterhaltung der Staatsverwaltung oder der gemeindlichen Selbstverwaltung ein Bedürfnis besteht, die Ausschüsse und Beschlußbehörden zu ergänzen. Auch in diesen Fällen werden die Ersatzmänner von der Staatsaufsichtsbehörde entsprechend dem Volkswillen nach Überwindung des Parteienstaates durch Berufung neu besetzt.

Abkündigung der preußischen Zentrumsfraktion.

W.B. Berlin, 7. Juli. Wie das W.B.-Büro meldet, hielt die bisherige Zentrumsfraktion des preußischen Landtages heute eine etwa einstündige Abkündigung ab, zu der auch die früheren preußischen Zentrumsminister erschienen waren. Da die Zentrumsfraktion inzwischen aufgelöst ist, hatte die Sitzung mehr gesellschaftlichen Charakter. Abgeordneter Steger stellte im Namen der bisherigen Fraktionsmitglieder Dr. Lauscher den Dank für seine Tätigkeit als Fraktionsführer ab. Es wurden dann Fragen besprochen, die mit der Liquidierung der Fraktion im Zusammenhang stehen. Ueber die Benennung eines Verbindungsmannes der preußischen Zentrumsfraktion zur nationalsozialistischen Fraktion im Landtage soll noch entschieden werden.

Die Reichspost wird billiger.

W.B. Berlin, 7. Juli. Wie das W.B.-Büro meldet, ist der umgestaltete Verwaltungsrat der Reichspost heute in Berlin unter dem Vorsitz des Reichspostministers zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Die Zusammenkunft des neuen Verwaltungsrates entspricht den nationalsozialistischen Gleichschaltungen in den anderen öffentlichen und öffentlich-rechtlichen Organisationen. Im Verwaltungsrat sind vertreten Reichstag, der Reichsrat, das Personal der Postverwaltung, sowie Mitglieder aus Wirtschaft und Verkehr. In der heutigen Sitzung wurde der neue Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates gewählt, der dann sofort das vorliegende Tagesordnungsmaterial bearbeitet. Die Vollerfassung des Verwaltungsrates wird das Ergebnis der Tätigkeit des Arbeitsausschusses am Sonnabend zu veranschaulichen haben. Dann ist auch mit einer amtlichen Verlautbarung über das Resultat zu rechnen.

Auf der Tagesordnung befinden sich u. a. der Entwurf einer Verordnung zur Änderung der Fernsprechnormung und einer Änderung der Postordnung. Es handelt sich dabei u. a. um den Wegfall des Apparatzwanges, bei der Einrichtung von Fernsprechanlagen, um die günstigere Gestaltung der Höchstpreise für Päckchen, um die Ermäßigung der Gebühren für leichtere Druckfächer, Geschäftsbriefe, Warenproben und Mitteilungen, sowie um Erleichterungen der Vorschriften über Fernschreiben.

W.B. Berlin, 7. Juli. In der Verwaltungsratsitzung der Deutschen Reichspost gab der Reichspostminister einen kurzen Überblick über die Verkehrs- und Finanzlage der Deutschen Reichspost. Er führte aus, daß in den letzten Monaten in fast allen Verkehrszweigen eine gewisse über das Saisonübliche hinausgehende konjunkturelle Belebung festgestellt werden konnte. Die Verwaltung erhoffe für die kommenden Monate eine Verkehrszunahme und damit auch eine günstigere Entwicklung der Einnahmen. Unter anderem nahm der Verwaltungsrat die vom Reichspostminister für die Änderung der Fernsprechnormung und der Postordnung gemachten Vorschläge an. Von Verwaltungsratsseite wurde ausgeführt, daß die Deutsche Reichspost beabsichtigt, durch Änderung der Gebühren die Bestrebungen der Reichsregierung auf Belebung der Wirtschaft und Verringerung der Arbeitslosigkeit zu unterstützen.

Im Fernsprechverkehr fällt u. a. vom 10. Juni an der bei der Errichtung eines Fernsprechanlagenanschlusses zu zahlende Apparatzbeitrag von 50 Reichsmark fort. Die Gebühr für die Übertragung von Anschlüssen, die bisher 7,50 Mark betrug, wird auf drei Mark herabgesetzt.

Besonders von der Landbevölkerung wird es begrüßt werden, daß sich die Zuschlaggebühr, die für Hauptanschlüsse außerhalb des Fünfkilometerkreises der Vermittlungsstellen zu zahlen ist, vom 1. Oktober an für Anschlüsse, für die bereits fünf Jahre lang die Zuschläge entrichtet worden sind, um 40 n. S. ermäßigt.

Die Änderungen der Postordnung bringen u. a. einheitliche Höchst- und Mindestpreise für Postsendungen. Es wird künftig möglich sein, die Ueberschreitungen der Maße nach einer Seite durch Unterschreitungen nach der anderen Seite auszugleichen. Es werden herabgesetzt die Druckgebühren für Sendungen von 20 bis 50 Gramm von 5 auf 4 Reichspfennige, die Gebühr für Warenproben, Geschäftsbriefe und Mitteilungen von 100 Gramm von 15 auf 8 Reichspfennige, die Gebühren für Postwurfsendungen bis 20 Gramm von 2 auf 1½ Reichspfennige, der Zuschlag für Sperrbriefe von 100 auf 50 n. S. der Paketgebühr. Schließlich wird der Zeitungsgebührentarif so gestaffelt, daß von 30 Gramm ab eine gleitende Gebühr von Gramm zu Gramm vorgehen ist. Die Deutsche Reichspost machte dem Verwaltungsrat Vorschläge über das Beschäftigungsprogramm in Höhe von 76,6 Millionen Reichsmark. Es ist eine Finanzierung geplant, die sich im allgemeinen an das Verfahren anlehnen wird, das im Reich bei der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms beabsichtigt wird.

Deutschland.

Ausschluß der früheren Zentrumsabgeordneten aus der Wattensteiner Stadtverordnetenversammlung.

W.B. Wattenstein, 7. Juli. In der Stadtverordnetenversammlung erklärte der Vorsitzende der NSDAP, daß es nunmehr

in Deutschland nur noch eine Partei gebe, hätten die Vertreter des Zentrums den Saal zu verlassen. Der Führer der Zentrumsfraktion protestierte gegen diese Auffassung. Daraufhin stellte der Vorsitzende fest, daß auch er sich dem Standpunkt des nationalsozialistischen Wortführers anschließe. Vielleicht könnten später in der NSDAP Mitglieder des bisherigen Zentrums als Hospitanten aufgenommen werden. Unter den anwesenden Zentrumsmitgliedern befand sich jedoch keiner, der dazu berufen wäre. Nach dieser deutlichen Erklärung verließen die zehn Mitglieder der Zentrumsfraktion geschlossen den Sitzungssaal, worauf die eigentliche Tagesordnung erledigt wurde.

Margistische Vernetzungsstelle ausgehoben.

W.B. Berlin, 7. Juli. Unter dem Namen „Beratungsstelle für Vernetzungen“ hatte sich in Berlin eine Vereinigung margistischer, kommunistischer und anarchistischer Vernetzungen, von deren Bestehen nationalsozialistische Vernetzungen erst durch Zufall Kenntnis erhielten. Die nationalsozialistischen Vernetzungen erstatteten sofort Anzeige beim Geheimen Staatspolizeiamt, von dem aus sofort an alle SA-Vernetzungen Berlins Alarmbefehl erging. Heute morgen um 6 Uhr verhafteten sich sämtliche SA-Vernetzungen im Geheimen Staatspolizeiamt, von wo aus eine sorgfältig vorbereitete Aktion gegen die margistischen Geheimbündler ausging. Rund 30 margistische Vernetzungen wurden verhaftet und zahlreiches Material beschlagnahmt. Schon bei flüchtiger Durchsicht des beschlagnahmten Materials ergab sich, daß die „Beratungsstelle für Vernetzungen“ ein staatsfeindliches Unternehmen darstellt, das in gewissem Sinne auch ein Mittelpunkt zur Verbreitung von Greuelpropaganda war. Zu der Aushebung der geheimen margistischen Vernetzungsorganisation erfahren wir von der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, daß die Geheimorganisation „Beratungsstelle für Vernetzungen“ in Verbindung mit der jüdischen Gemeinde in Berlin aufgejogen worden war.

Die Aufräumarbeiten im Reichstag beendet.

W.B. Berlin, 7. Juli. Die Aufräumarbeiten im Reichstagsgebäude sind, wie wir von zuständiger Seite erfahren, jetzt beendet. Die Untersuchung der Kuppel hinsichtlich ihrer Spannfähigkeit, die sehr sorgfältig durchgeführt worden ist, hat ergeben, daß die Kuppel auch nach den heutigen Anforderungen hinsichtlich der Sicherheit gerecht wird. Es wurde bei diesen statischen Berechnungen u. a. auch festgestellt, daß die Kuppel, die auf logenartigen Gleitlagern aufgelegt ist und sich durch den Brand 1 Zentimeter aus der Bahn gerückt hatte, inzwischen wieder in ihre Gleitlage zurückgerollt ist. Dieser ausgezeichneten Konstruktion

„Das Recht der Revolution.“

W.B. Berlin, 7. Juli. Auf einer vom Reichsbund der nationalsozialistischen Juristen veranstalteten Rundgebung sprach heute abend Reichsjustizkommissar Dr. Frant über das Recht der Revolution. Er sagte u. a.: Wir wollen nicht, daß deutsches Recht sich entfremdet von unserem Volkstum und in leere Abstraktion und Propagandaabstraktion ausartet. Die Seele des Rechts muß identisch sein mit der Seele des Volkes. Das Recht der Revolution liegt darin, daß die Revolution nicht fordert und zwingt, sondern geführt wird, daß sie nicht einreißt, sondern aufbaut.

In scharfen kritischen Wendungen setzte sich der Redner dann weiter mit der Verfolgung der nationalsozialistischen Bewegung und insbesondere der nationalsozialistischen Verfolgung in Oesterreich auseinander. Der Redner schloß mit der Formulierung: Die deutsche Revolution ist die Revolution des Geistes gegen die Materie, die Revolution des Glaubens und der Idee gegen die Profitgier.

Mitgliederperre bei den Deutschen Christen?

W.B. Berlin, 7. Juli. Wie der Reichspressedienst der Deutschen Christen erfährt, beabsichtigt die Glaubensbewegung Deutsche Christen, infolge des außerordentlichen Zustroms an neuen Mitgliedern als Bejahung auf das Eingreifen des preußischen Staates zur Neuordnung der evangelischen Kirche eine Mitgliederperre für evangelische Geistliche vom 15. Juli ab bis auf weiteres zu verhängen, da es unmöglich sei, die neuen Anmeldungen in Kürze zu registrieren.

Empfang evangelischer Kirchenvertreter beim Reichsinnenminister.

W.B. Berlin, 7. Juli. Entsprechend dem durch den Reichskanzler übermittelten Auftrag des Reichspräsidenten empfing der Reichsinnenminister Dr. Frick heute die Vertreter der evangelischen Kirchen der altpreußischen Union, Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrates D. Sundt, Generalsuperintendent D. Karow, Geheimen und Oberkonsistorialrat Dr. Karay und Oberkonsistorialrat Henselmann. Der Minister nahm die Darlegungen der Kirchenvertreter über ihre Beurteilung der tatsächlichen und rechtlichen Lage entgegen und gab der Erwartung Ausdruck, daß es mit Unterstützung aller Beteiligten gelingen möge, den Frieden innerhalb der evangelischen Kirche baldigst wiederherzustellen. Es ist zu hoffen, daß dieses Ziel durch weitere Verhandlungen in Kürze erreicht werden kann.

Kürzung der Staatszuschüsse Bayerns an die Kirche.

W.B. München, 7. Juli. Der Landesbischof der evangelischen Kirche, D. Meißner, besprach gestern mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebert die im Hinblick auf die finanzielle Notlage des bayerischen Staates beabsichtigte Kürzung der freiwilligen Leistungen des Staates für die evangelische Kirche. Ministerpräsident Siebert konnte in einem zahlenmäßig unwesentlichen Punkt eine Nachprüfung der Stellungnahme des Finanzministeriums zusagen. Im übrigen wurde eine Einigung über die vorzunehmenden Kürzungen erzielt. Die freiwilligen Leistungen des Staates können demnach im laufenden Haushaltsjahr im ganzen um etwa 3,25 Millionen gekürzt werden, davon entfallen auf die katholische Kirche 2,2 Millionen Mark.

Es ist zu danken, daß die schwere Kuppel nicht zerstört wurde. In etwa 14 Tagen wird auch die Bergklauung beendet sein, so daß dann der zunächst in Aussicht genommene Abbruch der Arbeiten vollendet ist.

Die Entscheidung über die Wiederherstellung des Plenarsaales liegt nun beim Reichstagspräsidenten Göring.

Die Umarbeiten am Reichspräsidentenpalais beendet.

W.B. Berlin, 7. Juli. Die Umarbeiten am Reichspräsidentenpalais sind nun fast vollständig beendet. Der Mittelbau des Gebäudes ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, so weit fertig, daß die Hausverwaltung mit der Einrichtung der Wohn- und Repräsentationsräume beginnen und sie so weit fördern konnte, daß der Reichspräsident bei seiner Rückkehr aus Neudeck seine altgewohnten Räume wieder vorfinden wird. Am südlichen Flügel, der später in Auftrag gegeben wurde, wird noch gearbeitet, doch werden auch hier die Handwerker bis zum 1. August das Haus verlassen können.

Bereidigung der neuernannten Reichsminister Dr. Schmitt und Darré.

W.B. Neudeck, 7. Juli. Der Reichspräsident empfing heute hier die neuernannten Mitglieder der Reichsregierung, Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darré, und vereidigte sie.

Entschuldung durch Arbeit.

Um die Landabgabe — Wind als Kraftquelle für Ostpreußens Industrie?

Von unserem Berliner Vertreter.

W.B. Berlin, 7. Juli. Diejenigen, die etwa geglaubt haben, daß das in den letzten Wochen zu beobachtende Stillstehen über die landwirtschaftliche Entschuldung so auszulegen sei, daß es nicht zu ihrer Ausführung käme, dürften bald eines besseren belehrt werden. Es ist ja nur zu selbstverständlich, daß der neue Ernährungsminister auch auf diesem Gebiete neue Wege gehen wird. Auf jeden Fall steht man nach unserer Information aus sehr gut unterrichteter Quelle dem neuen Entschuldungsplan, der gerade im Entstehen ist, mit großer Hoffnung entgegen. Es heißt, daß dieser Plan nicht nur die Schuldner, sondern auch die Gläubiger berücksichtigen wird, und daß er eine durchgreifende generelle Vereinigung der landwirtschaftlichen Verschuldung im Auge hat. Man wird natürlich auf das Positive des Hugenbergher Gelehtenwurfes zur Entschuldung zurückgreifen, jedoch als ganz Neues die Entschuldung durch Landabgabe mehr in den Vordergrund rücken. Das dürfte sich gerade für Ostpreußen mit seiner jetzt schwachen Bauernfiedlung als nützlich und nach beiden Seiten hin erweitern. Auch nach der Seite des Großgrund-

besitzes, der durch Landabgabe seine Schulden los wird und trotzdem ein gänzlich unbelastetes Restgut behält, das die Erbsfolge sichert.

Dem schwer geprüften Ostpreußen wird aber nicht nur in landwirtschaftlicher Beziehung das Rückgrat gestärkt werden. Eine in den möglichen Grenzen gehaltene Industrialisierung soll denselben Zweck erfüllen. Industrie aber braucht Kraftquellen von einer Leistungsfähigkeit, über die das bestehende Ostpreußenwerk noch lange nicht verfügt. Und dabei behält das Industrialisierungsprogramm auch noch im Auge, daß ja auf Grund des notwendigen Fernbezuges von Kohle außerordentliche Transportkosten diese Kraftquelle vorläufig stark belastet ist. Gutem Vernehmen nach beschäftigen sich die zuständigen Stellen, mindestens in ihren Überlegungen, mit dem Gedanken des Angehens Honnefs, den Wind als Kraftquelle nutzbar zu machen, zumal ja auch die seit mehreren Jahren in Betrieb stehenden Windkraftanlagen einiger bäuerlicher Betriebe durchaus bewährten.

Göbbels über die Aufgaben des Rundfunks.

WTB. Berlin, 7. Juli. Auf der Tagung der Reichsfunkwart der NSDAP. und der Mitgliederversammlung des Deutschen Funktechnischen Verbandes e. V. nahm Reichsminister Dr. Göbbels zu den zu lösenden Aufgaben des nationalsozialistischen Rundfunks Stellung. Dr. Göbbels sagte u. a.: Durch die Gründung der Rundfunkkammern ist die Rundfunkeinheit über die Verwaltungsmäßige Zusammenfassung auf der ganzen Linie erreicht worden. Ich habe selbst vom ersten Tage meines Amtsantritts an meine Aufmerksamkeit und Sorgfalt dem Rundfunk angedeihen lassen. Ich war mir klar, daß gerade dieses fein aufgebauete und komplizierte Instrument besonders behutsam behandelt werden und daß man mit ihm behutsam umgehen muß, da man zum Teil mit den verschiedensten Menschen und Institutionen zu rechnen hat. Ich werde in den nächsten Tagen die Vertreter des Rundfunks, die die Schlüsselstellung innehaben, zu mir kommen lassen und ihnen noch im besonderen sagen, daß der Rundfunk von der höchsten Spitze bis zum letzten Mann im Senderaum nun ganz eindeutig nationalsozialistisch eingestellt zu sein hat. Ich gebe hier der Hoffnung Ausdruck, daß der Rundfunk ein großes und modernes Beeinflussungsmittel in der Hand der Reichsregierung werden wird und daß von keiner Seite mehr Störungen eingebracht werden können. Der Rundfunk ist nicht mehr das Instrument der Männer im Kabinett, er ist das Mittel, unser nationalsozialistisches Wollen ins Volk zu tragen.

Ich bin jedoch der Überzeugung, daß das, was wir heute machen, bahnbrechend für die ganze Kulturwelt ist, für die nationalsozialistische Welt. Wenn sie auch heute noch nicht besteht, so wird sie aber in zehn Jahren unsere Gesetze abschreiben, weil sie das Bahnbrechende erkennen wird.

Das was wir heute tun, wird für Europa ganz maßgebend sein. Wir sind heute der Welt gegenüber ein Staat, eingekapselt in derselben Form, wie früher die Partei gegenüber der Regierung stand. Wir werden uns in einigen Jahren mit unseren heutigen Regierungsmagnahmen durchsetzen. Es ist jedoch eine Frage der Klugheit und der Hingabebereitschaft an unsere großen Aufgaben.

Vorher noch kein aktives Vorgehen gegen Warenhäuser, Einzelaktionen unterlag.

WTB. Berlin, 7. Juli. Die Nationalsozialistische Korrespondenz veröffentlicht folgende parteiamtliche Bekanntgabe:

Die Einstellung der NSDAP. zur Warenhausfrage ist im Grundsatze nach wie vor unverändert. Ihre Lösung wird zu geeigneter Zeit im Sinne des Programms erfolgen. Im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftslage hält die Parteileitung vorerst ein aktives Vorgehen mit dem Ziele, Warenhäuser und warenhausähnliche Betriebe zum Erliegen zu bringen, für nicht geboten.

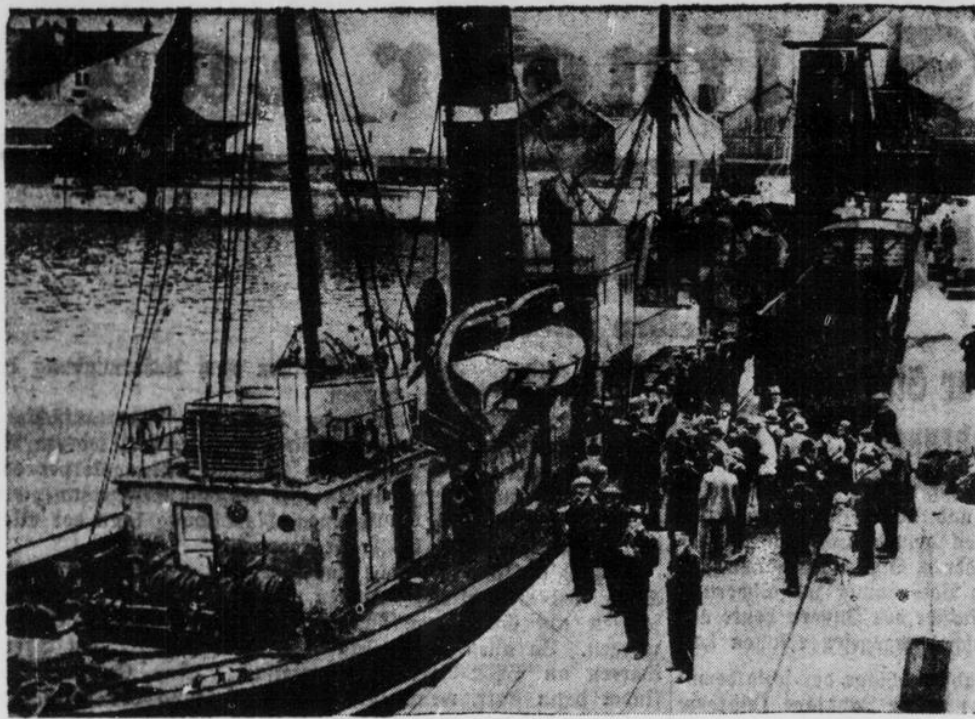
In einer Zeit, da die NS-Regierung ihre Hauptaufgabe darin sieht, möglichst zahlreichen arbeitslosen Volksgenossen zu Arbeit und Brot zu verhelfen, darf die NS-Bewegung nicht dem entgegenwirken, indem sie Hunderttausenden von Arbeitern und Angestellten in den Warenhäusern und den von ihnen abhängigen Betrieben die Arbeitsplätze nimmt.

Den Gliederungen der NSDAP. wird daher untersagt, bis auf weiteres irgendwelche Aktionen gegen Warenhäuser und warenhausähnliche Betriebe zu unternehmen.

Andererseits ist es den Mitgliedern der NSDAP. verboten, für Warenhäuser zu werben.

Berlin, den 7. Juli.

gez. Rudolf Heß.



Dieses Schiff brachte für eine Million Mark Gold aus dem Meere.

Der italienische Bergungsdampfer „Artiglio“ im Hafen von Plymouth.

Die „Artiglio“ arbeitet nun schon im zweiten Jahr an dem Bruch des an der Kanalröhre gesunkenen englischen Dampfers „Egypt“. Das Schiff holte schon früher für mehrere hunderttausend Mt. Gold aus den Trümmern der „Egypt“ und brachte jetzt nach außerordentlichen schweren Bergungsarbeiten wiederum eine Gold- und Silberladung im Werte von über 900 000 Mark an Land.

Zuchthausstrafen gegen die Betrüger der Reichspost beantragt.

WTB. Berlin, 7. Juli. (Frankfurt.) Gegen den Telegraphenoberbauführer Wilhelm Genside und den Tiefbauunternehmer Wilhelm Schwerfeger beantragte der Staatsanwalt zwei bzw. einhalb Jahre Zuchthaus.

Schweres Segelbootunglück.

Zwei Kinder ertranken.

wtb. Warnemünde, 7. Juli. Gestern nachmittag ereignete sich hier auf dem Breiting ein schweres Segelbootunglück, bei dem zwei Kinder ertranken. Der sofort an die Unfallstelle beorderte Taucher konnte die Kinder nur als Leichen bergen.

Segelflieger Kronfeld liegt in Frankreich 100 Kilometer.

wtb. Paris, 7. Juli. Der österreichische Segelflieger Kronfeld hat heute nachmittag einen Segelflug von hundert Kilometern von St. Quentin nach Kompy-Neumont vollbracht. Es ist dies die größte Entfernung, die über französischem Boden jemals von einem Segelflugzeug zurückgelegt worden ist.

Der amerikanische Flieger Mattern lebt.

wtb. Moskau, 7. Juli. Der amerikanische Flieger Mattern, von dem man seit vier Wochen keine Nachricht mehr erhalten hatte, befindet sich vollkommen gesund in Sibirien. Seit Matterns Abflug von Chabarowsk nach Alaska am 12. Juni hatte man nichts mehr von ihm gehört.

Hilfe für Mattern.

wtb. New York, 7. Juli. Die Organisatoren der Hilfskommission für Mattern, die sich zur Zeit in British Columbia aufhält, haben telegraphisch die Anweisung erteilt, daß sofort der 2600 Seemeilen nördlich von Wadiwostok gelegene Ort Anadir in Kamtschatka angelogen wird. Mattern hat nach Anadir einen Boten geschickt, der telegraphische Nachrichten übermitteln soll.

Kurznachrichten.

wtb. Dortmund, 7. Juli. Auf dem Wiedener Hellweg ereignete sich Donnerstagabend ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Lieferwagen, der mit 50 St. Leuten besetzt war. Der Lieferwagen stürzte um. Fünf St. Männer wurden verletzt.

wtb. München, 7. Juli. Die großen Münchener Banken haben dem bayerischen Ministerpräsidenten einen Betrag von 47 700 Reichsmark zur Linderung besonderer Notfälle zur Verfügung gestellt.

wtb. Berlin, 7. Juli. Das Schwurgericht beim Landgericht 2 verurteilte sieben die beiden Mörder der 75jährigen Frau Köhne, den Kaufmann Mann und den Kellner Schulz, zum Tode.

WTB. Hamburg, 7. Juli. Wie die Polizei meldet, wurde am Freitag mittag auf einen St.-Mann, als er auf Klingeln die Tür seiner im Stadtteil Eppendorf gelegenen Wohnung öffnete, von einem unbekannten Mann ein Ueberfall verübt. Der Täter fragte den St.-Mann zunächst nach seiner Person, sagte dann: „Ich suche ich ja, die anderen kommen auch noch dran — und verletzten dem Ueberfallenen einen Messerstich in die linke Brustseite.“

wtb. Königsberg, 7. Juli. Im zweiten Hoppel-Prozess wurde Generallandschaftsdirektor von Hoppel wegen Abhaltens von Bieten zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage des Betruges wurde er freigesprochen. Gert von Hoppel, der Sohn des Generallandschaftsdirektors, wurde freigesprochen.

WTB. Gofau (Steiermark), 7. Juli. Dr. Behuslam Feierabend aus Prag wurde am 6. Juli mit seiner Frau und seinen zwei Kindern am Ringweg im Dachstein-Gebiet durch eine Lawine getötet. Eine Bergungsexpedition bringt die Leichen nach Gofau.

wtb. Stanislawow, 8. Juli. Wie aus dem Süden der Wojewodschaft gemeldet wird, sind die Flüsse Prut und Dniestr infolge anhaltender Regengüsse über die Ufer getreten. Das Wasser steht 3,30 Meter hoch; Felder und Gärten sind überflutet. Die Vororte von Stanislawow stehen unter Wasser.

Im Frühjahr wird Klaudia ihre Praxis eröffnen, und dann soll die Hochzeit sein. Merkwürdig verschleiert liegt dieses einst so klare Ziel heute vor ihm. „Noch fünf Minuten!“ hört er die klanglose Stimme neben sich sagen. Mit vornehmendem Lächeln hilft er der alten Dame beim Herunternehmen des Gewäds.

Als Rainer Dupaty endlich auf dem Bahnsteig stand, wunderte er sich, daß ihn Klaudia nicht erwartete. Er war enttäuscht, und zugleich rührte sich wieder sein schlechtes Gewissen. „Ich habe ihr doch die Zeit meiner Ankunft schon vor einigen Tagen mitgeteilt“, überlegte er. Und es bekräftigte ihn plötzlich wieder, daß Klaudia auch seinen inaktiven Brief aus Paris nicht beantwortet hatte. Sicher war sie von ihrer Reise nach Kärnten schon zurück, hatte also seine Karte gelesen.

Rainer hatte sich die Begrüßung am Bahnhof so hübsch ausgedacht, und nun war Klaudia wirklich nicht da. Sie erwartete ihn wahrscheinlich daheim bei sich am bedeckten Familientisch. Er aber hätte den heutigen Abend gern besonders festlich gestalten mögen, mit ihr allein bei rotem Wein, noch besser bei schäumendem Sekt.

„Prost, Klaudia! Es lebe das Leben! Manchmal braucht der Mensch ein kleines Ueberfließen und ein helles Berauschtsein, auch du, meine liebe Gestränge.“

Er sprach mit sich selbst; das hatte er sich in den Wochen einsamen Arbeitens in den Kirchengewölben angewöhnt — bis ihn die Taube von Paniselle aus dem beschaulichen Leben auferweckte. Ob es nicht doch besser gewesen wäre, Klaudia das Erlebnis zu verschweigen? Er mußte nicht, wie sie über solche Dinge dachte. Hotelbediener schnarrten Namen, Träger wollten ihm keine Koffer abnehmen. Er kam sich wirklich wie ein Zugereister vor, der dem Getriebe der Stadt ein wenig hilflos gegenübersteht. Was sollte er denn zunächst tun? Zu Klaudia fahren oder sie anrufen und in die Stadt bitten? Nicht einmal das Dienstmädchen hatte man an die Bahn geschickt.

Ermüdet von zehnjähriger Fahrt, hatte er das Verlangen, sich vom Reisekoffer zu reinigen. Er würde also zunächst seine Wohnung aufräumen.

Mit einem Male kam ihm ein Gedanke, der ihn beruhigte. Ja, so wird es sein: Seine Frau und ein paar Verwandte erwarteten ihn im Atelier und haben dort ein kleines Fest arrangiert. Denn Klaudia, wie immer die seiner Empfindende, wollte die Freude des Wiedersehens nicht unter fremde Menschen tragen. Er kaufte sich eine Zeitung und nahm ein Auto.

Plötzlich bleibt sein Blick an einer die umrandeten Anzeige hängen. Er braucht lange, bis er den Sinn der gedruckten Worte begreift, ja, bis er endlich begreift, daß das alles ihn angeht, ihn vor allem.

Fraulein Doktor Klaudia von Brandt aus München, wohnhaft Trübsenstr. 82, war im September 1923 auf einer Bergungstour in Kärnten. Die letzte Nachricht über sie stammt vom 14. September aus Heiligenblut. Seitdem ist sie verloschen. Wer über ihren Verbleib Auskunft geben kann, wird gebeten, Mitteilung zu machen an Justizrat Seidenpinner, München, Karlsplatz 40.

Schon hält das Auto vor Rainers Haus. Er will schnell das Gewöck hinaufschaffen und dann sofort zur Familie von Brandt fahren.

Die Einkamkeit seiner Wohnung bringt feindselig auf ihn ein. Hastig dreht er alle Lichter an. Im Briefkasten findet er eine Menge Postkarten, aber von Klaudia ist nichts dabei.

(Fortsetzung folgt.)

K. Strappe:

Das Geheimnis des grünen Buches.

1)

„Und ich sage Ihnen, Gnädigste, das Leben ist wunderbarer als jeder Traum! Was träumt einem schon Großartiges? Doch lauter Humbug!“

„Ich kann das nicht behaupten“, warf die alte Dame bedächtig ein. „Einmal sah ich im Traum einen kristallinen Dom und umlagert eine Allee von Lilien.“

Der Kunstmaler Rainer Dupaty sah seine Reisebekanntschaft belustigt in das vernünftige Gesicht und hätte beinahe gesagt: Nun hören Sie aber gefälligst auf mit dem Unsinn! Er begnügte sich jedoch, galant zu konstatieren: „Gnädigste! Keinen ein künstlicher begnadete Seele zu sein. Selbst in Romanen gehören Traumfieberungen zu den langweiligen Kapiteln, die man am besten überblättert. Da lobe ich mir das wirkliche Leben!“

Telegraphenketten flüchten vorbei, und laubere Dörfer träumten im Abendfrieden. Rainer Dupaty schaute verloren in die Ferne, als sei dort ein köstliches Bild zu erschaffen. „In einer halben Stunde sind wir in München“, sagte die alte Dame, die ihm seit Köln gegenüberlag. Der Maler hörte das nicht. Was er sah und hörte, war von seiner wirklichen Umgebung weit weg. Er sah Schloß Paniselle im Geiste vor sich und die junge Tobienne, die manchmal mit ihm durch die frühberstliche Landschaft geritten war.

In die Rainerer Kirche, die er ausmalte, waren aus dem nahen Baderort oft Gäste gekommen, die ihm bei der Arbeit zusahen. Nun kummert man sich für gewöhnlich darum nicht. Aber das Mädchen im schwarzen Reitleid war ihm schließlich doch aufgefallen wie eine edle Perle unter Beifremde. Sie kam öfter und immer allein. Bald merkte er, wie sehr er darauf wartete, daß sie in der alten Kirchebank kniete.

Jeder Tag, an dem sie ausblieb, ließ einen Wunsch in ihm aufsteigen. Wer war sie? Und was wollte sich dieses Kind erleben? Und eines Tages brannte das Haar der Heiligen vor dem Thron der Madonna in goldrotem Glanz, und ihr Antlitz wurde immer holder und heiliger.

Alles kam so, wie er wünschte, daß es kommen möge. Von der himmelnahen Leiter zog es ihn zu der lieblichen Erdegehalt herunter. Man sprach in halbdunklen Kirchennischen miteinander, und die freundlichen Heiligen lächelten dazu.

Trotzdem — er hatte seine Abreise nicht verschoben und war schon auf der Rückfahrt nach Trier. Dort bekam er durch Vermittlung eines Bekannten noch einige Porträtaufträge in einem Schloß an der luxemburgischen Grenze. Die nervöse Schönheit der Schlossherrin begeisterte ihn nicht sehr, ebensowenig das fränke Rindergeflügel des kleinen Barro. Aber heutzutage mußte man um jeden Auftrag froh sein und durfte nicht erwarten, daß sich die Käufer von selbst ins Atelier drängten.

„Wenn Ihnen noch Zeit bleibt“, sagte die Baronin eines Tages, „können Sie auch meine Tochter porträtieren. Zwar ein noch unfertiges Institutsmädchengeflücht“, fügte sie bei, „aber man kann sie ja einmal zusehen lassen.“ Und dann trat Tobienne ins Zimmer. Soll jemand behaupten, es gäbe Träume, die glanzvoller seien als das Leben selbst!

„In einer Viertelstunde sind wir in München!“ Die dünne Stimme holte ihn nur langsam aus seinen Erinnerungen heim. München. — Richtig, da war er nun allerdings zu Hause. Und da war auch Klaudia, seine angebotene Braut.

(Nachdruck verboten.)

Als ehrlicher und impulsiver Mensch hatte er vor drei Wochen versucht, in einem Brief an Klaudia eine Art Reichte abzulegen. Halb Ernst, halb Scherz waren seine Worte. Schließlich hatte er sich zu einem befreienden Gefühl durchgeschrieben, indem er das Erlebnis als künstlerischen Sommernachtsstraum hinstellte. Jetzt allerdings kam es ihm vor, als habe er die Farben doch etwas zu leuchtend genommen, als er Tobienne schilderte. Um sein Interesse an dem Kind zu rechtfertigen, hatte er von dessen Familiengeschichte erzählt, die ihm ungewöhnlich erschien. „Denke Dir“, schrieb er, „Tobiennes Geburt hat der Familie ein Vermögen eingebracht. Eine alte, eigenbrütlerische Base des Barons vermachte dem erstgeborenen Kind zehntausend englische Pfund in die Wiege zu legen. Ich kann mir vorstellen, wie jenseitig Tobienne nach vierzehnjähriger kinderloser Ehe erwartet worden war! Nun hat ihr ein prägnanterer Bruder zwar nicht das Vermögen, aber merkwürdigerweise die Liebe der Mutter gestohlen. Ich kann den Verdacht nicht loswerden, daß man das Mädchen am liebsten in ein Kloster stecken würde, um das Erbe dem Sohn zuzuwenden. Die englische Base hat nämlich ihr fürstliches Geschenk an die Bedienung geknüpft, daß die Erbin mit achtzehn Jahren verlobt und mit zwanzig verheiratet sein müsse.“

Klaudia würde für diese romantische Geschichte nur ein überlegenes Lächeln gehabt haben. Vielleicht merkte sie auch zwischen den Zeilen die schlichte Bitte um Vergebung und ließ die naive Entschuldigung gelten: „Weißt Du, Liebe, das schöne Kind hatte eine leise Ähnlichkeit mit Dir, vor allem in der aparten Schulterlinie und im Schnitt der Augen, nur ist die Farbe der Augen besser. Sie haben nicht das kalte, verlassene Grau der Deinetigen. Ach, unbeschreiblich hold ist Tobienne, und in ihrem Blick schimmert verheißungsvoll das Wunder einer ersten Liebe, während man bei Dir, Klaudia, um jedes süße Wort betteln muß.“

Hatte er das damals wirklich geschrieben, oder nur beim Schreiben für sich so hingedacht? Aber war es nicht schon Qual und böses Schicksal, so etwas nur zu denken? —

Wieder spürt er seine Liebe zu dem jungen Kind. Und es ist eine andere, als die ihn mit Klaudia verbindet.

Und doch war es ihm damals als Glück erschienen, diese ernste, reife Frau zu gewinnen, deren Gesicht nie ganz so enträtselt war, und in deren Augen man auf keinen Grund sah. Darin lag die Anziehung, die sie auf ihn ausübte? Sei ehrlich, Rainer Dupaty! Auch die gute Familie und die geordneten Verhältnisse reizten dich. Es lockte dich, die adlige Kerstin zu gewinnen und damit „Verbindungen“, die dich nach und nach zum Maler der Gesellschaft würden avancieren lassen. Du hattest das Bohemelieben gründlich satt.

Dann wieder hatte er gemeint, Klaudia wirklich zu lieben. Und in einer solchen Stunde verlor ich mich mit ihr. In seinen Zukunftsträumen sah er ein Leben großen Stills vor sich. Klaudia würde eine bekannte Kerstin und er ein Künstler von Ruf sein. Man wird zu den ersten Gesellschaftsfestessen zählen und eine Villa in Poggenhausen haben.

Wie eine loid gezeichnete Stille lag das Leben vor ihm. Manchmal freilich vermischte er darin den genialen Schwung — oder sollte man es die große Wahrscheinlichkeit nennen, die das Leben zum kostbaren Kunstwerk macht?

Eröffnung neuer Geschäfte nur in Ausnahmefällen.

Durchführung des Gesetzes zum Schutz des Einzelhandels.

Bekanntlich besteht seit dem 14. Mai 1933 im Einzelhandel eine Eröffnungssperre, d. h. neue Verkaufsstellen, in denen Waren feilgehalten werden, dürfen nicht mehr errichtet werden. Unter gewissen Voraussetzungen kann der Regierungspräsident von dem Verbot Ausnahmen zulassen. Wie uns die Solinger Industrie- und Handelskammer mitteilt, hat der Regierungspräsident in Düsseldorf in einer besonderen Verfügung zum Ausdruck gebracht, daß er in Verfolg der Tendenz des Gesetzes nur in ganz besonders dringenden Ausnahmefällen eine Ausnahme von dem Verbot zulasse. Die Interessenten werden auf diese Einstellung hiermit besonders aufmerksam gemacht. Insbesondere wird hervorgehoben, daß Hauptvoraussetzung für die Zulassung einer Aus-

nahme das Vorliegen eines Bedürfnisses der Allgemeinheit für die neue Verkaufsstelle ist, nicht aber das Bedürfnis des Interessenten. Uebernahme eines bereits bestehenden Geschäftes durch Kauf oder Erbfolg wird von der Sperre nicht betroffen. Selbstverständlich darf es sich dabei nicht lediglich um die Uebernahme des Verkaufsraumes, sondern des Geschäftes selbst, also mit Warenlager und Einrichtung usw., handeln. Auch reine Handwerksbetriebe werden von der Sperre nicht betroffen. Verkaufsstellen, die nach dem 14. Mai 1933 ohne Genehmigung eröffnet worden sind, müssen von der Polizeibehörde geschlossen werden.

In Zweifelsfällen wende man sich an die Solinger Industrie- und Handelskammer.

Mitteilungen der Solinger Handelskammer.

Uniformlieferungen.

Die Solinger Industrie- und Handelskammer schreibt: Nach der Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung vom 21. März 1933 wird u. a. derjenige bestraft, wer eine Uniform eines Verbandes, der hinter der Regierung der nationalen Erhebung steht, in Besitz hat, ohne dazu als Mitglied des Verbandes oder sonstwie befugt zu sein. Hierdurch soll verhindert werden, daß Personen, die nicht Mitglieder der Verbände sind, durch Kauf oder in sonstiger Weise in den Besitz von Verbanduniformen kommen. Wie in einem Erlaß des Reichsjustizministers zum Ausdruck gebracht ist, folgt hieraus, daß Fabrikanten und Handelsgeschäfte nicht ohne weiteres befugt sein können, solche Uniformen herzustellen oder auf Lager zu halten. Diese Befugnis wird vielmehr nur solchen Geschäften zugesprochen sein, denen der in Frage stehende Verband sein Einverständnis mit der Herstellung der Lagerhaltung und dem Verkauf erklärt hat. Möglicherweise kann diese Einverständniserklärung auch stillschweigend erfolgen, z. B. durch ständigen Bezug der Uniformen durch die Mitglieder des Verbandes. Fabrikanten und Inhabern von Handelsgeschäften, die Uniformen oder Uniformstücke der genannten Verbände bereits vorrätig haben oder künftig herstellen oder auf Lager halten wollen, werden, um sich vor einer Bestrafung zu sichern, gut tun, sich mit dem Verbande, dessen Uniform in Betracht kommt, in Verbindung zu setzen. Fabrikanten werden zweckmäßig Lieferungen von Uniformen oder Uniformstücken an Einzelhändler davon abhängig machen, daß der Abnehmer ihnen eine Bescheinigung des in Betracht kommenden Verbandes vorlegt, wonach der Verband gegen den Besitz der Uniformen durch den Abnehmer keine Bedenken hat.

Die Frage, was unter Uniform zu verstehen ist, kann im einzelnen Falle zu Zweifeln Anlaß geben. Nach Ansicht des Reichsjustizministeriums müssen solche Kleidungsstücke ausgeschieden, die üblicherweise auch von Personen, die nicht Mitglied der Verbände sind, häufig getragen werden, z. B. Kletterwesten oder schwarze oder braune Breechesen für sich allein. Ferner wird man von einem strafbaren „Besitz der Uniform“ wohl nur sprechen können, wenn jemand die Summe der Kleidungsstücke besitzt, die in ihrer Gesamtheit den Eindruck erwecken, daß es sich um die einheitliche Kleidung eines Verbandes handelt. Wenn dazu auch nicht notwendig sämtliche

Bestandteile der Uniform gehören, so wird man doch das Vorhandensein wenigstens der wesentlichsten Teile voraussetzen müssen. Immerhin wird es für Fabrikanten und Händler ratsam sein, das oben erwähnte Einverständnis der Verbände auch dann einzuholen, wenn sie nur bestimmte Teile der Uniform herstellen oder auf Lager halten.

Wie aus der vor kurzem veröffentlichten Bekanntmachung des Reichsschatzmeisters der NSDAP München hervorgeht, entscheidet über die Anträge für den Vertrieb von Uniformstücken der NSDAP ausschließlich die Reichszeugmeisterei der NSDAP München, Schwanthalerstraße 53. Anträge sind an diese Stelle zu richten. Vom 1. August 1933 ab dürfen nur noch solche Firmen die Uniformstücke der NSDAP herstellen und vertreiben, die von der Münchener Stelle einen Berechtigungsschein erhalten haben.

Anbringung des Hakenkreuzes auf Taschenmessern.

Die Solinger Industrie- und Handelskammer schreibt uns: Das Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole vom 19. Mai 1933 verbietet im § 1, die Symbole der deutschen Geschichte, des deutschen Staates und der nationalen Erhebung in Deutschland öffentlich in einer Weise zu verwenden, die geeignet ist, das Empfinden von der Würde dieser Symbole zu verletzen. Gemäß § 2 des genannten Gesetzes entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde des Herstellungsortes, ob ein Gegenstand der Vorschrift des § 1 zuwider in den Verkehr gebracht worden ist. Die Industrie- und Handelskammer zu Solingen hat dieser Bestimmung gemäß eine Entscheidung der zuständigen höheren Verwaltungsbehörde — das ist der Herr Regierungspräsident in Düsseldorf — über die Frage eingeholt, ob gegen die Anbringung eines Hakenkreuzes auf Taschenmessern Bedenken bestehen. Der Herr Regierungspräsident hat daraufhin entschieden, daß gegen die Anbringung eines Hakenkreuzes auf Taschenmessern keine Bedenken bestehen, falls dies in ästhetisch einwandfreier Form geschieht und das angebrachte Abzeichen mit dem offiziellen Parteiabzeichen der NSDAP nicht verwechselt werden kann. Ob diese Voraussetzungen gegeben sind, ist nach Lage des Einzelfalles zu entscheiden.

Anträge auf Zulassung von Schneidwaren mit den Symbolen der nationalen Erhebung sind nach wie vor an die Zulassungsstelle an der Fachschule für die Solinger Stahlwaren-Industrie, Solingen, Blumenstraße, zu richten.

Italiens Berufsstände als Vorbild für Deutschland.

Der Entstehungsgang des Korporatismus in Italien.

In dieser Zeit, da die Regierung der nationalen Erhebung in Deutschland auf eine immer weiter fortschreitende Einschaltung aller Wirtschaftszweige in Berufsstände hinarbeitet, dürfte es von großem Interesse sein zu erfahren, in welcher Weise in Italien der sogenannte „Korporatismus“, d. h. die berufsständische Ordnung, ausgebaut worden ist. Wie der italienische Korporationsminister Bottai kürzlich erklärte, soll von italienischer Seite aus der Korporatismus durchaus nicht als allgemeingültige Idee hingestellt werden. Dieser Gedanke wird nur insofern als allgemeingültig bezeichnet, als jedes Volk ihn auf Grund seiner Eigenart in eigener Weise durchführen kann. Die Grundlagen der korporativen Neuordnung, so sagte Minister Bottai, sind die Tatkraft des einzelnen, das Syndikat, die Korporation und der Staat. Die Aufgabe ist, die Beziehungen dieser vier Begriffe zueinander auszugleichen. Dies gilt vor allem für die Beziehungen des einzelnen zum Syndikat. Die Einzelpersonlichkeit mit ihrem unbändigen Tatendrang hat noch eine zu große Vorherrschaft dem Syndikat gegenüber, und dieses wiederum ist noch nicht mit den Machtmitteln ausgestattet, durch die es bei dem Einzelnen eine gewisse Unterordnung durchsetzen könnte.

Wie ist nun der korporative Aufbau in Italien vor sich gegangen? Als im Jahre 1925 die von Mussolini eingesetzten „Soloni“ ihre Vorschläge zur korporativen Staatsform erstatteten, gingen sie von der Grundthese aus, daß jede wirtschaftliche Tätigkeit in der geplanten Neuordnung als Ausübung eines öffentlichen Amtes gelten sollte. Der Einzelne sollte durch seinen Berufsverband zum Gemeinschaftsgedanken erzogen werden. Diesen Prinzipien hat das Gesetz vom 3. April 1926 über die korporative Ordnung noch nicht völlig Rechnung getragen. Während die Errichtung der Arbeitgeberverbände reibungslos vor sich ging, ist um das Zustandekommen der Einheitsgewerkschaft schwer gerungen worden, wie Professor Dr. Rauecker im Reichsarbeitsblatt auseinandersetzt. Die gestellten Aufgaben konnten bisher begreiflicherweise nicht restlos gelöst werden, da die Zeit noch zu kurz ist. Die vorgesehenen Korporationen sind zum guten Teil überhaupt noch nicht errichtet. Dagegen besteht bereits seit dem Jahre 1926 ein Nationalrat der Korporationen und ein Korporationsministerium. Der Nationale Rat der Korporationen besteht seit 1930 aus 7 Sektionen, und zwar aus den Sektionen für freie und künstlerische Berufe, für Industrie und Handwerk, für Landwirtschaft, Handels-, See- und Luftschifffahrt, Landtransport und Binnenschifffahrt, Banken, Organe des Rates sind die Generalversammlung, der Zentralausschuß und die Sonderausschüsse. Die Geschäftsführung, also die Entscheidung über das Was und Wie der Betätigung, liegt beim Zentralausschuß, dessen Vorsitz Mussolini führt.

Die Formulierung gesetzlicher Normen durch den Rat ist bisher nur in einzelnen Fällen erfolgt. Einer schärferen Akzentuierung der korporativen Tätigkeit stehen die Bestimmungen des Gesetzes vom 3. April 1926 entgegen, wonach selbst den Arbeitgeberverbänden jede Einmischung in die verwaltende, technische oder kaufmännische Tätigkeit der Unternehmungen

ihrer Mitglieder verboten ist. Auch in der Carta del Lavoro wird die private Initiative als das wirksamste und nützlichste Instrument im Interesse der Nation bezeichnet. Die wirtschaftliche Krise der letzten Jahre hat den italienischen Staat indessen zu wiederholten Eingriffen in die Privatinitiative gezwungen.

Auf sozialpolitischem Gebiet ist eine wirkliche Aktivierung erst in letzter Zeit erfolgt. Um die Bürokratisierung zu vermeiden, sollen neben den für sämtliche Wirtschaftszweige bestehenden Arbeitsvermittlungsbüros die Arbeitsnachweise der Arbeitnehmerverbände bestehen bleiben — eine sehr weitgehende Unterstützung der gewerkschaftlichen Machtposition durch den Staat! Ferner ist die Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten durch die Berufsvereinigungen für obligatorisch und ihre Entscheidung für bindend erklärt worden.

Gesellschaftsberichte.

Vorwärts-Befreiung Wuppertal-Barmen in Konkurs. Beim Amtsgericht Barmen ist gestern mittag über das Vermögen der Konsumgenossenschaft Vorwärts-Befreiung, die in Wuppertal über 40 Verteilungsstellen hat, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Kölner Marktberichte.

Kölner Hauptmarkt. WP. Köln, 7. Juli. Es kosteten im Großhandel: Neue Kartoffeln 200-250, blaue 400 Pfg. der Zentner; Wirsing 2-5, Rotkohl 11-13, dicke Bohnen 3-5, Strauchbohnen 32-40, Erbsen 8-17, Karotten 5-6, Möhren 7-8, Einmachzwiebeln 15-20, Tomaten 25-35, Rhabarber 1-2 Pfg. das Pfund; die ersten Endivien 5, Blumenkohl 15-30, Kopfsalat 2-4, Weißkohl 10-15, Kohlraben 3-5, Rettich 3-5, Salatgurken 10-25 Pfg. das Stück; Mangold 10-15, Radieschen 2-2,5 Pfg. das Pfund; Kochhülfe 15-22, Kirschen 18-35, Erdbeeren 20-28, Waldbeeren 26-35, Himbeeren 33-35, Johannisbeeren 12-14, Stachelbeeren 15-22, Pfirsiche 28 Pfg. das Pfund; Molkereibutter 122 bis 128, Landbutter 115-120 Pfg. das Pfund; Eier 6,5-9,5 Pfg. das Stück.

An Auslandswaren: Strauchbohnen 18-27, Erbsen 10-12, ägypt. Zwiebeln 7-8, Tomaten 15-25 Pfg. das Pfund; Salatgurken 15-27, Blumenkohl 35-50 Pfg. das Stück; austr. Äpfel Kiste 12-14, Zitronen Kiste zu 150 Stück 7,50-9,00, zu 300 Stück 11-20, Apfelsinen (bras.) 12-13, dto. (Capfrüchte) bis 14, dto. (Valencia) 8-10 Mark; holl. Trauben 125, Brüsseler 130, Ananas 80-90, Bananen 23-25, Pfirsiche 22-40 Pfg. das Pfund.

Kölner Produktenbörse. Köln, 7. Juli. Notierungen in Reichsmark für 100 kg, Frachtlage Köln. Weizen rhein. 20-25, dto. ausl. 26,75-28,25, Roggen rhein. 17,75-18, dto. ausl. 19,75, Hafer hiesiger 15-15,25, dto. nordd. 16,50, Wintergerste inl. neu 15,50 bis 16,50, Mais grober 21,25-21,50, dto. kleiner 22,50-22,75, Weizenmehl 70% inl. 27-27,25, Rhein. Weizenbäckermehl (mit Auslandsweizen) 27,75-28,25, Roggenmehl 70% 23,50-23,75, dto.

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland ist in der 2. Junihälfte abermals um 121 000 zurückgegangen. Sie betrug am 30. Juni 1486 000. Zu berücksichtigen ist dabei, daß unter den Arbeitslosen auch die Personen mitgezählt werden, die im Arbeitsdienst, bei der Hilfspolizei und bei Pflichtarbeiten tätig, somit im eigentlichen Sinne nicht arbeitslos sind, sich aber weiter beim Arbeitsamt um einen ständigen Arbeitsplatz bemühen. Die Besserungsscheinungen, die sich in sämtlichen Arbeitsamtsbezirken deutlich zeigen und zweifellos über das saisonübliche Maß hinausgehen, sind nicht nur bedingt durch die Vergebung öffentlicher Aufträge und beeinflusst durch s -liche Maßnahmen, sondern auch gefördert durch das wachsende Vertrauen der Industrie in die politische und wirtschaftliche Entwicklung. Während im Juni des Vorjahres die Minderung der Arbeitslosigkeit in den überwiegend industriellen Bezirken nur rund 0,1 bis 2,7 v. H. betrug, hat sie sich im Juni d. J. fast überall verdoppelt (1,7 bis 5,7 v. H.). In der zweiten Junihälfte nahm die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um 19 000 auf 416 000, in der Krisenfürsorge um 15 000 auf 1310 000 ab. Auch die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen hat sich im Laufe des Juni um 119 000 auf 2042 000 vermindert. Eine merkliche Entlastung erfährt im Zusammenhang mit den Regierungsmaßnahmen trotz der Reisezeit auch der Arbeitsmarkt der Hausgehilfen in fast allen Bezirken.

Der rheinische Arbeitsmarkt hat im Laufe des Monats Juni eine weitere Entlastung erfahren. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen hat sich weiter und zwar um 20 000 verringert. Am Ende des ersten Halbjahres 1933 wurden noch 567 700 männliche und 99 300 weibliche Arbeitslose gezählt. Die Zahl der weiblichen Arbeitslosen ist damit erstmals seit Ende Dezember 1931 wieder unter 100 000 gesunken. Die für die erste Hälfte 1933 festzustellende Abnahme der Arbeitslosigkeit ist weniger auf eine Belebung des Baumarcktes und der übrigen Außenberufe zurückzuführen als vielmehr auf konjunkturell bedingte Besserungstendenzen sowohl in der Produktionsgüterindustrie als auch in einzelnen Wirtschaftszweigen der Verbrauchsgüterindustrie. Dabei ist weiter von Bedeutung, daß der gebesserte Auftragsseingang größtenteils auf erteilte Inlandsaufträge zurückzuführen ist. Es ist anzunehmen, daß auch der bisher verhältnismäßig starre Baumarck durch die beabsichtigten Straßenbaumaßnahmen speziell im Tiefbaugewerbe einen kräftigen Auftrieb erhalten wird. Dem Anruf der Regierung zur Bekämpfung des Doppelverdienstums ist von der rheinischen Wirtschaft, besonders von der Textilindustrie, weitgehend nachgekommen worden.

Die Entlastung des niederbergischen Arbeitsmarktes hat, wie uns das Arbeitsamt Völkert mitteilt, in der zweiten Junihälfte weitere Fortschritte gemacht. Die Belebung der niederbergischen Wirtschaft kommt außerdem durch die allgemein Platz gegriffene Verlängerung der Arbeitszeiten zum Ausdruck, so daß die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter nur noch verhältnismäßig gering ist. Ferner ist ein nachhaltiger Rückgang der unsichtbaren Arbeitslosigkeit eingetreten. An der weiteren Entlastung des Arbeitsmarktes spielt vor allem auch die Ausschaltung des Doppelverdienstums eine wichtige Rolle.

Das Geschäft in Aluminiumhalbfabrikaten, wie gewalzten Blechen, Bändern, Stangen und dergl. hat sich in der letzten Zeit etwas belebt, wenn auch die Gesamtlage noch nicht als völlig einheitlich bezeichnet werden kann.

Die Indexziffer der Großhandelspreise betrug im Durchschnitt Juni 92,9; sie ist gegenüber dem Vormonat (91,9) um 1,1% gestiegen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 85,1 (plus 1,1%), Kolonialwaren 78,0 (plus 2,0%), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,2 (plus 1,6%) und industrielle Fertigwaren 112,1 (plus 0,5%).

Die Preisindexziffer der Metallwirtschaft stellte sich am 5. Juli 1933 auf 58,6 gegen 59,0 am 28. Juni (Durchschnitt 1909/13 = 100), fiel also um 0,7%.

Gründung einer Reichsfachschaft der Edeltahlwerke.

WTB. Düsseldorf, 6. Juli. Innerhalb der Fachgruppe der eisenachaffenden Industrie, die als Reichsfachschaft für die gesamte Eisen- und Stahlindustrie dem Reichsstand der deutschen Industrie angehört, ist beim Edeltahlverband in Düsseldorf die Reichsfachschaft der Edeltahlwerke gegründet worden. Die Geschäftsführung liegt bei Dr. K o b m a n n, Düsseldorf. Der Führerkreis setzt sich zusammen aus den Herren Proschek, Düsseldorf (Vorsitz), Bechem, Hagen, Couteille, Essen, Dr. Gehm, Krefeld.

Große Volksbelustigungen auf dem Hindenburgplatz.

Heldentenors
ann
Verenigte Städt.
Bühnen Wuppertal

elingen
Hauptstraße 30